Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 18. Oktober 1920. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 32. Jahrgang. — Nr. 248.

Die Kraftprobe.

Bezüglich des englischen Grubenarbeiterausstands kein Ende in Sicht.

Baldiger Friede erhofft.

Der vormalige Nahrungsmittelkontrolleur Clynes behauptet bei ruhiger Erwägung könnte Ausstand binnen Wochenfrist beigelegt werden. — Der englische Geldkurs in Mitleidenschaft gezogen. — Präsident Smillie des Verbands der Grubenarbeiter fordert die Streiker zum Durchhalten auf.

Der erste Krawall.

London, 18. Oktober. Der erste Krawall in Verbindung mit dem Ausstand der Grubenarbeiter ereignete sich heute, als sich in Whitehall und Downing Str. ein Volkshaufe ansammelte, mit Steinen warf und „The Red Flag" sang. An der Kundgebung beteiligten sich, konservativer Schätzung zufolge an die 12,000 Personen.

Es wurden in den Regierungsgebäuden etliche Fenster eingeworfen und es dauerte geraume Zeit, bis die Polizei im Stande war, die Menge auseinanderzutreiben.

London, 18. Okt. Eine der Folgen des Ausstands der Kohlengräber ist das Fallen des Geldkurses gewesen. Das Pfund Sterling ist auf $3.44 bei der Bezahlung voraussichtlicher Kohlensendungen aus den Vereinigten Staaten nach Europa gefallen. Die Wirkung dieses Rückgangs im englischen Geldkurse hat sich bereits auf allen europäischen Börsen wiedergespiegelt, denn überall stand das Pfund heute etwas niedriger.

Es erhalten sich zwar heute andauernd Gerüchte von Versuchen, die auf eine Beilegung des Ausstands abzielen und hierdurch wird die Besorgnis im Publikum wohl ein wenig behoben, aber bei diesen Gerüchten scheint der Wunsch der Vater des Gedankens zu sein.

Der vormalige Nahrungsmittelkontroller John Robert Clynes, einer der gemäßigten Arbeiterführer, hat der Ansicht Ausdruck gegeben, der Ausstand dürfte binnen Wochenfrist beigelegt werden, vorausgesetzt man könne beide Parteien zu einer ruhigen Erwägung der Sachlage zusammenbringen. Er schlägt als Grundlage für diese Unterhandlungen vor, den Arbeitern sollte die Hälfte ihrer Forderungen zugestanden und die andere Hälfte sollte einer schiedsgerichtlichen Entscheidung unterbreitet werden.

J. S. Thomas, der Generalsekretär des Nationalverbands der Eisenbahner, war in seinen Aeußerungen gleichfalls sehr gemäßigt und man setzt bezüglich der baldigen Beilegung des Ausstands, die Hoffnung allgemein auf diese beiden Männer, in der Voraussetzung, daß sie alles in ihren Kräften Stehende tun werden, um den Frieden baldmöglichst herbeizuführen.

Die Zeitungen stellen ihr Verhalten in Gegensatz zu dem von C. T. Cramp, dem Präsidenten des Nationalverbands der Eisenbahner, der die Mitglieder des Verbands in sehr bezeichnender Weise „auf die ernste Situation aufmerksam gemacht hat, die durch eine Niederlage der Grubenarbeiter geschaffen werden würde." Ferner machen sie auch auf eine gestern von Edwin Bevin, dem Sekretär der Union der Werftarbeiter gemachte Bemerkung aufmerksam, der behauptete die Regierung habe absichtlich den Ausstand herbeigeführt, wobei er die Regierung zu gleicher Zeit beschuldigte, sie treibe ein unehrliches Spiel.

Die Regierung befindet sich dem Streik gegenüber in einer völlig anderen Lage, wie gelegentlich des Ausstands der Grubenarbeiter im Jahre 1912, als sie zwischen den Grubenbesitzern und den Grubenarbeitern zur Beilegung der Kontroverse eingriff. Die Regierung ist infolge des Kriegs zu einer Art Direktorium der Grubenwerke geworden, deren Finanzen sie kontrolliert und sie hat daher ein direktes Interesse am Kohlenhandel, der für den Staatsschatz eine bedeutende Summe abwirft.

Es wird versichert, die Regierung stünde rückhaltslos hinter der angeblichen Bereitwilligkeit des Premierministers alles Erdenkliche zur Beilegung des Ausstands tun zu wollen und sie wird, wie es heißt, jedwede Bewegung, die auf eine Wiederanknüpfung der Unterhandlungen abzielt, nach Kräften fördern. Eine derartige Bewegung kann möglicherweise heute gelegentlich der Beratung des Parlamentsausschusses der Gewerkschaftskonferenz mit der Exekutive der Arbeiterpartei und den Arbeiterführern im Parlament in die Wege geleitet werden.

Robert Smillie, der Präsident des Verbands der Grubenarbeiter, hielt gestern abend in Larkhall, Schottland, seine erste Rede an die Ausständigen, in der er sie zum Durchhalten aufforderte. „Der gegenwärtige Kampf", sagte er, „ist der bedeutungsvollste in der Geschichte Englands. Die Regierung hegt die Absicht ihre ganze Macht aufzubieten, um uns eine Niederlage zu bereiten. Unser Erfolg hängt von unserem Mut und unserer Loyalität für unsere Sache ab.

Eure Exekutivbeamten haben den Vorschlag der Regierung, der darauf abzielte, unsere Forderungen einem Schiedsgericht zu unterbreiten, abgewiesen, weil wir einem solchen Schiedsgericht nicht trauen können."

Smillie behauptete die Grubenbesitzer hätten absichtlich die Kohlenförderung verringert um dieses als Argument dafür zu benutzen, daß die Grubenwerke ihnen nach der langandauernden Kontrolle seitens der Regierung zurückgegeben werden sollten.

Mit der größten Spannung warteten im ganzen Lande auf das Ergebnis der Versammlung des Rats der Transportarbeiter, die heute vormittag stattfand. Dem Rat gehören über zwanzig Unionen an. Der Rat vertagte sich schließlich, ohne etwas über seine Stellungnahme verlauten zu lassen, bis morgen.

In der Zwischenzeit raten konservative Arbeiterführer zur Mäßigung und zu einem Kompromiß, und die Regierung hat verlauten lassen, daß, wenn schon sie keine diesbezüglichen Schritte tut, sie doch jederzeit zu Unterhandlungen bereit ist.

Wennschon die Führer der Eisenbahner und Transportarbeiter sich im Allgemeinen sehr zugeknöpft verhalten, so haben sich doch einige von ihnen dahin geäußert, daß sie zugunsten eines Sympathiestreiks, namentlich in Schottland sowie in der wichtigen Kohlenniederlage Barry in Wales, sind.

Die Zeitungen heben hervor, daß wennschon der Streik durchweg in Kraft ist, viele der Grubenarbeiter nur widerwillig und dem Zwange gehorchend sich der Bewegung angeschlossen haben. Unter den Grubenarbeitern, die mit dem Ausstand nicht einverstanden sind, befinden sich die von West Yorkshire, die jedoch erklärt haben, sie würden mit ihren Kollegen zusammenhalten.

Angesichts der Tatsache, daß bereits der Schiffsverkehr sowie die Stahl- und Eisenindustrie und viele andere Industriezweige stark in Mitleidenschaft gezogen wurden, ist die Zahl der Arbeitslosen bereits sehr bedeutend und gegen Ende der Woche dürfte sie sich auf Hunderttausende belaufen, da viele Fabriken infolge ihrer geringen Kohlenvorräte binnen wenigen Tagen gezwungen sein werden, den Betrieb einzustellen.

Das Publikum hat die Folgen des Ausstandes bereits durch die Beschränkungen mit Bezug auf den Kohlenverbrauch für Heiz- und Beleuchtungszwecke verspürt. Heute setzte eine kühle Witterung ein, deren Andauern auch von wesentlichem Einfluß auf die Lage sein wird. Es sind keinerlei Ausschreitungen soweit gemeldet worden.

Die Regierung hat die Kontrolle über die sämtlichen vorhandenen Kohlenvorräte übernommen.

John Reed gestorben.

Der amerikanische Schriftsteller in Moskau dem Typhus erlegen.

Portland, Ore., 18. Okt. Der amerikanische Schriftsteller John Reed, der sich nach Rußland geflüchtet hatte, nachdem er in Chicago wegen angeblicher Teilnahme an einer Verschwörung zum Sturz der Regierung der Vereinigten Staaten in den Anklagezustand versetzt worden war, ist in Moskau am Typhus gestorben. Die Witwe Reeds benachrichtigte in diesem Sinne heute Reeds hier ansässigen Bruder, Henry G. Reed.

General Leman gestorben.

Der Verteidiger Lüttichs ist einer Lungenentzündung erlegen.

Brüssel, 18. Oktober. General Leman, der in den ersten Tagen des Weltkrieges Lüttich gegen die vordringenden deutschen Truppen verteidigt hat, ist in Lüttich an der Lungenentzündung gestorben.

General Leman hielt die Deutschen durch seine Verteidigung Lüttichs im August 1914 etliche Tage auf, wurde jedoch am 22. August, nachdem er schwer verwundet worden, gefangen genommen. Er blieb bis zum Dezember 1917 in der Gefangenschaft, wurde dann, mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand in Freiheit gesetzt und begab sich über die Schweiz nach Frankreich, um später nach Lüttich zurückzukehren. Der Verstorbene war 68 Jahre alt.

Keine Unterbrechung.

Unterhandlungen zwischen Ver. Staaten und Japan bezüglich der japanfeindlichen Gesetze in Kalifornien dauern an.

Washington, 10. Oktober. Im Staatsdepartement wurde heute amtlich erklärt, daß die Unterhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan bezüglich der Einwanderungsfrage und der japanfeindlichen Gesetze in Kalifornien noch immer andauern und nicht, wie von gewisser Seite behauptet worden, zeitweilig unterbrochen wurden.

Werden ausgewiesen.

Sowjetdelegaten zum sozialistischen Parteitag in Halle müssen Deutschland verlassen.

Die Spaltung der Unabhängigen

Berliner Zeitungen der Ansicht, daß der Kampf für und wider Anschluß an die Dritte Internationale von Moskau unter den Radikalen erbittert geführt werden wird. — Der gemäßigte Flügel der Unabhängigen Sozialdemokraten wird energisch gegen Moskau agitieren. — Einzelheiten der Debatte vor der Spaltung.

Berlin, 18. Okt. Die Delegaten der Sowjetregierung zum Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokraten in Halle, Zinowieff und Losowsky, sind seitens der deutschen Regierung des Landes verwiesen worden, und das preußische Ministerium des Innern wird dafür Sorge tragen, daß sie abgeschoben werden. In der Zwischenzeit werden sie scharf bewacht und es wird ihnen nicht gestattet werden, sich mit irgend jemanden in Verbindung zu setzen oder Besucher zu empfangen.

Nachdem nunmehr auf dem Parteitag in Halle die Spaltung in der Partei der Unabhängigen Sozialdemokraten erfolgt ist, prophezeien die Berliner Zeitungen, daß diese Spaltung nur das Vorspiel zu einem erbitterten Kampf in den Reihen des deutschen Proletariats für und wider den Anschluß an die Dritte Internationale in Moskau bilden wird. Gleichzeitig wird auch die Frage bezüglich des Status der 81 Reichstagsmitglieder aufgeworfen, die als Vertreter der Unabhängigen Sozialdemokraten erwählt wurden. Diese Reichstagsfaktion soll mit geringer Stimmenmehrheit gegen die Verbindung mit Moskau sein. Wennschon die Partei der Unabhängigen Sozialdemokraten aus nur 900,000 zahlenden Mitgliedern besteht, so wurden für sie in der jüngsten Reichstagswahl doch nahezu 6,000,000 Stimmen abgegeben.

Die Spaltung der Unabhängigen Sozialdemokraten.

Halle, 17. Okt. Infolge der Spaltung in der Partei der Unabhängigen Sozialdemokraten haben sich zwei völlig getrennte revolutionäre Parteien entwickelt, deren eine sich auf eine Diktatur des Proletariats durch eine Vereinigung mit der Dritten Internationale verpflichtet hat, während die andere auf eine „proletarische Kameradschaft" hinarbeitet, jedoch von Moskau und der Dritten Internationale nichts wissen will.

Die Faktion der Linken, mit Däumig, Hoffmann und Otto Baß, dem jugendlichen Führer der Arbeiter des Rheinlands an der Spitze, beratschlagten heute, wie ein Uebereinkommen mit Moskau im Interesse der Herbeiführung einer Weltrevolution ins Werk gesetzt werden kann, und wiesen die Führer in den verschiedenen Bezirken an, alle Vorkehrungen für einen allgemeinen Ausstand zu treffen.

Die Minderheit traf unter der Leitung von Georg Ledebour und Crispien in einer Sonderkonvention Vorbereitungen, um sich mit den Revolutionären aller Länder in Verbindung zu setzen, die gegen Moskau sind, zur Einleitung einer energischen Kampagne gegen bolschewistische Machenschaften. Gelegentlich dieser Konvention wurde der Antrag Ledebours angenommen, in welchem der Teilnahme für die Ziele des Bolschewismus Ausdruck verliehen, jedoch erklärt wurde, daß die Faktion mit aller Entschiedenheit „gegen Zerstörung und Gewaltherrschaft ist", auf die das Sowjetsystem aufgebaut ist.

Radikalen wählen Hoffmann zum Führer.

Nachdem der Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokraten sich mit 237 gegen 156 Stimmen für einen Anschluß an die Dritte Internationale in Moskau erklärt hatte, verließ die unterlegene Minderheit den Sitzungssaal und hielt eine eigene Versammlung ab, während der siegreiche ultraradikale Flügel Adolf Hoffmann zum Parteipräsidenten erwählte.

Zinowieff, einer der Delegaten aus Moskau, hieß die deutschen Radikalen als neue Mitglieder der Dritten Internationale willkommen und forderte sie auf, Vertreter nach Moskau zu entsenden.

Vor der definitiven Abstimmung über die Frage des Anschlusses hatten Ledebour, Crispien, Rosenfeld und Dittmann vergeblich versucht, einen Antrag zur Annahme zu bringen, in welchem der russischen Sowjetregierung die Teilnahme der Partei ausgesprochen, jedoch zu gleicher Zeit erklärt wurde, die Partei lehne es ab, sich mit einer Organisation für solidarisch zu erklären, deren Bestrebungen im Interesse einer Weltrevolution auf Terrorismus begründet seien. Diesem Antrag wurde jedoch nur ganz geringe Beachtung geschenkt und während der Debatte kam es zu einem sehr erregten Zwischenfall, als Hoffmann im Laufe der Debatte Ledebour „ein altes Weib" nannte. Hoffmann stellte selbst die Ruhe wieder her, indem er den Angehörigen seiner Faktion barsch anbefahl, sich niederzusetzen.

Die Präsidentschaftskampagne.

Cox spricht im Osten über „Amerikanisierung". — Junge Leute, die zum ersten Mal stimmen werden, statten Harding einen Besuch ab.

Syracuse, N. Y., 18. Okt. Gouverneur James M. Cox, der demokratische Bannerträger, eröffnete heute seine zweite Kampagnetour im Osten mit einer Rede, die er hier an Leute hielt, die gelegentlich der bevorstehenden Wahl zum ersten Mal stimmen werden. Er forderte seine Zuhörer auf die Frage der Parteipolitik außer acht zu lassen und ihre Stimme einzig und allein als Amerikaner abzugeben.

„Amerikanisierung", sagte der Gouverneur, „ist weiter nichts als ein anderer Ausdruck für Aufbau. Amerikanisierung bedeutet nicht Egoismus. Es bedeutet, daß wir diese amerikanische Freiheit dermaßen lieben, daß woimmer in der Welt der Name Amerikas genannt wird, dieses gleichbedeutend mit Ehre, Loyalität, Fortschritt, Menschlichkeit und Friede ist. Wenn Jemand „Amerika zuerst" ruft und gleichzeitig dagegen ist, Amerika in der ganzen Welt an die Spitze zu bringen, bedeutet das, daß wir dem Fortschritt und den Idealen, die von den Entwerfern unserer hehren Verfassung der Seele Amerikas eingeimpft worden, den Rücken zukehren.

Wenn ich daher von der Völkerliga rede, unterbreite ich keinerlei neuen Geist, sondern bin nur bemüht, das von Amerika gegebene Versprechen zu erfüllen."

Stimmgeber, die zum ersten Male von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen, verträten eine neue Generation, sagte Cox, und die Zivilisation gleiche einem Stafettenrennen, wobei jedes Geschlecht die Stafette von der voraufgegangenen Generation übernähme und ihr Teil zum Fortschritt der Welt beitrüge.

„Gewisse Leute", sagte der Gouverneur, „sind nicht willens, die Stafette zu übernehmen und verlieren infolgedessen durch ihr Zurückbleiben das Rennen.

Nichts ist vertrauenerweckender, als dieses gewaltige Heer von Millionen junger Männer, die in diesem Herbst zum ersten Mal an den Stimmkasten treten und zwar mit der gleichen patriotischen Begeisterung, mit der sie in den vordersten Schützengräben ausharrten.

Ich habe ermittelt, daß die jungen Leute und die Mütter darauf bestehen werden, daß wir uns der Völkerliga anschließen. Die jungen Männer, die heuer zum ersten Male ihre Stimme abgeben, werden sich in erlauchter Gesellschaft befinden, denn den Müttern Amerikas ist das Recht zugestanden worden, das ihnen zusteht. Ich hege keine Zweifel darüber, was die Mütter Amerikas gelegentlich der bevorstehenden Wahl tun werden, und auch nicht den geringsten Zweifel bezüglich dessen, was die jungen Leute tun werden. Mutter und Sohn verbinden zwei Generationen, die für einen Frieden einstehen, der von den Söhnen errungen worden ist und den die Mütter Amerikas zu einem dauernden gestalten werden."

Laut seinem heutigen Programm wird Gouverneur Cox den Vormittag hier verbringen, am nachmittag in Rochester und am abend in Bufalo reden.

Marion, O., 18. Oktober. In Marion war heute der Tag der Stimmgeber, die heuer zum ersten Male von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen werden und es stellten sich zahlreiche Delegationen ein, die den Ausführungen des republikanischen Präsidentschaftskandidaten Senator Harding lauschten, der über das Thema „Amerika zuerst" sprach.

Die größte Zahl der Vertreter hatten die Staaten Indiana, Michigan, Illinois, Pennsylvanien, West Virginien, Kentucky und Ohio gesandt, wennschon sich auch Bürger aus anderen Staaten eingefunden hatten. Die Delegationen aus größerer Entfernung kamen in Sonderzügen, während die Ohioer die Fahrt hierher per Automobil gemacht hatten. An dem Umzug, welcher der Rede des Senators voraufging, beteiligte sich auch eine Abteilung Zweiradfahrer. Ursprünglich hatte die Absicht vorgelegen, die Ohioer Delegation erst morgen zu empfangen, aber die beiden Versammlungen wurden in eine umgewandelt, um dem Kandidaten morgen einen Ruhetag zu gönnen, ehe er am Mittwoch seine letzte Redetour der Kampagne antritt.

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Wilson will Auskunft

Wünscht zu wissen, ob Harding wirklich von einem Vorschlag Frankreichs bezüglich neuer Völkerliga gesprochen

Schreibt direkt an Harding.

Washington, 17. Oktober. Präsident Wilson hat heute ein Schreiben an Bundessenator Warren G. Harding, den republikanischen Präsidentschaftskandidaten, gesandt in Verbindung mit der Aeußerung Hardings am Samstag, daß ein Vertreter der französischen Regierung sich ihm „informell" bezüglich der Schaffung einer neuen Vereinigung der Völker genähert habe.

Eine aus St. Louis datierte Depesche zitierend, in welcher diese Behauptung dem Senator in den Mund gelegt wird, sagt der Präsident in seinem Schreiben:

„Ich brauche Sie wohl kaum auf die ernsten und ganz außergewöhnlichen Schlußfolgerungen aufmerksam zu machen, die man aus einer derartigen Behauptung ziehen muß, nämlich, daß die französische Regierung, die Regierung eines Landes, das zur Völkerliga gehört, sich einem privaten Bürger eines Landes, das nicht zur Liga gehört, mit dem Ansuchen genähert hat, „die Ver. Staaten sollten den Weg zu einer Weltverbrüderung anführen."

Betonend, das Staatsdepartement habe immer gefunden, daß die französische Regierung stets ihrer völkerrechtlichen Verpflichtungen eingedenk sei und auf das Peinlichste alle Schicklichkeiten des internationalen Verkehrs beobachte, bemerkt der Präsident, er „zögere, die Schlußfolgerung, auf die ich hingewiesen, zu ziehen, es sei denn, daß ich vorher die Zusicherung erhalten habe, daß Sie tatsächlich die Ihnen zugeschriebene Bemerkung gemacht haben."

Bundesobergericht.

Eine Ueberführung wegen Vergehens gegen das Spionagegesetz umgestoßen.

Washington, 18. Okt. Nachdem die Bundesregierung einen Rechtsirrtum in dem Fall zugestanden hatte, wurde heute vom Bundesobergericht die Entscheidung der unteren Instanz, durch welche James A. Peterson von Minnesota der Verletzung des Spionagegesetzes für schuldig befunden und zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, umgestoßen und eine Neuverhandlung des Falls angeordnet. Peterson bewarb sich in der Vorwahl des Jahres 1918 um die republikanische Nomination für den Bundessenat gegen Senator Nelson. Seine Ueberführung erfolgte auf einen Leitaufsatz hin, den er in einer Wochenzeitung in Minneapolis veröffentlichte und in dem er sich sehr absprechend über den Bundessenat äußerte.

Das Bundesobergericht lehnte es ab, den Prozeß gegen die Amerikanische Sozialistische Partei nachzuprüfen, die in New York wegen Veröffentlichung der Flugschrift „Great Madneß" von Scott Nearing der Verletzung des Spionagegesetzes schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von $3000 verurteilt worden war. Nearing war zur selben Zeit prozessiert, jedoch freigesprochen worden.

Ferner lehnte der Gerichtshof auch eine Nachprüfung des Prozesses von George Holmes und Frank Miller ab, die im Jahre 1919 in El Paso, Tex., zu je fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden waren, weil sie an einer Verschwörung zur Einschmuggelung von Waffen und Munition nach Mexiko beteiligt gewesen waren.

Bundesrichter Sanborn gestorben

Madison, Wis., 18. Okt. Richter A.L. Sanborn vom Bundesdistriktsgericht ist heute hier gestorben.

* * *

Richter Sanborn wurde im Jahre 1850 in Brasher Falls, N. Y., geboren und kam im Alter von 11 Jahren mit seinen Eltern, die sich in Lake Geneva niederließen, nach Wisconsin. Er absolvierte die Universität von Wisconsin im Jahre 1880. Lange Jahre hindurch war er der Geschäftsteilhaber in der Anwaltfirma des verstorbenen Bundessenators John C. Spooner. Zum Bundesrichter wurde er im Jahre 1905 vom damaligen Präsidenten Roosevelt ernannt.

Verfehlte Strategie.

Robert B. Charles, ein bekannter Gerichtsschreiber, wurde kurz vor der Vorwahl in Schillings Zigarrenladen, 950 Wrightwood Ave., von einem politischen Gegner, dem Abfallfahrer R. B. Wright, in einen Streit verwickelt, angeblich um durch Charles' Verhaftung ihn an weiterer politischer Tätigkeit zu verhindern. Wrights Strategie war nur teilweise erfolgreich, und Charles wurde heute von Stadtrichter Stewart von der Anklage des unordentlichen Betragens glänzend freigesprochen.

Revolten in Rußland.

In Smolensk wurden angeblich 1200 Meuterer hingerichtet.

Berlin, 18. Oktober. Laut hier eingetroffenen Depeschen hat die „Krasnaja Gazetta" in St. Petersburg gemeldet, von Moskau aus würden Truppen nach den Wolga Niederungen gesandt, um Aufstände, die dort ausgebrochen sind, zu unterdrücken.

Nischnji Nowgord befindet sich, wie das Blatt sagt, in den Händen der Rebellen und zu blutigen Kämpfen mit den Aufständischen kam es in Smolensk, wo 8000 Mann der Garnison meuterten. Nach dem Eintreffen loyaler Truppen kam es dort zu einer regulären Schlacht und Artillerie mußte in den Kampf gebracht werden, ehe es gelang, die Rebellen aus den Regierungsgebäuden zu vertreiben. An die 1200 der Rebellen wurden von den loyalen Truppen hingerichtet.

Wrangel meldet Erfolge.

Konstantinopel, 18. Oktober. General Wrangel dringt, wie er meldet, weiter gegen die Bolschewisten vor. „Wir haben in Taurien, wo wir der 2.9 und 42. Division der Bolschewisten Niederlagen bereiteten, 4000 Gefangene gemacht.

Wir haben Nikopol erobert und hierbei 3000 Gefangene gemacht und viele Geschütze sowie eine Anzahl Panzerautomobile erbeutet."

Sebastopol, 15. Oktober. Nach der Niederlage, die bei Sinelnikowo den Sowjettruppen durch General Wrangel bereitet worden, streckten zwei in dem Dorf Ribaskoe stationierte Bolschewistenregimenter die Waffen, da sie keine Nahrung, keine Kleidung und keine Schuhe mehr hatten.

Die Bolschewisten machen, wie es heißt, kein Hehl mehr daraus, daß das Heer seiner Auflösung entgegengeht und ein Winterfeldzug unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich ist.

Während der letzten Tage, während welcher sich die Bolschewisten im Besitz von Berdiansk, an der Nordküste des Asow'schen Meeres, befanden, sind von ihnen, laut hier eingetroffenen Nachrichten, 2500 Zivilgefangene niedergemetzelt worden.

Polen gegen Littauer.

Blutige Kämpfe in der Gegend zwischen Wilna und Kowno.

London, 18. Oktober. Laut amtlichen, heute aus Kowno hier eingetroffenen Depeschen, hat in der Samstagnacht ein erbitterter Kampf in der Gegend zwischen Wilna und Kowno zwischen Polen und Littauern stattgefunden, gelegentlich dessen beide Seiten schwere Verluste erlitten.

„Die Polen greifen mit großer Truppenmacht und unter Verwendung von Panzerautomobilen in der Nähe des Bahnhofs Rykonty an", heißt es in den Depeschen weiter.

Malatesta in Haft.

Der italienische Anarchistenführer unter der Anklage der Verschwörung festgenommen.

London, 18. Okt. Der italienische Anarchistenführer und Deputierte Enrico Malatesta wurde gestern, wie der Exchange Telegraph Company aus Mailand gemeldet worden, dort in Haft genommen. Er steht angeklagt, an einer Verschwörung gegen die Regierung beteiligt zu sein.

Theaterleiter beraubt.

An der 55. Str., zwischen Michigan Boulevard und Wabash Ave., wurde heute mittag auf dem Wege zur Bank A. J. Kaufmann, 5929 Michigan Boulevard, Geschäftsführer des Michigan Theaters, Nr. 110 Ost Garfield Boulevard, von zwei bewaffneten Strolchen um $700 beraubt. Sie sind entkommen.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Caronia", der Donnerstag von New York nach Cherbourg fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt morgen mitternacht.

Der Dampfer „Manchuria", der Donnerstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt „per Dampfer Manchuria" adressierte Briefe nach Deutschland, sowie Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt morgen nachmittag um 4:30 Uhr.

Der Dampfer „Niew Amsterdam", der Freitag von New York nach Rotterdam fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Mittwoch mitternacht.

Der Dampfer „St. Paul", der am Samstag von New York nach Cherbourg fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag mitternacht.

Der Dampfer „Katrina Luckenbach", der Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag um 4:30 Uhr.

Sozialisten sollen helfen

Damit Deutschland keine Milchkühe an die Alliierten abzuliefern braucht.

„Times" setzt Deutschenhetze fort

Parteitag der deutschen Mehrheits-Sozialdemokraten appelliert an die Sozialisten der ganzen Welt gegen Forderungen der Alliierten. — General Ludendorff jetzt Gemeiner in der Einwohnerwehr Münchens.

Berlin, 18. Oktober. Gelegentlich des Parteitags der Mehrheits-Sozialdemokraten in Cassel bezeichnete Reichskanzler Müller das dringende Verlangen der Wiedergutmachungskommission, Deutschland solle unverzüglich 810,000 Milchkühe an die Alliierten ausliefern, als „einen organisierten Mordanschlag auf die deutschen Mütter und Kinder."

Wie der „Vorwärts" berichtet, hat die Wiedergutmachungskommission verlangt, Deutschland solle, im Einklang mit den Bestimmungen des Friedensvertrags von Versailles unverzüglich 10,000 Zuchtstiere und 500,000 Milchkühe an Frankreich, 11,150 Stück Vieh an Italien, 210,000 Milchkühe an Belgien und 157,000 Stück Vieh an Serbien liefern. Die Zeitung bringt diese Nachricht auf der ersten Seite und bezeichnet die Forderungen als „unmenschlich".

Ferner hat dem „Vorwärts" zufolge der Parteitag der Mehrheits-Sozialdemokraten in Cassel einstimmig einen Beschluß angenommen, in welchem es heißt:

„Die sozialdemokratischen Parteien aller Länder sollen aufgefordert werden, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß Deutschland nicht gezwungen werde, diesen Forderungen zu entsprechen, und namentlich die Ablieferung des Viehs an Frankreich zu verhindern."

„Diese Forderungen", schreibt das Blatt, „sind weiter nichts als ein brutaler Versuch, deutsche Frauen und Kinder hinzumorden. Er bedeutet die Vernichtung der noch übrig gebliebenen Reserven, die für die Existenz des deutschen Volkes unumgänglich notwendig sind."

Ludendorff Gemeiner in der Münchner Einwohnerwehr.

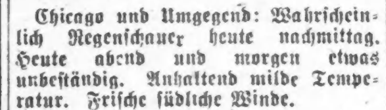
Berlin, 18. Okt. General Ludendorff, der vormalige Generalquartiermeister der deutschen Armee, ist zur Zeit Gemeiner der Einwohnerwehr Münchens. Der General siedelte vor kurzem nach einer Vorstadt Münchens über und meldete sich sofort zum Eintritt in die Einwohnerwehr als gemeiner Soldat. Er wurde auch angenommen und wird nunmehr im Falle von Unruhen als gewöhnlicher Soldat Dienst tun.

Hetzer in England lassen nicht nach

London, 18. Okt. Viele Professoren der Universität Oxford haben kürzlich einen Aufruf an die Gelehrtenwelt Deutschlands und Oesterreichs unterzeichnet, in welchem sie der Hoffnung Ausdruck geben, daß sich das freundschaftliche Zusammenwirken wieder herbeiführen lassen werde, wie es vor dem Krieg bestanden habe.

Die „Times" veröffentlicht heute den Aufruf und bemerkt bezüglich desselben in einem Leitaufsatz: „Die große Mehrzahl der Graduanten der Universität Oxford wird unser Bedauern bezüglich dieses unangebrachten Aufrufs teilen.".

* Ethyl Ackley, ein aus Yorkville, Ill., stammendes Mitglied des Three Arts Club, ist, nachdem sie am Donnerstag abend verschwunden gewesen war, im Psychopathischen Hospital gefunden worden. Sie ist offenbar das Opfer ruchloser Schurken geworden, denn wie die Polizei feststellte, fand man sie Freitag halb bewußtlos und mit Wunden bedeckt an 35. Str. und Shields Avenue auf. Ihren Angaben nach wurde sie von ihr unbekannten Burschen in ein Auto gezerrt und dann schwer mißhandelt. Schließlich warf man sie auf die Straße und jagte davon.



Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich Regenschauer heute nachmittag. Heute abend und morgen etwas unbeständig. Anhaltend milde Temperatur. Frische südliche Winde.

Sonnenuntergang, heute: 6:04.
Sonnenaufgang, morgen: 7:07.
Monduntergang: 11:02 heute abend.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	65	3 Uhr morgens	63
4 Uhr nachm.	64	4 Uhr morgens	62
5 Uhr nachm.	64	5 Uhr morgens	63
6 Uhr abends	63	6 Uhr morgens	63
7 Uhr abends	63	7 Uhr morgens	62
8 Uhr abends	63	8 Uhr morgens	62
9 Uhr abends	63	9 Uhr morgens	62
10 Uhr abends	63	10 Uhr morgens	61
11 Uhr abends	63	11 Uhr morgens	61
12 Uhr mitternacht	64	12 Uhr mittags	63
1 Uhr morgens	64	1 Uhr nachm.	66
2 Uhr morgens	63	2 Uhr nachm.	65

Einer tot.

In Cork ist einer der elf Hungerstreiker gestorben.

Hatte 68 Tage gefastet.

Lordmayor MacSwiney scheint auch dem Tode nahe zu sein. — Weiteres Blutvergießen in Irland. — Papst Benedikt hat Untersuchung bezüglich des kirchlichen Status der Hungerstreiker verfügt.

Cork, 18. Okt. Einer der elf Hungerstreiker im hiesigen Gefängnis ist gestorben. Es war dieses Michael Fitzgerald, der 68 Tage lang gehungert hatte. Er stand angeklagt am 7. Sept. 1919 vor der Kirche in Fermoy, einen Soldaten Namens Jones erschossen zu haben.

Der Zustand Fitzgeralds und der eines anderen Hungerstreikers Namens Joseph Murphy, eines angeblichen Amerikaners, verschlimmerte sich gestern abend derart, daß mit Zustimmung der übrigen Hungerstreiker mehrere Aerzte herbeigerufen wurden. Ihre Bemühungen Fitzgerald am Leben zu erhalten erwiesen sich jedoch als vergeblich.

Mit Lordmayor MacSwiney scheint es zu Ende zu gehen.

London, 18. Okt. Lordmayor MacSwiney verbrachte im Brixtoner Gefängnis, wie es in dem heute morgen veröffentlichten Bulletin hieß, eine gute Nacht, schien sich jedoch eine leichte Erkältung zugezogen zu haben. Es werden die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um einer Entwickelung dieser Erkältung vorzubeugen.

Laut einem weiteren Bulletin hat der Arzt MacSwiney mitgeteilt, daß sein Zustand sich immer ernster gestaltet. Der Arzt fügte hinzu, er würde MacSwiney, sobald dieser das Bewußtsein verlieren sollte, unverzüglich füttern, worauf MacSwiney bemerkt haben soll, er würde dann, sobald er wieder zu sich gekommen wäre, den Hungerstreik von neuem aufnehmen.

Weiteres Blutvergießen in Irland.

Dublin, 18. Okt. Konstablersergeant Roche, der soeben aus Tipperary eingetroffen war, um die Leiche des gelegentlich der Krawalle am Freitag erschossenen Mannes namens Tracey zu identifizieren, wurde gelegentlich von Ausschreitungen am Ormond Quay erschossen. Außerdem wurden 15 Personen verwundet.

Ein ehemaliger Soldat namens Robinson ist Schußwunden erlegen, die ihm am Freitag von zwei Leuten beigebracht worden waren, die sich als „republikanische Polizisten" bezeichnet hatten.

In Londonderry wurde gestern abend der Konstabler Flaherty von unbekannten Personen erschossen.

Auf drei Offiziere und acht Soldaten, die sich in einem Boot auf dem Loughrea Fluß in der Grafschaft Galway befanden, wurde vom Ufer aus geschossen und zwei der Offiziere sowie ein Soldat wurden verwundet. Die Truppen erwiderten das Feuer, wissen jedoch nicht, ob sie Jemanden getroffen haben. Wie es heißt kamen die Offiziere und Soldaten aus Athlone zurück, wo in der Samstag nacht durch Brandbomben eine Druckerei zum Teil zerstört worden war.

Belfast, 18. Okt. Matthew McMaster und William Mitchell sind infolge von Wunden gestorben, die sie gelegentlich einer Schießerei davongetragen hatten, die sich gestern abend in Nord Belfast abspielte.

Galway, 17. Okt. In Galway herrschte gestern eine allgemeine Panik, da eine Abteilung Polizei auf die Bürgerschaft ein Feuer eröffnete, nachdem ein Polizist in die Hand geschossen worden war.

Die Kirche und die Hungerstreiker.

Rom, 18. Okt. Wie in Erfahrung gebracht worden, hat Papst Benedikt die Congregatio sancti officii beauftragt eine eingehende Untersuchung bezüglich des kirchlichen Status des Lordmayors MacSwiney von Cork und der übrigen irischen Hungerstreiker anzustellen.

Verschlimmerung eingetreten.

Der Zustand des Königs von Griechenland wieder sehr besorgniserregend.

Athen, 17. Okt. Der Zustand des Königs Alexander, der an den Folgen eines Affenbisses leidet, ist heute abend wieder weniger befriedigend. In einem von den Aerzten veröffentlichten Bulletin heißt es, der König bekunde seit dem Nachmittag andauernd große Schläfrigkeit. Die Temperatur schwankt zwischen 104,9 und 103,1 Grad Fahrenheit.

— König Albert der Belgier, Königin Elisabeth und Kronprinz Leopold haben auf dem brasilianischen Schlachtschiff „Sao Paulo" nach einmonatigem Aufenthalt in Brasilien von Rio de Janeiro aus die Rückreise nach Belgien angetreten.

UMI

Diese Verkäufe für Dienstag

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Seidene Strümpfe

Bargain-Basement

Reinseidene Damenstrümpfe, mit baumwollenen Tops; Substandards von Qualitäten wert bis $2. Angebrochene Partien von Holeproof und anderen gut bekannten Marken; einige sind voll fashioned und einige nahtlos oder halb-fashioned, spez., Dienstag zu 99c

Dienstag in unserem Bargain-Basement

Großer Verkauf hübscher Herbstkleider

Bargain-Basement

1000 feine Kleider zu außergewöhnlich niedrigen Preisen. Das Ueberschußlager von einem der bekanntesten Händler Chicagos, der zu viel Waren an Hand hatte und wußte, daß wir diese riesige Menge räumen können.

$30 bis $35 Werte, 19.75

Prächtige Tricotine, wollene Serge, Charmeuse, Tricolettes und andere sehr erwünschte Stoffe in Kleidern — prächtig bestickt und schöne Muster in „Beads", Braid-Besätzen, Cords und vielen anderen attraktiven Entwürfen. All die neuesten Herbst-Moden, einschließlich Overskirt, „straight line" Modelle, gefältelte, drapierte Effekte und andere; und ein wunderbares Farben-Sortiment, einschließlich Navy-Blau, Schwarz, Braun etc. Reichliches Größen-Sortiment von 16 für Mädchen bis 44 für Frauen. $30 bis $35 Werte; speziell in dem morgigen Verkauf zu......... 19.75 Bargain Basement

Ganzwollene Kleider-Serges

Bargain Basement

$2.50 und $3.00 strikt ganzwollene Qualitäten; navy-blaue feine French Serges und farbige Kostume Serges; — geeignet für viele Zwecke, großer Bargain; die Yard 1.97

Reinseidene Charmeuse-Atlas

Bargain Basement

Feine ganz-seidene, 40-zöllige Qualität schimmernder Kleiderstoff; außergewöhnlich schöne schwarze Farben; so lange 50 Stück reichen, im morgigen Seideverkauf Yard 1.97

Reinwollene Coatings, 54-zöllige reinwollene Qualität; gut und dauerhaft; nette Novelty Gewebe— Yard zu 2.95

Schwarze Chiffon Taffetas und Satins — und reinseidenes, yardbreites, prächtiges Schwarz; sehr dauerhaft— die Yard reduziert auf 1.49

Prachtvolle Plaid Seide — hübsche Fassons für Kleider, Blusen und Missesgebrauch, feine ganzseid. Qualität, Yard zu 1.19

Gebleichte Muslins, feiner runder Faden—glatter Finish, Yardbreit; nur 10 Yards an jeden Kunden; Yard 21c

Schürzen Ginghams, blaue u. weiße Checks, in verschiedenen Größen, echtfarbig — 10 Yards an jeden Kunden; Yard 19c

94c gebleichte Sheetings, 2¼ Yds. breit; stark und dauerhaft — 75c Qualität, 12 Yds. an jeden Kunden — Yard zu ... 59c

Nachtkleider u. Pajama fancy Flanell — weiche, gefließte Qualität; Farben sind garantiert echt — Yard für 23c

Baderoben Flanelle, ausgesuchte fancy Fassons, Novelty Gewebe, alle Farben, garantiert f. Farbe u. Gebrauch; Yard zu ... 67c

Shaker Flanelle — fein gebleicht — Yard breit, doppelt gefließte Qualität, lange Fabrik-Enden, Yard zu ... nur 24c

Großer Verkauf von Männer- und Knabenkleidern

Bargain-Basement.

Männeranzüge, Treffet Eure Auswahl am Dienstag in all den feinsten Anzügen für Männer und Jünglinge in unserem Bargain-Basement; keine reserviert. Werte bis $50. Worsteds, Cassimeres, Cheviots, wie auch schwarze unfinished Worsted Anzüge, ein- u. zweireihige Modelle, manche viertel, andere ganz gefüttert; schwere und mittelschwere Qualitäten. Größen bis 50. **Werte bis $50, zu $25**

Ueberzieher, Herbst- u. Winter-Ueberzieher für Männer u. junge Männer, in Ulsterettes u. enganliegenden Coats, wie auch hinten mit Gürtel; und schwarze Kersey Chesterfield Moden, mit Velvet- oder Stoff-Kragen; für reguläre und korpulente Größen bis 46. **Werte bis $45, zu $29.75**

Anzüge und Ueberzieher für Knaben

Norfolk Anzüge, Werte bis $18 jeder. Herbst- und Winteranzüge mit 2 ganz gefütterten Hosen, schwere Cassimeres, mittlere und dunkle Farben — Größen bis 17.

Ueberzieher, Werte bis 16.75 jeder. Winter-Ueberzieher in Mischungen und einfachem Blau und Braun. Alle sind mit Kammgarn- und Flanellfutter gefüttert — bis zum Halse zuzuknöpfen, doppelknöpfig, Gürtel rund herum; Größen 3 bis 10. Schul-Ueberzieher in Mischungen und einfachen Farben; doppelknöpfig; Gürtel Rücken; Größ. bis 17; je 2 Garments, **2 für $25**

Odds und Ends von Winter-Ueberziehern für Knaben; bis zum Halse zuzuknöpfen — Größen 2 ½ bis 8; wert bis $13.50, zu... 8.95

Mackinaws für Knaben, sehr feine Plaids; Shawl- und Convertible-Kragen, große Taschen, Größen bis 18; $12.95 wert.. 10.95

Baumwollene Flanell Blusen für Knaben — in grauen Streifen; Größen leicht angebrochen; reguläre 79c und 85c Werte, zu 59c

Herbst- und Winterkappen für Knaben, aus Wolle, mittlere und dunkle Farben, mit Innenband, $2.25 u. $2.48 Werte, zu 1.85

Milwaukee Avenues feinster Departement-Laden

UNION LIBERTY DEPT. STORE

1272-74-76-78 Milwaukee Ave.

Möbel-Annex-1257-59 Paulina Str.

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen für Dollar-Artikel.

Besucht Möbel-Annex — Große Bargains!

Dollar-Dienstag

Dienstag ist der Tag, an dem Euer Dollar seine größte Kaufkraft erreicht, vorausgesetzt, daß Ihr ihn im Union Liberty Departmentladen ausgebt. Wir durchsuchten die Märkte der Welt für diese großen Ein-Tag Bargains.

Börsen — Back Strap Börsen aus Crepe Seal Morocco, einfacher und doppelter Flap, regulärer $1.75 Wert — speziell zu .... Hauptfloor. $1

Neue Voile Blusen

Feine Voile Blusen, Organdy u. bestickte Kragen, alle neuesten Moden, alle Größen; ein wundervolles Sortiment zur Auswahl; anderswo zu $2 und mehr verkauft; bei dem Dollar-Tag zu $1

Männer-Unterzeug — Hemden und Beinkleider für Männer— Baumwolle, gefließt, gerippt, alle Größen; 1.50 Wert; sensationeller Bargain zu.... Hauptfloor. $1

Maschenzeug — Rundes und viereckiges Zeug — speziell für den Dollar-Tag — 20 Yards für .... Hauptfloor. $1

Knabenblusen, $1 — Kragen angefügt, in hübschen Farben und Streifen; kosten $1.50 anderswo; hier speziell morgen zu nur .... Dritter Floor. $1

Kleider Hier ist ein feiner Bargain für Dienstag. Ganzwollene blaue Serge u. Tricotine Kleider. Ideal für Straßengebrauch. Alle Größen und Moden. Gut wert $15 und $20. — Speziell zu Zweiter Floor. $10

Taschentücher — Swiß Taschentücher für Damen, — feine Qualität, bestickte Ecke — 19c, 25c und 35c Werte. — speziell — acht für .... Hauptfloor. $1

Babyschuhe — Weiche Sohlen, in allen Farben und allen Größen; gerade was das Baby nötig hat — sehr speziell— das Paar zu........ Zweiter Floor. $1

Kinderstrümpfe — Fein gerippt, nahtloser Fuß, schwarz, braun und weiß; Größen 6 bis 10; 35c Wert; vier Paare für........

Damenstrümpfe — Baumwollene Lisle-Strümpfe für Damen, nahtloser Fuß, schwarz, grau und navy, alle Größen; fünf Paare für............ Hauptfloor. $1

Damen-Slippers — Filz-Slippers für Damen und Kinder; alle Farben, sehr dauerhaft und hübsch aussehend — speziell morgen zu........ Zweiter Floor. $1

Nachtgewänder — Muslin-Nachtkleider für Damen, volle Größe, in drei Fassons, $1.50 ist der reguläre Preis; Eure Auswahl zu......... Zweiter Floor. $1

Jardinieres — 8zöllige Jardinieres, assortierte Größen; in grün, blau und braun; — Eure Auswahl zu.... $1

Oil Mops — $1.25 Big Wonder Oil-Mop, dreieckige Form, mit einer Quartkanne Polish, zu $1

Waschkessel — Nr. 8 galvanis. Waschkessel, mit Blechdeckel und Drop-Griffen; speziell zu $1

Custard-Tassen — 4zöllige Custard Tassen, braun, innen weiß, zum Kochen verwendbar; Dutzend zu $1

Gebleichter Muslin — Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, nicht gestärkt, passend für Gowns, Sheeting, Kissenbezüge etc., 39c wt., 5 Yds. Dritter Floor. $1

$2 Korsetts — Aus gutem Coutil gemacht, in rosa, mittelmäßige und niedrige Büste, 4 Strumpfhalter angefügt; Größen 19 bis 28, zu nur Zweiter Floor. $1

Shakerflanell — Shaker-Flanell, 36 Zoll breit, schwer, große Auswahl, anderswo 45c, hier 3 Yards für.... $1

Overalls und Jumpers — Schwere blaue Overalls und Jumpers für Männer, sehr stark; die gewöhnliche $2.00 Sorte — speziell morgen zu .... Hauptfloor. $1

Unterleibchen — Unterwaists für Kinder, aus Coutil gem., mit Knochenknöpfen; gut gemacht und verstärkt; Größen 2 bis 12, 85c Werte, 2 für Zweiter Floor. $1

Handtuchzeug — Handtuchstoff mit Borte, Leinenfinish, nur für den Dollar-Tag, 25c Wert, 6 Yards für Vierter Floor. $1

Shakerflanell — Shaker-Flanell, 27 Zoll breit, helle und dunkle Streifen und Checks, schwer im Gewicht — 50c wert, 4 Yds. für.. Dritter Floor. $1

Baby-Wrappers — Baby-Wrappers— Jersey gerippt; Größen von 1 bis 6 — regulärer 35c Wert; speziell am Dienstag, vier für .... Zweiter Floor. $1

Sensationelle Grocery-Bargains zu $1

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen. — Wir liefern die Waren ab.

Seife	Mehl	Lachs	Reis	Jam
U. S. Mail Waschseife, 24 Stücke für $1	Gold Medal oder Cerefota Mehl — 3 5-Pfd.-Säcke für $1	Cracker Jack Lachs, rosa, hohe Büchse 5 Büchsen für $1	Fancy Head Reis — 10 Pfund für $1	Banquet Jams— assortiert — 4 für $1
Vierter Floor.	Vierter Floor.	Vierter Floor.	Vierter Floor.	Vierter Floor.

Enge Welt und enge Winkel.

Roman von Else Meerstedt.

Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost" erworben.

(5. Fortsetzung.)

Am nächsten Tage regnete es. Recht zum Aerger Madame Quendolins! Und auch Anselmus und Julchen schauten, getrennt natürlich, nach dem Wetter aus. Es regnete Blasen. Danach gab es nach den Regeln der sanftruhenden Muhme Kattelmann unter sieben Tagen kein Aufhören. Und der Wind hatte sich aufgemacht, daß der Wetterhahn auf Anderlinds Hause rein aus dem Häuschen geriet. Er kreischte und knarrte. Bei jedem Windstoß stand ihm der Kopf anderswo. Für die Endbewohner der Mauergasse war das Wetter trostlos.

Julchen und die Mutter saßen im Gartenzimmer und machten Handarbeiten. Die Mutter setzte große Flicken in Bettlaken. Julchen stickte an einem Rosenkranz, für ein Rückenkissen und ein müdes Haupt bestimmt, das sie noch nicht kannte oder aber noch nicht ausgewählt hatte. Und jedesmal, wenn der Regen gegen die Fenster trieb, als ob einer mit Schöpfkellen dagegen gösse, blickte sie besorgt auf. Heut würde das Wetter nicht mehr anders! Und dann schaute sie wieder verloren auf die Arbeit.

Madame Quendolin lobte den Nachbar in einem fort und kam auch wiederholt auf die geordneten Verhältnisse zu sprechen, in denen er lebte und die durchaus nicht zu unterschätzen waren. Die alte Anderlinden mußte ordentlich etwas hinterlassen haben. Eine junge Frau würde dort drüben recht warm sitzen. Daß er keinen Beruf hatte, war zwar ein kleiner Mangel; der selige Quendolin, Julchens guter Vater, hätte sich gewiß, wenn er so lange am Leben geblieben wäre, vor fünfundsechzig Jahren nicht pensionieren lassen. Aber schließlich lag ja der Herr Nachbar niemandem als sich selbst auf der Tasche, und wenn er das Nichtstun aushalten konnte ..... Madame Quendolin mußte jetzt einen neuen Flicken einpassen, eine komplizierte Sache, deshalb konnte sie nicht weiterreden.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Aber Julchen dachte den Gedanken der Mutter weiter. Warum wohl Anselmus kein Amt hatte? Hatte er sich wirklich von seiner Mutter zurückhalten lassen? Sobald sie ihn wiedersah, wollte sie ihn danach fragen. Daß er klug genug zu einem Amt und einer Würde sei, unterlag keinem Zweifel. Gesund schien er auch. Es müßte doch hübsch sein, wenn er des Mittags vom Gericht oder der Kanzlei nachhause käme und seine Frau empfing ihn an der Tür. Weil aber Anselmus Anderlinds Frau ein giftgrünes Kleid anhatte, das dem Julchens auf ein Haar glich, drum schämte sich Julchen wie in der Nacht zuvor. Und wie in der Nacht erschauerte sie leise, und ihre kleinen braunen Hände strichen fast zärtlich über den Rosenkranz. Aber an den Rosenkranz dachte sie dabei nicht ...

Anselmus saß in seinem Studierzimmer und ließ die Göttinnen Göttinnen sein. Das Gefühl der Einsamkeit hatte er nie gekannt. Heute empfand er es. Und er empfand noch mehr. Ein Gefühl der Leere in dem vollgepropften Studierzimmer. Sonst hatten die Retorten, die Flaschen mit den dicken Bäuchen, kurzen Hälsen und lateinischen Bezeichnungen, die auf Holztäfelchen aufgenagelten Fledermäuse und die Riesenschildkröte, die an zwei Drähten von der Decke herabhing — einen Teil seiner Gemütlichkeit ausgemacht. Die Dinge stammten noch aus seines Vaters und Großvaters Apotheke. Man liebte es damals, die Apotheken mit allerlei Geheimnisvollem auszustaffieren, um die Tränklein wirksamer zu machen. Heute sah Anselmus Totes, Verstaubtes — Ueberwundenes in diesen Dingen. Sie hatten ihm mit einem Male nichts mehr zu sagen, seit das lebendige Leben zu ihm gesprochen hatte. Vielleicht würden sie wieder zu reden anfangen und ihren alten Zauber weiterspinnen, wenn ein neuer Zauber, der lieblich wie Psyche und erreichbar wie ein Mensch war, hinzukam. Sonst aber war es kläglich um die einstige Gemütlichkeit in Anselmus' Tuskulum bestellt. Er dachte, daß nicht nur der Geist, sondern auch die Hand einer Frau zwischen all den Dingen fehle. Rosa puffte mit ihnen herum und sah Feinde in ihnen, weil sie ihr doch schließlich einmal Arbeit bringen würden. Zuletzt war es noch Madame Anderlinds Hand gewesen, die gegen das ankämpfte, zu dem sie nun selbst wurde.

Für ein paar Augenblicke versuchte sich Anselmus einzureden, die Mutter fehle ihm, um der rein äußerlichen Sachen willen, die sie für ihn besorgt hatte. Aber wenn die Mutter wieder käme, dann würde sein Haus doch leer sein, eben weil ihre Sorge es sich hatte an äußerlichen Dingen genügen lassen. Das Verständnis dafür, daß er Sehnsucht nach einem Beruf, nach Betätigung in Kunst, Wissenschaft haben könne, war ihr abgegangen. Oder sie hatte nichts davon wissen wollen. Der Egoismus seiner Mutter hatte ihn mit all dem Toten umgeben und ihn vom warmen Leben abgeschnitten. Er hatte lebendig in einem Sarg gelegen und Totes zu seinem Genossen gemacht, weil er es nicht besser kannte. Ueber all das mußte er mit Julchen reden, sobald er sie wieder sah. Man würde verständig mit ihr reden können.

Und dann trat er ans Fenster und schaute nach dem Himmel und trommelte mit den Fingern ungeduldig an die Scheiben — das Wetter war seinen Wünschen zuwider. Die Ungeduld war eine Eigenschaft, die Anselmus früher auch nicht gekannt hatte. Sie war die Schwester der Wünsche. — Er schielte nach dem Regenschirm, der mit der gebogenen Hornkrücke an der Seitenwand seines Bücherbordes hing — und unter der grünen Gardine des Bordes schauten die Spitzen seiner Gummigaloschen hervor. Wenn er sich mit beidem bewaffnete und ein Viertelstündchen im Garten spazieren ging? Aber das war ja unmöglich — was sollten die Nachbarinnen denken!— Lauter neue Begriffe stürmten auf Anselmus ein, die er früher nicht gekannt hatte. Das Leben machte Ansprüche an die Menschen, die Einsamkeit nicht.

Klatsch — klatsch — klatsch — mit jedem verstärkten Regenguß, der an die Fenster schlug, bildete sich eine neue Erkenntnis in Anselmus aus. Als schließlich die Zeit herangerückt war, da Rosa die Lampe mit dem Docht bringen mußte, von dem Anselmus genau wußte, er würde ihn ärgern, war er so weit gekommen, die sehr richtige Behauptung aufzustellen, man könne ein Wiedersehen unmöglich von den Launen des Himmels abhängig machen. Damit ihm diese Erkenntnis nicht leid werde, beschloß er, sie sofort in die Tat umzusetzen.

An der Tür stieß er mit Rosa und der nicht mehr brennenwollenden Lampe zusammen. Der Magd Mund sprach nicht, aber ihre wasserblauen Augen sagten: So etwas ist noch nie dagewesen! Und sie wiederholten es, als Herr Anderlind heut wieder das Gegenteil von dem tat, was Rosa gedacht hatte. Kein vernünftiger Christenmensch ging doch bei solchem Wetter in den Garten, ebensowenig wie ein vernünftiger Christenmensch bei dem gestrigen schönen Wetter seine Schritte nach der Stadt lenkte. Ihr junger Herr hatte beides getan. Wenn gestern die Selige nicht zurückgekommen war, heute zeigte sie sich unfehlbar. —

Wenn man von den hüpfenden Rockschößen des Nachbars auf sein Herz schließen durfte, dann mußte es sehr jung und freudig bewegt sein. Er nahm alle Pfützen, die sich trotz des schönen gelben Kieses gebildet hatten, mit einem Anlauf. Die neue Pforte kennzeichnete ein kleiner See. Zu dem der zwei Königskinder, die zusammen nicht kommen konnten, sollte er aber nicht werden, dachte Anselmus schwang sich kühn hinüber. Wie leicht das ging und wie selbstverständlich das war! Als sei die Tür auf Bestellung gebaut! Madame Quendolin hatte doch die Bedürfnisse des Nachbars richtig erkannt!

In den Regen und die graue Dämmerung hinein strahlte freundlich und warm der Lichtschein aus dem Gartenzimmer. Ein kurzes Anklopfen draußen, ein leichtes Erschrecken der beiden Frauen drinnen — und mit einem Regenguß und einem Windstoß führte sich der Nachbar ein. Nun war er doch ein wenig befangen und lehnte wie ein großer Junge mit dem Rücken an der Tür — oder wie ein Kind, das zum ersten Male allein ohne der Mutter Hand durch die Stube gelaufen ist. Es ist überwältigt von der eigenen Leistung. Aber Madame Quendolin hatte sich nun einmal vorgenommen, dem lieben Nachbar den Weg zum Glück zu ebnen. Als sei sein Erscheinen hier und um diese Stunde die alltäglichste Begebenheit, nötigte sie ihn zum Sitzen und schalt scherzend mit Julchen, weil die dem lieben Nachbar einen Sessel anstatt des seligen Vaters Ohrenklappenstuhl hinschob.

Anselmus war von der Unschicklichkeit seinerseits überzeugt, die darin lag, sich von Mamsell Julchen einen Stuhl zurechtrücken zu lassen, und doch konnte er es nicht über sich gewinnen, gegen diesen kleinen Dienst zu protestieren. Er gliederte sich seinen Gedanken von Nachmittag an, die sich mit einer sorgenden Frauenhand in seinem Haushalt beschäftigt hatten. Wie eine Liebkosung empfand Anselmus den kleinen Dienst, die er erwiderte, indem er sich behaglich in den Stuhl zurücklehnte. Gott sei Dank, daß er die Veilchen wieder roch! Und Julchen hatte das gleiche Empfinden bei des Nachbars Zurücklehnen.

Nur Madame Quendolins Gedanken waren gegenständlicher. Sie sah den „auskömmlichen" Schwiegersohn. Irgend welche Finessen gab es in ihrem Gefühlsleben nicht. Wo sie nichts sah, empfand sie nichts. Und so dachte sie an die leiblichen Genüsse, während die Beiden seelisch genossen, und an eine Förderung der nachbarlichen Gefühle, damit sie bald dem Städtchen kundbar würden. Madame Quendolin glaubte klug zu tun, wenn sie hinausging und sich mit der Fertigstellung des abendlichen Imbisses nicht allzusehr beeilte.

Schlimme Resultate sind die sicheren Folgen einer vernachlässigten Erkältung.
Husten, entzündeter Hals, Schmerzen in der Brust und schweres Atmen können schnell geheilt werden durch
Dr. Baker's Honeydew Balsam.
Ein Teelöffelvoll gibt sichere Heilung. Bei allen Apothekern zu verkaufen.
Wagmonissn

Heut war Julchens Zunge nicht so flink. Sie saß über ihre Stickerei gebeugt und zählte die Kreuzchen der roten Rose. Und als sie gezählt hatte, fing sie wieder von vorne an, weil sie keine Ahnung hatte, wie viel die Schattierung verlangte. Und schließlich stickte sie die helle Farbe dahin, wo eigentlich die dunkle hätte sein müssen. Alles des Nachbars wegen, bei dem sie mit ihren Gedanken war und den sie doch nicht anzuschauen wagte. Sie mußte an die Nacht denken, so wie Anselmus auch. Den Grund, den er sich vorgeredet hatte, weswegen er in Wind und Wetter den Besuch bei Julchen nicht glaubte aufschieben zu dürfen, schien er ganz vergessen zu haben. Er saß in des seligen Quendolin Ohrenklappenstuhl wie im Traum, und doch durchpulste ihn heißes Leben. Ihm war, als ob er eingehüllt würde in etwas wundersam Weiches, dem er nicht im Wege sein wollte, indem er sich rührte. Seine Hände umfaßten fest die Ellenbogenlehnen des Stuhles, weil er meinte, so das Wunderbare, das auf ihn einströmte, halten zu können. Julchens Nähe empfand er mehr unbewußt. Er fühlte sie geistig. Und wie ein seliger Geist fühlte er sich aufwärts getragen, hinauf in Wolken, die ihn umwogten. Julchen verschwammen die roten Rosen vor den Augen, sie begannen sich zu drehen. Erst langsam. Dann schneller und schneller .... Sie rührte sich nicht, so wie Anselmus — Und doch fühlten sich beide mit den feinen Schwingen ihrer Gedanken, ihrer Sehnsucht und der unklaren Wünsche ....

Als Madame Quendolin eintrat mit jener Geschäftigkeit, die die Freude verleiht, und das Abendessen brachte, hatten Anselmus und Julchen noch kein Wort gewechselt. Während sie das große Blechtablett auf den Tisch stellte, begannen sich die Rosen auf Julchens Rückenkissen langsam wieder zu ordnen. Ruhiger und ruhiger wurden sie, bis sie in steifem Kranze dastanden. Und Anselmus richtete sich auf und nahm die Hände von den Ellenbogenlehnen. Er schaute nach dem Tablett, auf dem allmählich, je mehr lockere Sachen die Frau Nachbarin herunternahm, ein japanisches Haus sichtbar wurde mit unglaublich schiefäugigen Bewohnern davor und einem Flug goldener Vögel in der Luft, die gemalt waren, als seien immer zwei Augenbrauen nebeneinandergestellt.

Anselmus sah das alles deutlich, ohne es zu erfassen. Madame Quendolin aber freute sich des Interesses, das der liebe Nachbar offensichtlich an dem Abendbrottisch nahm. Sie dachte an den guten Quendolin, dessen Liebe sich erst durch den Magen zu Höherem entwickelt hatte und schob den Teller mit der gewürzigen Landwurst dicht zu Anselmus hin. Ja, Madame Quendolin war feinfühlig! Sie richtete bereits die Umfassungsmauern zu dem Hause auf, dessen Grund sie neulich nächtlicherweile gegraben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Neues Stickmuster.

Es kommt oft vor, daß die Hausfrau einen Gegenstand vergißt, weil sie sich keine Liste der Sachen gemacht hat, deren sie benötigt.

Zeichnung Nr. 1654 zeigt eine Tasche für ein Notizbuch und Bleistift. Die Abbildung zeigt, wie dieselbe aussieht, wenn vollendet. Die Stickerei ist im Stielstich zu arbeiten.

Das Muster ist auf lohfarbenen Stoff farbig gedruckt, und mit dem nötigen Garn kostet dasselbe 35c.

Man kann dieses Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 223 W. Washington Str., bestellen, die bei der Fabrik die Ausfertigung der Bestellung veranlaßt, da sie selbst keine Muster auf Lager hat. Man wolle der Bestellung 5 Cents für Porto beifügen. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Erweiterung des Lincoln Parkway und Lake Shore Drive bis zum Park.

Die Lincoln Parkbehörde wird in ein paar Wochen mit der Erweiterung des einstigen Lincoln Parkway vom Wasserwerksturm an der Chicago Avenue bis zum Lake Shore Drive und des letzteren bis zum North Avenue Parkway auf 116 Fuß beginnen, so daß der Michigan Boulevard auf der ganzen Strecke von der 12. Straße im Süden bis zum Lincoln Park eine gleichmäßige Breite erhält. Zur Durchführung des Planes werden die Bürgersteige zwischen der Chicago Avenue und dem Lake Shore Drive unmittelbar an die Straßengrenze verlegt und die Bäume umgesetzt werden, während weiter nördlich der Reitweg nach Osten verlegt werden soll. Das bedingt das Umsetzen zahlreicher zumeist alter Bäume. Die Gesamtkosten, $300,000, will die Lincoln Parkbehörde aus ihren Fonds bestreiten.

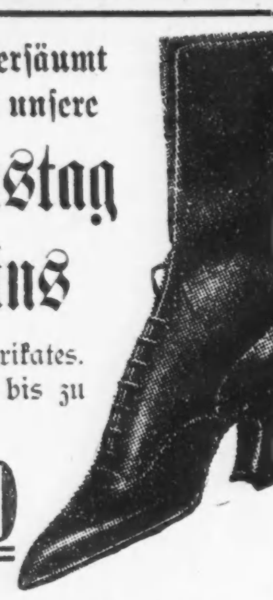
An der Nordostecke der Belmont und Washtenaw Avenue läßt die Alemite Die Casting Co. auf einem Bauplatz von 272 bei 150 Fuß eine einstöckige Fabrik zum Preise von $200,000 und an der Südwestecke der Ost Huron Straße und des Fairbanks Court läßt die Druckerfirma Stearns Brothers & Co. ein dreistöckiges Geschäftsgebäude, Grund 175 bei 100 Fuß, errichten; das letztere Gebäude soll $225,000 kosten.

Joseph W. Young hat von Harry W. Holmes fünf und einen halben Acre an der West 46. Straße und Süd Turner Avenue zu $15,000 gekauft und will das Land in Baustellen aufteilen.

John Vogelsang hat die beiden letzten der vier Läden in seinem umgebauten Gebäude an der Madison, nahe Wells Straße, zu zusammen $20,000 das Jahr auf zehn Jahre an die „Kriger Clothes Shop" und die New Yorker Konditorfirma Maurice verpachtet.

Zu $29,000 hat B. J. Boehm sein Zehnfamilienhaus an der Nordwestecke der Congreß Straße und Kostner Ave. nebst Grund an Rose B. Kerner und zu $70,000 hat Harry F. Cobb sein 21 Wohnungen enthaltendes Gebäude an der Südwestecke der 61. Straße und University Avenue, mit $45,000 belastet, an Elmer Toohey verkauft.

Dr. M. L. Schmitz hat zu $25,000 Frau Emma Coys Wohnhaus, 500 Greenleaf Ave., Glencoe, Grund 202 bei 255 Fuß, erworben.

Versäumt nicht unsere
Dienstag Bargains
Schuhe jeden Fabrikates. Werte aufwärts bis zu $6.00, für nur
$1.00
Schuhe für die ganze Familie zu weniger als dem Kostenpreise verkauft.
Wir verpacken Schuhe für den Versand nach Deutschland.

MOHAWK SHOE COMPANY
522-524 North Avenue Nahe Larrabee.
2 Läden
4024-26 Elston Avenue Nahe Irving Park Blvd.

Postnachrichten aus Mitteleuropa.

Kreuz und Quer — Von Ueberall her.

(Copyright 1920, Twentieth Century News Features.)

Die deutsche Theaternot.

Die Klage ist nicht neu, daß das Theaterwesen im Reich mehr oder minder langsam, jedenfalls aber unfehlbar sicher, seiner Zersetzung entgegengeht. Auch aus Breslau kommen jetzt Meldungen über die finanzielle Zwangslage des dortigen Stadttheaters. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß der Fortbestand der Breslauer Oper nicht nur eine örtliche oder schlesische, sondern eine allgemein deutsche Angelegenheit sei, deren kulturelle Bedeutung so leicht nicht überschätzt werden könne, da die Breslauer Oper das vornehmste Kunstinstitut des deutschen Ostens darstellt.

Je exponierter sich die Lage Schlesiens als vorgeschobener Posten des Deutschtums im Osten gestaltet, desto nachdrücklicher und gründlicher muß auch an der Erhaltung und Vertiefung ihrer deutschen Kulturwerte gearbeitet werden. Das Defizit des Opernbetriebes in Schlesiens Hauptstadt hat bereits die erschreckende Höhe von ein und einer halben Million im Jahre erreicht, und die Stadt wird bei ihren arg zerrütteten Finanzverhältnissen auf die Dauer nicht in der Lage sein, diesen Fehlbetrag aus eigenen Mitteln zu decken. Man hat bereits Maßnahmen getroffen, die Höhe des Defizits herabzumindern; so soll der szenische Prunk eingeschränkt werden, auch eine Verminderung des technischen Personals ist ins Auge gefaßt worden. Das ist natürlich ein ebenso zweischneidiges Beginnen wie die geplante Erhöhung der Eintrittspreise, denn eine Verminderung des Personals bedeutet eine Vermehrung der Erwerbslosen, und eine Erhöhung der Eintrittspreise dürfte leicht eine Verminderung der Besucherzahl zur Folge haben. Und doch ist kaum ein anderer Ausweg denkbar.

Breslau aber ist doch eben nur ein Beispiel von der erschreckenden Notlage deutscher Kunstinstitute, wenn es natürlich eben der geographisch-politischen Lage wegen besondere Beachtung verdient. In den meisten deutschen Städten ist das Theater zur finanziellen Katastrophe geworden; in Köln zeigt der hochsubventionierte Stadttheaterbetrieb ein Defizit von sogar vier Millionen Mark. In Aache. beträgt die Fehlsumme 1,700,000 Mark ,in Krefeld 1,405,000 Mark, in Saarbrücken 1,072,000 Mark, in Mainz 838,000 Mark und in Bonn 587,000 Mark. Das sind nur ein paar bescheidene Beispiele, denn diese Liste ließe sich ohne Schwierigkeit ins Ungemessene fortsetzen. Frankfurt a. M. muß beispielsweise für das Theaterjahr 1919—20 die ungeheuerliche Summe von acht Millionen zuzahlen!

Wie diesem über alle Vorstellungen traurigen Zustande abgeholfen werden kann, ist freilich schwerer zu sagen, und die gewagtesten Vorschläge sind bereits gemacht worden. Die Not ist so groß, daß man auch vor den verwegensten Mitteln nicht Halt macht und z. B. eben in Frankfurt allen Ernstes erwogen hat, ob man nicht durch kinomatographische Nachmittagsvorstellungen die Einnahmen des Opernhauses heben könne! Ein schrecklicher Gedanke! Ein Zeichen von beginnender Kulturverwilderung, die ihresgleichen sucht in der Weltgeschichte. Man denke nur einmal, wie man Kino-Vorstellungen im Metropolitan Opernhause in New York oder an einer anderen, ersten und ernsten Bühne Amerikas einschätzen würde. Dabei spielt ja das Lichtbildwesen jenseits des Wassers noch eine ganz andere Rolle als hier in Deutschland.

Eins scheint bei Betrachtung dieser Situation beachtenswert, daß die Bühnenkünstler selbst an eine Reform des Theaters, von sich aus, denken. Die „Arbeitnehmer" beim Theater — auch ein wundervolles Wort, doch ganz im Sinne dieser Gegenwart — sind dahinter gekommen, daß es ihrer zu viele gibt, daß zu viele sich auf den Brettern tummeln, die doch in Wahrheit nichts zu suchen haben, mit einem Worte, die kein Talent haben. Das gilt für Männlein wie für Weiblein. „Der Neue Weg", das Organ der Deutschen Bühnengenossenschaft, predigt eine solche „natürliche Zuchtwahl" und Auslese unter der Kollegenschaft, und der Gedanke ist sogar „verflucht gescheit". Es muß ohne weiteres einleuchten, daß „Der Neue Weg" recht hat, wenn er sagt: „Von den 45,000 Bühnenangehörigen genügen die Hälfte, um den Bedarf der wenigen, meist vor der Pleite stehenden Theater zu decken." Es ist vollkommen zutreffend, und diese Selbsterkenntnis des „Neuen Weg" könnte vielleicht die Rettung der deutschen Theater bedeuten, wenn — ja, wenn! — auch die einzelnen Bühnenangehörigen die gleiche Erkenntnis besäßen und durch einen Verzicht auf die weitere Theaterlaufbahn sich einen Abgang schafften, der ihnen sicher das bringen würde, was sie sich immer erhofft: einen stürmischen Applaus!

Kuriosa vom Notgeld.

Eine überaus lustige Geschichte ist jüngst in Braunschweig passiert. Dort kursiert nämlich — so weit die hohen Behörden seiner nicht bereits wieder habhaft werden konnten — neues gemünztes Geld, Zehnpfennigstücke, mit der Aufschrift „Herzogtum Braunschweig, 1920." Das ist mindestens eine geschichtliche Merkwürdigkeit, daß die unabhängig-sozialistische Regierung des alten Welfenlandes solches Geld hat prägen lassen und so in jedermann die berechtigte Zweifelsfrage weckt: Ja, wir dachten immer, Braunschweig sei auch eine Republik? Nach dem Gelde würde es nicht so scheinen, aber das Ganze ist kein Witz, sondern beruht auf einem Irrtum. Als man sich zur Neuprägung des Kleingeldes entschloß, benutzte man die alten Stempel und änderte nur die Jahreszahl. Daß man nicht mehr im Herzogtum lebte, hatte man vergessen.

Interessante Notgeldscheine hat die Marktgemeinde Oberndorf in Salzburg herausgegeben. Die drei Scheine tragen nämlich die Bilder des Dichters und des Komponisten des alten, lieben deutschen Weihnachtsliedes von der „Stillen Nacht", außerdem zeigen sie eine Ansicht der St. Nikolauskirche in Oberndorf, in der das Lied zum ersten Male gesungen wurde. Das schönste dabei ist aber, daß die Gemeinde sich geschäftstüchtig genug zeigt und einen schwunghaften Handel mit diesem Notgeld treibt! Wer beispielsweise aus der Schweiz zwei Franken einschickt, der erhält die drei Geldscheine, die sechsstrophige Urdichtung und die Originalkomposition des Liedes frei zugesandt, wobei die Gemeinde natürlich infolge der Valutaverhältnisse ein glänzendes Geschäft macht. Aber sie behält dieses Geld nicht für sich, sondern will es für ein „Stille Nacht"-Denkmal an der Oberndorfer Kirche verwenden, das schon seit einigen Jahren geplant wird.

Der Württemberger Generalstreik.

Die Ruhe ist wieder eingezogen ins Württemberger Land, und der mit so viel Geräusch und großem Lärmen begonnene Generalstreik hat sich als ein Schlag ins Wasser oder, wie die sozialdemokratische Ulmer „Donauwacht" so hübsch sagt, eine Generalblamage erwiesen. Die Streiker hatten den Mund wohl ein wenig zu voll genommen, als sie verkündeten, „von der Hebamme bis zum Totengräber" werde die Arbeit ruhen. Der Streik hat die Allgemeinheit nicht erlangt, die die Schreier ihm andichteten, die die Hetzer erstrebten. Das Recht blieb Recht, und das Gesetz bleibt Gesetz: der Steuerabzug kann nicht beseitigt werden.

Es ist den Arbeitern mit diesem verlorenen Streik recht sehr übel gegangen. Die Streiker mußten die Bedingungen der Regierung und der Arbeitnehmer anerkennen. Sie mußten sich durch ihre Unterschrift zum Steuerabzug verpflichten, und die Streiktage, bezw. die Zeit der Aussperrung werden ihnen nicht bezahlt. Das ist eine bittere Pille und eine schmerzliche Lehre für die Mitläufer, wenn auch eine viel zu geringe Strafe für die Rädelsführer. Der Streik war eine Aeußerung anarchistischen Sturmlaufens wider das Gesetz, denn die Arbeiter mußten wissen, daß die Nationalversammlung diese Erzbergersche Steuerreform gutgeheißen und genehmigt hatte. Der Widerstand gegen die Durchführung dieses Gesetzes kostet jeden württembergischen Streiker rund dreihundert Mark. Mit anderen Worten: die ihm entgangene Einnahmesumme hätte — bei einem Tagesverdienst von vierzig Mark — volle 75 Tage, das sind 2½ Monate zur Bezahlung des befehdeten Steuerabzugs ausgereicht.

Wie gesagt: der Streik war das nicht geworden, was die Scharfmacher sich davon erhofft hatten. Wo gefeiert wurde — und es wurde eben nicht allgemein gefeiert—, da geschah es wohl unter dem Zwang der Schreier, die sich zu Drohungen verstiegen und zu Gewalttaten aufreizten. Aber sie wurden prompt und gründlich unschädlich gemacht. Bei der Post und bei der Eisenbahn fanden die Streiker weder bei den Angestellten, noch bei der Arbeiterschaft irgendwelche Gegenliebe; die Technische Nothilfe bewährte sich wieder einmal und hielt lebenswichtige Betriebe aufrecht. Sie nahm sich nicht nur der Lebenden, sie sorgte auch für die Toten und bereitete ihnen ein letztes Bett. Dann machten die unverantwortlichen Elemente die größte Dummheit: sie gestanden offen ein, daß ihr Kampf nicht so sehr dem Steuerabzug gelte als vielmehr überhaupt gegen die Regierung gerichtet sei. Also Radau um des Radaus willen. Damit war der Streik zu Ungunsten der betörten Menge entschieden; der Aktionsausschuß mußte zurücktreten, die ruhige und gesunde Ueberlegung siegte.

Der Streik hat aber auch noch andere Folgen. Er dauert noch an bei der Firma Daimler, ist hier allerdings eine Aussperrung von Seiten der Werke. Diese weigern sich nämlich unter Berücksichtigung schlimmer Unbotmäßigkeiten und Ausschreitungen (z. B. Vernichtung dreier dem Reiche gehöriger Automobile) die sämtlichen achttausend Arbeiter wiedereinzustellen. Man will die Gelegenheit benutzen, um sich endlich von den radaulustigen Elementen und ewigen Unruhestiftern zu befreien, die unter den Arbeitern selber jede Sympathie verloren haben. Sie verdienten im Kriege ungeheuer, sie wurden nie zum Dienste mit der Waffe herangezogen, sondern immer reklamiert, und sie wurden besser ernährt als die übrige Arbeiterschaft. Jetzt ist die große Stunde der Abrechnung gekommen: die, die wirklich Pulver gerochen haben, lehnen es ab, sich für diese Sorte Mitarbeiter zu opfern und sich mit ihnen solidarisch zu erklären. So ist dieser Zwist noch nicht entschieden, aber er wird sicherlich zu einer gründlichen Siebung der Arbeiterschaft führen und damit auch zu ruhigeren und friedvolleren Tagen.

Aus dem Schwarzwald.

Was der Zwangswirtschaft und dem Kommunalverband schon seit zwei Jahren immer weniger gelang, nämlich die Versorgung der Stadt Villingen mit Vollmilch, das hat die Milchgenossenschaft Villingen jetzt nach harter Mühe zuwegegebracht. Jeder Kranke, jedes Kind und jeder Greis, die stillenden und die werdenden Mütter und die erwachsenen Versorgungsberechtigten erhalten jetzt wieder Vollmilch. Die Landwirte liefern, nachdem sie durch lange Aufklärungsarbeit eines Besseren belehrt wurden, freiwillig und bereitwillig ab. Sie sehen jetzt selber den Vorteil solchen Tuns ein: die Landplage des Hamsterns hat aufgehört, niemand belästigt sie mehr, wo aber doch ein hartnäckiger Hamster sich einstellt, wird er durch öffentliche Namensnennung gebrandmarkt. Dieses moderne An-den-Pranger-Stellen wird ebenfalls gegen nicht abliefernde Landwirte angewendet. Es wirkt Wunder, zumal es noch mit einem gerichtlichen Nachspiel verbunden ist.

Die armen Juden.

Weder England noch die Völkerliga gewähren ihnen Schutz gegen die Mißhandlungen Polens.

London, 18. Okt. Der englische Minister des Aeußern Earl Curzon hat dem allgemeinen jüdischen Ausschuß schriftlich mitgeteilt, daß alle weiteren Beschwerden über Mißhandlungen von Juden nicht dem britischen auswärtigen Amt, sondern der Völkerliga zugestellt werden sollen.

Auf dieses Schreiben hin setzte sich Lucien Wolf, der Sekretär des allgemeinen jüdischen Ausschusses, mit der Völkerliga in Verbindung, um über die Frage der Judenmißhandlungen in Polen mit ihr Rücksprache zu nehmen, aber es wurde ihm mitgeteilt, die Liga verfüge zur Zeit nicht über den nötigen Apparat, um sich mit solchen Dringlichkeitsfällen zu beschäftigen. Herr Wolf kehrte daraufhin nach dem englischen auswärtigen Amt zurück und ersuchte um den Schutz Englands für die Juden.

Die Christlich-Sozialen siegen.

Haben sich im österreichischen Parlament eine geringe Mehrheit über die anderen Parteien gesichert.

Wien, 18. Oktober. Aus den Berichten über die Wahlen für die Nationalversammlung geht hervor, daß die Christlich-Sozialen mit einer geringen Mehrheit über die anderen Parteien gesiegt haben. Sie werden nunmehr zur Mehrheitspartei im Parlament.

Das „lebhafte" Rockford, Ill.

Rockford, Ill., 18. Okt. Noble Dickinson hat heute seine Gattin erschossen und seine Schwiegermutter Frau Dora Brown und sich selbst lebensgefährlich verwundet. Die Schießerei folgte einem Wortwechsel über eine Scheidungsklage, die Dickinson gegen seine Gattin anzustrengen gedachte.

Phillip Loria wurde von Paul Marabella im Verlauf eines Streites in Marabellas Wohnung erschossen. Wie Marabella nach seiner Verhaftung angab, hatte Loria seine, Marabellas, Gattin gewürgt, weil sie ihm kein Zimmer vermieten wollte.

Was die Serben sagen.

Belgrad, 17. Oktober. Wie die hiesigen Zeitungen behaupten, wurden die serbischen Truppen nur zum Schutz des slowenischen Teils der Bevölkerung in das Volksabstimmungsgebiet in Kärnten gesandt und werden, sobald die Ordnung wiederhergestellt worden ist, wieder zurückgezogen werden. Die Zeitungen verlangen gleichzeitig eine Nachprüfung der Volksabstimmung.

Heute bis 8 Uhr abends.
Jos. Aschkar
Im Geschäft seit 1900.
755 W. NORTH AVENUE.
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.
Wegen Weihnachts-Geldsendungen kommen Sie jetzt, so lange die Rate niedrig ist.
Deutschland $145.00
Oesterreich ....$ 37.50
Ungarn ....$ 30.00
Tschechoslowakei $125.00
Jugoslavia ....$ 82.50
Polen ....$ 42.00
Rumänien $190.00
Obige Preise sind Aenderungen unterworfen.
Schiffskarten
nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam u. Triest.
Reisepässe, Steuer- und Gewähr-Angelegenheiten.

Hilfskoroner als Zeuge.

C. Kennedy war zugegen, als Wanderer gestand, daß er seine Frau erschoß.

Hilfskoroner Charles F. Kennedy war der erste Zeuge, der heute in dem Prozesse gegen Carl Wanderer vernommen wurde. Seine Aussagen bezogen sich auf den Inquest über die Leiche der Frau Wanderer, den er selbst leitete und auf das von dem Angeklagten bald nach seiner Verhaftung im Bureau der Staatsanwaltschaft gemachte Geständnis.

Den Aussagen des Zeugen gemäß gab Wanderer bei dem Inquest an, seine Frau sei von einem Räuber erschossen worden und er habe dann diesen tot niedergestreckt. Wanderer habe auch bei dem Inquest behauptet, die Vorhalle des Gebäudes 4752 N. Campbell Ave., in der die Schießerei stattfand, sei dunkel gewesen, inzwischen sei aber festgestellt worden, daß sie hell erleuchtet war. Kennedy war zugegen, als Wanderer der Staatsanwaltschaft gestand, daß er selbst seine Frau und auch den Fremden, der auf sein Ersuchen den Räuber spielen wollte, erschoß. Vergeblich versuchte Verteidiger Short im Kreuzverhör die Glaubwürdigkeit dieser Angaben zu erschüttern. Wanderer sei zur Zeit ruhig und bei klarem Verstande gewesen, erklärte der Zeuge und wies die von dem Anwalte wiederholt ausgesprochene Verdächtigung, das Geständnis sei durch unlautere Methoden seitens der Staatsanwaltschaft erlangt worden, geschickt zurück.

Auch Jas. Griffen verschwunden.

Alle Nachforschungen nach Frl. Margaret McDougall bisher erfolglos geblieben.

Die Nachforschungen der Geheimpolizei nach dem seit letztem Freitag spurlos verschwundenen Fräulein Margaret McDougall, einer Malerin aus Highland Park, und Schwester des Millionärs John MacDougall, sind bis dahin erfolglos geblieben; sie haben indessen zu der Entdeckung geführt, daß auch James Griffin, der Kapitän der Schwimmanstalt in Highland Park, an demselben Tage von der Bildfläche verschwand. Niemand weiß, wohin er sich gewandt hat, und die Geheimpolizei ist zu der Annahme geneigt, daß Griffins Verschwinden mit dem der jungen Dame in Verbindung zu bringen ist, beziehungsweise, daß Griffin um deren Verschwinden weiß. Polizeichef Maroney in Highland Park richtete darum gestern an sämmtliche Polizeiwachen der Stadt Chicago die Aufforderung, ihn festzunehmen.

Durch Nachforschungen in der Wohnung Griffins gewann man die Ueberzeugung, daß er seine Abreise in denkbar größter Eile betrieben hat. Des weiteren ist ermittelt worden, daß Fräulein McDougall ein häufiger Gast in seinem Hause war, und sich auch am Freitag dorthin begab, mit der angeblichen Absicht, Skizzen zu entwerfen. Sie soll Griffin wiederholt mit größeren Geldsummen ausgeholfen, ihm auch Geschenke gemacht haben, ja sogar mit einem Heiratsantrag an ihn herangetreten sein. Als sie am Freitagmorgen die Wohnung ihres Bruders Richard, 1726 N. La Salle Str., verließ, führte sie $500 bei sich und machte keinerlei Andeutungen darüber, wohin sie sich begebe.

Samuel C. Scottens Nachlaß

Beläuft sich auf über eine Million Dollars, trotz vieler „fauler" Forderungen.

Laut des Inventarienverzeichnisses, welches Richter Corkell heute im Nachlaßgericht unterbreitet wurde, hat der bekannte Geschäftsmann Samuel C. Scotten eine Million Dollars in Wertpapieren und $40,000 in Liegenschaften an der Forrestville, Prairie Ave. und dem Grand Boulevard hinterlassen, auch zahlreiche Schuldscheine und Aktien in Beträgen von $100 bis $3000, die als „faul" bezeichnet werden.

Robert Reinboth, welcher unlängst verstorben ist, hat seiner Witwe, Emma, und Tochter, Frl. Marie, beide 4018 Lincoln Avenue wohnhaft, $109,500 hinterlassen, hauptsächlich in Liegenschaften.

Streit nimmt schlimmen Ausgang

Man griff zum Messer, und James Marshall wurde erstochen.

Der auf einem Dampfboote beschäftigte 24 Jahre alte Heizer James Marshall, 629 Forquer Straße, wurde gestern abend zu später Stunde vor dem Lokal Nr. 112 S. Halsted Straße in einem Streit mit drei Kameraden derartig vermessert, daß er, ins Hospital gebracht, bald seinen Geist aufgab. Seine Angreifer entwischten.

Zahl verhältnismäßig gering.

Nur die Namen von 6000 Personen, die unrechtmäßig registriert hatten, brauchten aus den Wahllisten gestrichen zu werden, wie heute von James F. Sullivan, dem Kanzleivorsteher der städtischen Wahlbehörde, erklärt wurde. Diese Personen waren entweder umgezogen, inzwischen gestorben oder konnten von den Wahlbeamten in ihren Distrikten nicht gefunden werden.

* Der 40 Jahre alte Hugo Larson, 1132 Albany Straße, wurde heute in der Frühe im Schlafzimmer seiner Wohnung an Gas erstickt aufgefunden. Fenster und Tür waren fest verschlossen.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Doppelte S. & H. Stamps Dienstag
Rothschilds' BARGAIN BASEMENT
State Van Buren & Jackson Sts
Seht was Ihr spart!

Letzte Minute Extra!
300 der allerbesten Kleider

Werte bis $40, ein Eintag-Verkauf. Muster! Nur eines oder zwei von einer Mode! Viele hübsche Moden zur Auswahl. Gerade ehe diese Anzeige zur Presse ging, erhielten wir diese Kleider von einem bekannten Fabrikanten. Bargeld erwarb sie zu einem Schleuderpreis. Wir versprachen, das Fabrikat nicht zu nennen, aber Ihr werdet die Qualität erkennen, sobald Ihr sie seht. Nicht ein Kleid sollte morgen nachmittag um 4:30 mehr übrig sein.
Reinwollene Serge und Tricotine, in marineblau und den beliebtesten dunklen Farben, mit Perlen- und Wollenbesatz, und einige sehr hübsche Sammetkleider in tiefbraun, blau und schwarz. Kurze, dreiviertel und lange Aermel; die neuesten Moden und die feinsten Qualitäten; werden so weit unter ihren Werten verkauft, daß Ihr sie sehen müßt, um sie richtig würdigen zu können.
$19.95

U. S. Regierungs-Ueberschuß
Oxfordgraue Wollstoffe
54 Zoll breit, 18 Unzen
Von der Ver. Staaten Armee gekauft, sehr brauchbar für Männer, Damen, Knaben und Mädchen Coats, Anzüge für Männer, Knaben und Damen, Damen-Skirts, Mädchenkleider, Blankets und Auto Roben. Gut $6.00 die Yard wert.
$2.69

Warm-O-Suits
Gegenwärtig das feinste Kleidungsstück im Handel für den Gebrauch im Freien. Für die Arbeiter in den Schiffsbauhöfen gemacht, als sie im letzten Jahr so sehr infolge der Kälte litten. Für die Räumung zu weniger als den Herstellungskosten zum Verkauf ausgelegt. Dieselben Anzüge, die im letzten Frühjahr für $15 verkauft wurden. In zwei Stücken gemacht, mit engem Knöchel und Handgelenken. Unzerreißlich, windsicher Schutz gegen die Kälte.
$4.95

50,000 Jersey Knit Olive Drab Gloves
U. S. Regierungs-Ueberschuß
Olive Drab, mit langen gestrickten Handgelenken; ideale Handschuhe für Arbeit im Freien; alle Größen; fehlerlos; von der Regierung inspiziert; das Paar,
Es bezahlt sich für Kleinhändler, eine Anzahl zu diesem Preise zu kaufen.
18c

Ver. St. Regierungs-Ueberschuß
36-zöll. Tennis oder Outingflanell, blau gestreift, extra schwer; ungefähr 6 Yards auf das Pfund; wert 59c die Yard; — speziell, solange 500 Yds. vorhalten.
39c

Regierungs-Ueberschuß
Schreibpapier in sch. Schachteln, 24 Bogen, 24 Kouverte, Werte bis zu $1.25. Von der Ver. St. Marine gekauft. In einer reichhaltigen Auswahl, solche wie White & Wyckoff, Ambassador Linen, Marathon Linen, Floradale Linen, Bradford Linen, Laclede Linen, Public Service Bond, Craftsman Linen, Arden's, Lester Crest, „Over There", Laurel Linen, Criterion Linen, Archuleta Fabric, Muirlawn, Kennel Lawn, McGregor Linen, Floral Fabric, Supreme Linen, La Grange Linen, zu
33c

Dresser Scarfs
52 bei 16 Zoll
12 Muster zur Auswahl
Filetspitzen, Clunyspitzen, Torchonspitzen
Feine Leinen Finish Bodies; eine große Auswahl von Fassons, einige derselben sind $3.50 wert — nur 12 an jeden Kunden verkauft — jedes einzelne ist mehr als $2.50 wert —
98c

U. S. Regier.-Ueberschuß
Neue Wolle-Blankets
Mehr als 75% Wolle
Größe 66 bei 84, durchschnittliches Gewicht 3 Pfund Unter der Aufsicht der Regierung und nach den Spezifikationen des Kriegsdepartements gemacht. Der Beste Blanket-Bargain in diesem Jahre. Keine Post- oder Phone-Bestellungen ausgeführt. Nur 6 an jeden Kunden. Stück
$4.29

Armee-Mackinaws für Knaben

Ver. Staaten Regierungs Ueberschuß
Aus Olive Drab (O. D.) Wollstoffen gemacht, dasselbe Tuch, das für die A. E. F. verwendet wurde, in Armeeschnitt zugeschnitten. Sie sind absolut Regulation, die Regierung inspizierte das Tuch und nahm es an, die Armee formulierte Zuschnitt und Fasson, und wir garantieren die Arbeit.
Groß und weit gemacht, mit hohem, warmem Kragen, mit den richtig für Wärme und Komfort gemachten Aermeln.
Es sind wirkliche „warm-wie-ein-Backofen-Röcke", die jeden Knaben entzücken und den Eltern gefallen werden. Ihr müßt sie sehen, um ihren Wert zu erkennen.
$9.98 Wert $15
Mackinaws in Größen für Männer, $11.98
Dazu passende Kappen, $2.19

Holländische Marquisette Gardinen Sets
Sind mit holländischer Valance gemacht, ebenso eingefaßt wie Seite und Unterteil von Gardinen, und sind von guter Qualität. Sie sind um die Hälfte mehr wert. Das Set zu........ $1.50

Nahtlose Bettücher
Größe 81 bei 90, vollgebleicht, extra schwere Qualität, frei von Dressing, — wert $2.75 das Stück, nur 6 an einen Kunden, zu........ $1.98
Bargain Watte-Batts — Oeffnen in ein großes Stück, 72 bei 84; durchschn. 3 Pfd. auf die Rolle — $1.39 Werte, das Stück.. 89c
Ungebleicht. Sheeting — 81 Zoll breit, gut und schwer, mehr als $1 die Yard; nur 12 Yds. an einen Kunden; die Yard.... 69c

Unterröcke
Ein großes Lager von hochfeinen Sateen-, Heatherbloom und baumwoll. Taffeta-Unterröcken, in einer großen Auswahl von Größen für Damen u. Mädchen, zu zwei der niedrigsten Quotierungen verkauft.
Viele Fassons in schwarz und beliebten schlichten Farben, mit plaited, rufled u. geschneidertem Flounce, und einige geblümte Unterröcke, jeder einzelne gut gemacht.
Gruppe 1 Werte bis $3.50 $1.98
Gruppe 2 Werte bis $2.50 $1.39

Unser großer jährlicher Ueberschuß-lager-Verkauf von Gummi-Stiefeln
Von der Ver. St. Regierung gekauft
Für Männer, Damen und Kinder

$5.50 Ver. St. Regier'g matte Kniestiefel, zu.... $2.95
$7 Ver. St. Regierung Regulation Hüften-Stiefel, zu...... $3.39
$1 Gummischuhe für Damen, zu....... 79c
2 u. 4 Schnallen Arctics f. Männer $2.79
85c Gummischuhe für Kinder, zu.... 69c
1 Schnalle Arctics f. Männer, 1.69
85c Footholds für Damen, zu.... 49c
Beste Gummischuhe f. Knaben, 89c

Winterunterzeug zu großer Ersparnis
$2.50 und $1.75 Leibchen und Hosen für Damen, schwer fließgefüttert, reinweiße Baumwolle, reguläre und extra Größen, Leibchen in verschiedener Fasson, knöchellange Hosen.... 98c
$2.50 Winter-Unionsuits für Kinder, schwere, fließgefütt. Baumwolle, ecru, natural und weiß, alle Größen bis 12 Jahre, f. Mädchen u. 16 Jahre für Knaben, zu $1.69
$4 Merino und Baumwolle fließgefütt. Männer-Unionsuits — mittlere u. schwere Garments, gerippt und flach, alle Größen, $2.69
$2.50 Muster Merino Hemden u. Hosen für Männer, naturgrau, weich u. warm, nicht alle Größen, zu $1.29
$3 Merino fließgefütt. Union Suits für Kinder, für Knaben u. Mädchen, schwer u. warm, alle Größen, zu $1.98
$2.50 baumwollene Damen-Unionsuits — rein weiß, fein gerippt, gute Winterschwere, alle Größ., $1.69
Basement Cafeteria—Niedrigste Preise für Lunches

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer....................................2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada
außerhalb Chicagos..............$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"..............$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada..........$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer........5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy....................................2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year..........$5.00
Including "Sonntagpost" per year..........$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year..........$2.50
Price per "Sonntagpost"..........5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

32. Jahrgang. — Nr. 248.

England in Not.

Nachdem es britischer Staatskunst gelang, Englands schwere militärische Niederlage in dem großen Kriege in einen Sieg zu verwandeln, und anderthalb Jahre nach einem Friedensschluß, der ihm überreiche Beute brachte und das halbe Erdenrund unter seinen Willen zwang, sieht das offizielle England sich im eigenen Lande auf's Schwerste bedroht — sieht es sich zwei Fragen und Krisen gegenüber, deren jede droht den stolzen Bau, der den langen schweren Krieg so erfolgreich überstand, zu zerrütten und zerstören, oder doch ihm ein ganz anderes, neues Gepräge zu geben.

Zu der irischen Frage gesellte sich die innere sozialpolitische und wirtschaftliche Frage. Und wie jene, so treibt diese in diesen Tagen der Krisis zu. Der erste der Hungerstreiker Corks starb als Märtyrer für Irlands Freiheit und es ist zu erwarten, daß in den nächsten Tagen in schneller Folge mehrere andere irische Patrioten in britischen Gefängnissen Hungers sterben werden, um durch ihren Tod und nach ihrem Tode Anklagen gegen England zu erheben, die auch englische Staatsmannskunst und -Schlauheit nicht wird entkräften können.

Ueber die Antwort, welche die irische Frage schließlich finden wird, kann heute kein Zweifel mehr bestehen: Irland wird frei werden, aber es wird oder mag noch geraume Zeit vergehen, bis es dazu kommt. Die Antwort welche der anderen, der sozialpolitischen und wirtschaftlichen Frage werden wird, läßt sich zur Zeit noch nicht voraussagen, dafür dürfte ihre Lösung, wenigstens eine zeitweilige Lösung, schneller erfolgen.

* * *

Die Kohlengräber Ernglands haben ihre Drohung wahr gemacht und sind an den Streik gegangen. Rund eine Million sollen feiern und dadurch jetzt schon an die dreihunderttausend andere Arbeiter zum Feiern gezwungen haben. Das ist der Anfang. Sollten sich, so wird gemeldet, Ende der Woche nicht zuverlässige Anzeichen eines Nachgebens, entweder seitens der Regierung, oder seitens der Streiker, erkennen lassen, so werden zu Beginn der nächsten Woche wenigstens zwei Millionen müßig gehen müssen, denn ohne Kohlen keine Arbeit in den Fabriken. Und so weiter.

Die Aussichten auf ein Nachgeben der einen oder andern Partei scheinen möglichst schlecht. Die Regierung erklärte, sie werde den Kampf bis zum Aeußersten durchführen und die Führer der Kohlengräber äußern sich ebenso entschlossen. Sie erwarten Unterstützung Seitens der Eisenbahner und Transportarbeiter, die am Mittwoch, bezw. heute, darüber abstimmen werden, ob, oder nicht, sie sich den Kohlengräbern in Sympathie-Streiks anschließen sollen.

Nur wenn der Sympathiestreik abgelehnt wird, darf man auf ein Nachgeben der Kohlengräber in absehbarer Zeit hoffen. Sollten die Eisenbahner und Transportarbeiter mit jenen gemeinsame Sache machen, dann wird damit für England, das englische Regierungs- und Gesellschaftssystem, die schwerste Krisis heraufbeschworen sein, die sie, seit ihrer Entwickelung, jemals bedrohte. Dadurch wird es offenbar gemacht und unbestreitbar dargetan sein, daß sich's hier um unendlich viel mehr handelt als nur um eine Lohnfrage: daß die Lohnforderung nur mehr ein Fühler ist und Vorläufer für die Hauptforderung — falls die Sache nach Wunsch gehen sollte.

Alles deutet darauf hin, daß der Streik der Grubenarbeiter eine Art „try-out" ist; angeordnet wurde, eine Antwort zu erlangen auf die Frage, ob und inwieweit die organisierte Arbeiterschaft Englands entschlossen ist, zusammen zu halten und reif ist für die weitgehenden Pläne ihrer Führer, bezw. derer, die mit ihren Führern gemeinsame Sache machen, ihre Pläne zum Erfolg zu führen.

Es will scheinen als sei der Ausstand der Grubenarbeiter eine Phase des Kampfes gegen die Koalitionsregierung Lloyd Georges, als hätten die Liberalen sich mit der Arbeiterpartei verbunden, die derzeitige Regierung zu stürzen, und zu diesem Zwecke Seitens der Kohlengräber Forderungen stellen lassen, deren Erfüllung der Regierung unmöglich ist.

Das wird bestätigt durch die Ankündigung Lloyd Georges, daß er das Parlament auflösen und „vor das Volk gehen" werde, wenn die Eisenbahner und Transportarbeiter sich den Kohlengräbern anschließen sollten. Lloyd George hat längst erkannt, daß es sich um weit mehr handelt als nur um eine Lohnfrage; er weiß daß der Streik gegen seine Regierung gerichtet ist. Und er weiß, daß das letzte Ziel ein noch viel größeres ist als der Sturz der Koalition.

Sozialisierung der Kohlengruben, Sozialisierung der englischen Regierung und Gesellschaft — das ist das letzte Ziel der Bewegung. Man sagt das nicht gerade heraus, aber man zielt darauf ab und wird immer mehr Forderungen stellen deren Bewilligung das Ziel näher bringen würden, je größer der Erfolg des Streiks und größer die Zugeständnisse, die behufs Beilegung gemacht oder angeboten werden. Man nennt es nicht Bolschewismus, und es ist nicht der russische Bolschewismus, aber was jetzt in England zum Erfolg strebt, ist wesentlich eng verwandt mit dem russischen Greuel. Es ist derselbe Gedanke und dasselbe Begehren und Streben in's Englische übertragen. Zielt ab auf den Sturz der bisherigen Klassenregierung nicht eine Regierung der Massen, sondern nur eine andere Klassenregierung an ihre Stelle zu setzen: — eine Regierung der unteren Klassen, der breiten Schichten der niederen Lohnarbeiter. Das Unterste — das, was so lange das Unterste war — strebt nach oben, will das Oberste sein.

England in Not. Schwere, schwerste Kämpfe stehen dem mächtigsten Lande der Erde bevor. Von ihnen und ihrem Ausgang wird die ganze Welt auf's stärkste berührt werden. Besonders Amerika hat alle Ursache, die Entwicklung der Dinge in England mit großem Interesse und — Sorge zu verfolgen. — — —

Eheschließungen u. Scheidungen.

Mit Heirat und Ehescheidung nimmt man es hierzulande durchschnittlich leichter als in Europa. Sehr viele, viel zu viele kann man wohl sagen, schließen die Ehe in den Vereinigten Staaten in überjugendlichem Alter, zu einer Zeit, da sie noch gar nicht das rechte Gefühl für die zu übernehmende Verantwortung besitzen und sich auch noch keine volle Rechenschaft über die Wichtigkeit des unternommenen Schrittes zu geben vermögen. Die Leichtigkeit, mit der hier geheiratet werden kann, trägt zur Verbreitung dieses Uebelstandes bei. Denn ein Uebelstand ist es trotz des alten Sprichworts „Jung gefreit, hat niemand gereut". Sprichwörter enthalten nicht immer die Wahrheit, und das hier angeführte kann man dieser Klasse zurechnen. Auf eine allzu hastige unüberlegte Wahl des Lebensgefährten folgt oft lange Reue und häufig die Scheidung. Es würde deren sicher weniger geben, wenn man die jungen Leutchen und manchmal auch Ehekandidaten gesetzteren Alters daran verhinderte, sich sozusagen Hals über Kopf in die Ehe zu stürzen.

Daß in europäischen Ländern die Scheidungen seltener sind, kommt nicht nur daher, daß im südlichen und südwestlichen Europa die katholische Kirche herrscht, die von Ehescheidung nichts wissen will, sondern auch vor allem daher, daß der Eheschließung das öffentliche Aufgebot vorhergehen muß, das zum Mindesten eine zwei- bis dreiwöchige Frist vor dem entscheidenden Schritt bedingt. Dort können die jungen Leute nicht wie hier, nachdem ihre Bekanntschaft kaum ein paar Stunden alt ist, zum Pastor oder Richter laufen, der sie für ein paar Dollar verkuppelt. „Drum prüfe, wer sich ewig bindet", heißt es in der „Glocke" und Schiller wußte wohl, was er schrieb. Mit der Einführung des Lizenzzwanges für die Eheschließung hat man vor einigen Jahren in den Ver. Staaten den ersten Schritt zur Verhinderung leichtfertiger Ehen getan. Allzu weitreichend ist die Wirkung nicht gewesen. Man fängt auf diese Weise zwar alljährlich ein paar minderjährige Pärchen noch rechtzeitig ab, um sie den Eltern zuzuführen, aber noch viel mehr gehen dem Lizenzclerk vermutlich durch die Maschen, weil der äußere Anschein oft täuscht und er sich gewöhnlich auf die feierlichen Erklärungen der angehenden Ehekandidaten hinsichtlich ihrer Personalien verlassen muß.

So klappert denn die Scheidungsmühle lustig weiter fort und die Advokaten, die sich zu Spezialisten in Scheidungsangelegenheiten ausgebildet haben, werden Millionäre. Auch die Scheidung wird uns allzu leicht gemacht. In dieser Beziehung haben die Staaten allerdings recht verschiedene Gesetze. In den einen gilt so gut wie jeder Grund als Scheidungsgrund, in anderen hat man versucht, die Befreiung vom Ehejoch mit allerhand Schwierigkeiten zu umgeben, die jedoch für erfahrene Anwälte keine unbedingten Hindernisse bilden, zumal wenn ihre Klienten über den nötigen Mammon verfügen. Schlimmstenfalls bringen sie ihre Partei in einen anderen Staat, wo sie sich in kürzerer Zeit oder längerer Zeit das Recht erwirbt, auf Scheidung klagen zu dürfen. New York ist vermutlich der Staat, in dem heutzutage die Scheidung am schwersten zu erlangen ist. Denn dort gilt einzig Ehebruch als Scheidungsgrund. Aber dafür liegt Nevada auch in den Vereinigten Staaten, und Scheidungen, die durch die dortigen willfährigen Gerichte ausgesprochen werden, müssen selbst in New York anerkannt werden.

Es ist also die alte Geschichte. Für den, der das erforderliche Geld besitzt, gilt das Recht, das angeblich für alle Bürger gleich sein soll, nichts. Die Arbeiterfrau, die sich in eigenem Interesse und in dem ihrer Kinder von einem Nichtsnutz von Mann trennen will, kann nicht von ihm loskommen, denn sie kann sich die teure Erholungsreise nach dem beliebten Reno oder irgend einer anderen durch ähnliche „Heilkraft" sich auszeichnenden Sommer- oder Winterfrische nicht leisten. Aber für eine reiche Schauspielerin wie Mary Pickford bestehen derartige Hindernisse nicht. Sie braucht sich nur irgendwo im Staate Nevada eine Wohnung zu mieten, womit sie einen gesetzlichen Wohnsitz im Staate erwirbt, um sich von dem Manne, dessen sie überdrüssig geworden ist, scheiden zu lassen und sich einem anderen an den Hals zu werfen, der ihr zur Zeit sympathischer ist. Und sie kann diese Prozedur wiederholen, so oft es ihr beliebt. Ist das recht? Oder scheint es nicht an der Zeit zu sein, daß die Ehescheidungsgesetze der Einzelstaaten unserer Union endlich einmal in Uebereinstimmung gebracht werden?

Amerikanische Pressestimmen

Die Kehrseite des Preissturzes.

Als die Preise zu fallen begannen, fiel anscheinend ein Teil der Lasten der Verbraucher auf die Schultern der Bauwollpflanzer im Süden. Der Preis der Bauwolle ist von vierzig Cents auf fünfundzwanzig Cents das Pfund gefallen. Als eine Folge dieses Preissturzes entwickelt sich Pressenachrichten zufolge im Süden eine Bewegung, welche die Pflanzer zwingen will, ihre Bauwolle bis zum Steigen der Preise vom Markte fernzuhalten. Diese Bewegung sucht, wie berichtet wird, ihr Ziel durch das ungesetzliche „Nachtreiten" zu erreichen, indem sie die Pflanzer, welche zum gegenwärtigen niedrigen Preise verkaufen, durch Verbrennen ihrer Maschinen einschüchtert.

Zeitungen in den Südstaaten verurteilen diese Methode der Preiserzwingung auf das Schärfste. Trotzdem aber weisen sie darauf hin, daß der gegenwärtige Stand des Bauwollmarktes ein ernstes Problem für den Süden geschaffen hat.

Von diesem Standpunkte aus erklärt das „Fort Worth Star Telegram" (Dem.):

„Solche unwissende Gesetzlosigkeit muß nicht nur darum verurteilt werden, weil die Zerstörung von Eigentum auf diese Art ein Verbrechen ist..., sondern weil sie, weit entfernt, dem Baumwollpflanzer zu helfen, die Sachlage noch verschlimmert. Wir vergessen keinesfalls die trostlose Lage, in welcher sich viele Pflanzer infolge des Preissturzes im Baumwollmarkte befinden. Es ist eine Lage, welche auch andere Klassen in mehreren Staaten bedroht, denn die tatsächliche Grundlage des Wohlstandes dieser Staaten wird angegriffen. Aber dies würde solche Akte der Gewalttätigkeit nicht rechtfertigen, selbst wenn sie darauf berechnet sind, die Lage zu verbessern."

Die Ueberzeugung, daß die „Nachtreiter" ihre eigenen Ziele zunichte machen, wird von den meisten Leitartikelschreibern geteilt. „Indem sie die Entkörnungsmaschinen verbrennen", sagen die „Raleigh News and Observer" (Dem.) „entfremden sie sich Männer, welche auf der Seite jener, welche die Baumwolle vom Markte fernhalten wollen, dringend gebraucht werden, und ein feindlich behandelter Mann wird nie ein Verbündeter." Selbst wenn es möglich wäre, durch solche Methoden Erfolg zu erzielen, meint der „Norfolk Virginian Pilot" (Unabh. Dem.), wäre „die Wirkung auf den Markt unbedeutend, denn ein Bedürfnis des Weltmarktes kann nicht auf diese Weise kontrolliert werden."

Obwohl „die Lage des Baumwollpflanzers unglückselig ist und deren Erleichterung ein schwer lösbares Problem darstellt, betrachtet es der „Cincinnati Enquirer" (Dem.) als „nutzlos für den Baumwollpflanzer sowohl wie für den Textilindustriellen zu erwarten, daß ihre Erzeugnisse den Kriegspreis behalten sollen, während andere Lebensnotwendigkeiten sich den Anforderungen der Uebergangszeit anpassen. All dies ist ein Teil der harten Forderungen des ökonomischen Gesetzes, vor welchem es kein Entrinnen gibt". — Die „Pittsburg Gazette-Times" (Rep.) glaubt ebenfalls, daß „es eben möglich ist, daß auf die Bauwollpflanzer ein mehr als gerechter Teil der Last der fallenden Preise geworfen worden ist," aber der Markt für ihre Erzeugnisse werde „nicht länger durch die unersättlichen Ansprüche des Krieges gestützt" und selbst der gegenwärtige Preis sei ein solcher, der „vor nicht sehr vielen Jahren noch freudigst begrüßt worden wäre." Bei der anscheinend fallenden Tendenz der Preise schließt die „Utica Preß" (Unabh.) darauf, daß „alles, Rohmaterial, Löhne, Transportation usw. das Unvermeidliche annehmen und auf einen niedrigeren Preis gefaßt sein müsse;" und die „Schenectady Gazette" (Dem.) glaubt, daß der Süden seinen Anteil an den Härten der Uebergangszeit mutig ertragen müsse, da „kein anderer Teil des Landes einen solchen Aufschwung des Wohlstandes während der Kriegszeit erlebt hat."

Nach der Ansicht des „Pittsburg Leader" (Progr. Rep.) wird die gegenwärtige Lage durch „ökonomische Unwissenheit" verschuldet. Sowohl die Bauwollpflanzer als auch die Tabakbauer seien vor einem Jahre vor dem bevorstehenden Rückschlag gewarnt worden und hätten sich darauf einrichten sollen. Beide Klassen von Pflanzern sollten zu der Einsicht kommen, daß der Rückgang des Marktes eingesetzt hat und nicht zum Stillstand gebracht werden kann, bis ein sicheres Niveau erreicht ist.

Der Sturz des Baumwollpreises sei keine „Kalamität", behauptet der „Baltimore American" (Rep.) und „billige Bauwolle ist gerade jetzt ein Geschenk für die Menschheit." Die „Detroit Free Preß" sieht in den heutigen Ereignissen das Walten der ökonomischen Gerechtigkeit, da ja beim Steigen der Preise der Verbraucher auch gegen das „Gesetz von Nachfrage und Angebot" nichts habe tun können, als sich fügen und bezahlen. Nun sei die Gelegenheit für den Verbraucher gekommen, dem Pflanzer eine „Lehre über die Schönheiten der Resignation und die unwiderstehliche Kraft des ökonomischen Gesetzes zu geben."

Es ist aber anzunehmen, daß die Pflanzer ihr Heil lieber in organisiertem Schutz als in der „Resignation" sehen werden. „Niemand kann die Baumwollernte des Südens retten, wenn es der Süden nicht selbst tut," versichert der „Birmingham Age-Herald" (Dem.), welcher den Pflanzern den Rat gibt, die Baumwolle zu halten, bis ein Bedarf nach ihr vorhanden ist. Denn: „Erinnert euch, daß die Welt eure Bauwolle haben und daß sie sie von euch beziehen muß."

Auch die „Jackson-Florida Times Union" (Dem.) und die „Houston Post" (Dem.) betrachten die Organisation der Bauwollpflanzer als gebieterisch notwendig.

Andere Zeitungen schlagen vor, daß der Süden sich von der Baumwolle unabhängig mache. Das „Mobile Register" (Dem.) rät dem Farmer, andere Bodenfrüchte zu pflanzen, und das „Nashville Banner" (Unabh.) ist mit der Verringerung des mit Baumwolle bepflanzten Areals völlig einverstanden, denn dann würde der Preis notwendigerweise steigen müssen; und wenn allgemeiner Bodenbau mehr betrieben würde, dann „wäre der Preis der Baumwolle nicht mehr eine solche Frage von Leben und Tod."

Die Steuerlasten Deutschlands. In der Veranschlagung der allgemeinen Finanzverwaltung der Reichseinkommen aus Steuern und Zöllen im Rechnungsjahr 1920 werden, nach der „Deutschen Tageszeitung", folgende Zahlen angeführt: Die Einkommensteuer soll 12 Milliarden Mark ergeben, wovon an Länder und Gemeinden zwei Drittel zu überweisen sind. Die Körperschaftssteuer wird mit 0,9 Milliarden Mark angesetzt. Von der Kapitalertragssteuer glaubt man im Veranlagungsjahr auf nicht mehr als 1,3 Milliarden Mark rechnen zu können. Die Gesamteinnahme aus dem Reichsnotopfer wird für 1920 auf 3½ Milliarden Mark geschätzt, das Gesamtaufkommen aus dem Reichsnotopfer wird auf 45 Milliarden Mark veranschlagt. Die Besitzsteuer ist mit 100 Millionen Mark eingesetzt. Die Erbschaftssteuer soll 620 Millionen Mark betragen, wovon ein Fünftel an die Länder zu überweisen wäre. Die Umsatzsteuer ist mit 3650 Millionen Mark eingesetzt. Die Grunderwerbssteuer soll 220 Millionen Mark betragen, die zur Hälfte auf die Länder entfallen. Die Reichsstempelabgaben werden mit 400 Millionen Mark beziffert. Die Abgaben vom Personen- und Güterverkehr können von 545 Millionen Mark im Jahre 1919 auf 630 Millionen Mark gesteigert werden. Die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs wird nach Maßgabe der Zahlungsfrist mit 3½ Milliarden Mark auf das Jahr 1919 und 4½ Milliarden Mark auf 1920 verrechnet. Die Zolleinnahmen werden auf 2,5 Milliarden Mark geschätzt, einschließlich des mit 1,8 Milliarden Mk. angesetzten Goldaufschlages. Aus der Kohlensteuer sollen 4,5 Milliarden Mk. vereinnahmt werden. Die Tabaksteuer wird auf 1 Milliarde Mark bemessen. Der Ertrag der Schaumweinsteuer ist auf 100 Millionen Mark heraufgesetzt worden. Aus dem Branntweinmonopol werden aus verschiedenen Posten insgesamt 320 Millionen Mark Einnahmen nachgewiesen. Die Spielkartensteuer ist auf 2 Millionen Mark veranschlagt worden.

Ein Prozeß um die Hinterlassenschaft Frank Liszts.

Wien, September 1920.

Die ungarischen Verwandten Frank Liszts haben soeben gegen das Budapester National-Museum, und zwar schon zum xten Male, einen Prozeß angestrengt, der überall, wo es Verehrer des großen ungarischen Virtuosen und Komponisten gibt, Interesse erregen wird. Als Franz Liszt seinerzeit starb, entschieden die ungarischen Gerichte, daß sein in Weimar verfaßtes Testament, in welchem er bekanntlich die Fürstin Sayn-Wittgenstein als Universalerbin einsetzte, infolge eines Formfehlers auf die Vermögensobjekte, die er in Ungarn hinterlassen hatte, keine Anwendung finden könne — so daß also die Fürstin Sayn-Wittgenstein bezüglich dieser Vermögensteile nicht erbberechtigt war. Demzufolge forderten die ungarischen Gerichte damals die ungarischen Verwandten Liszts zur Anmeldung und zum Nachweis ihrer Erbansprüche auf, worauf sich die Nachkommen seiner beiden ebenfalls bereits verstorbenen Brüder meldeten, von denen der eine Michael, in Oldenburg, und der andere Karl, in Soroksar, in den denkbar dürftigsten Verhältnissen gelebt hatten; und ihre nun zur Erbschaft nach ihrem berühmten Oheim sich meldenden Kinder: Karl, Magda und Anna Liszt gehörten gleichfalls den untersten Schichten an; sie waren und sind bis auf den heutigen Tag einfache Arbeiter. Tatsächlich wurden ihre Ansprüche anerkannt und unter sie auch ein von Liszt in Ungarn hinterlassenes Sparkassabuch mit der geringfügigen Einlage von 2400 Gulden verteilt. Nun wurden aber in der Wohnung Liszts in Budapest sowie in der dortigen Musikakademie Kunstgegenstände, Bilder und Andenken aus seinem Eigentum gefunden, die schon damals einen sehr hohen Wert repräsentierten, heute aber viele Millionen wert sein mögen; und alle diese an sich schon kostbaren und durch die Erinnerung an Liszt doppelt geweihten Schätze wurden, ich weiß nicht aus welchen juristischen Gründen nicht den drei Erben ausgefolgt, sondern im Nationalmuseum hinterlegt. Unter diesen Kunstschätzen befinden sich verschiedene goldene und silberne Kränze, silberne Tassen, Broncen, Skulpturen, ein Spazierstock, der ein Geschenk des Papstes Pius IX. an Liszt war, ein Ehrensäbel u. s. w., u. s. w. Mehrmals schon suchten nun die Erben, wie gesagt, ihre Ansprüche auf diese Gegenstände geltend zu machen, jedoch bisher ohne Erfolg. Diesmal haben sie aber endlich doch einen gerichtlichen Bescheid erwirkt, wonach ein nachträgliches Verlassenschafts-Verfahren eingeleitet und für die im Nationalmuseum befindlichen Liszt-Reliquien ein Inventarisierungs-Kommissär ernannt wurde, der schon die Inventarisierungs vorgenommen hat. Demnächst findet auch bereits eine notarielle Verlassenschaftsabhandlung in dieser Angelegenheit statt. Und nun denke man sich, welches Wettrennen unter den großen europäischen und amerikanischen Sammlern entstehen wird, wenn das Budapester Gericht wirklich zu Gunsten der drei armen Erben entscheiden und ihnen den Millionenschatz ausfolgen sollte. Es läßt sich voraussehen, daß die ungarische Regierung in diesem Falle — spät, aber doch — sich entschließen wird, ihnen den ganzen Reliquienschatz abzukaufen, um ihn dauernd dem Nationalmuseum zu erhalten. Wenn aber Herr Karl und die Fräuleins Magda und Anna Liszt finden sollten, daß das ihnen von ihrer nationalen Regierung gestellte Angebot zu niedrig ist, dann ist es schon denkbar, daß manch ein kostbares Stück aus diesem Teile der Lisztischen Hinterlassenschaft ins Ausland wandern wird. So naiv sind heute die ungarischen Arbeiter nicht mehr, daß sie nicht wissen sollten, daß englische Pfund- und amerikanische Dollarnoten mehr wert sind, als was etwa ein Budapester Regierungsmann ihnen an Horthykronen bieten mag.

Kurz und Neu.

* Die ganze Polizei von Melrose Park, vier Mann stark, befindet sich am Streik, weil ihr die verlangte Gehaltserhöhung von $125 auf $150 verweigert wurde.

* Frau Lester Frankenburg, Nr. 2108 S. 50. Ave., ersuchte die Polizei, Nachforschungen nach ihrem Gatten, Lester, anzustellen. Sie behauptet, daß ihre Schwiegereltern, Julius Frankenburg und Frau, Nr. 1713 O. 51. Str., ihn vor ihr versteckt halten.

* Die 79jährige Mary Ann Tibbitts, 551 Judson Avenue, Evanston, und der 77 Jahre alte Edward D. Greene, 653 N. Central Ave., sind dem mörderischen Leuchtgas zum Opfer gefallen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es sich in beiden Fällen um einen unglücklichen Zufall handelt.

* Der 22 Jahre alte Neger Wm. Meyers, 7610 W. 64. Str., Argo, drang gestern abend in das Damenzimmer im Washington Park ein. Als die Anwesenden, darunter Frau H. Dunn, 4936 Champlain Ave., in ihrer Angst so laut sie nur konnten um Hilfe riefen, ergriff er die Flucht, wurde aber schließlich von dem Polizisten Thomas Clancy, 5329 Ellis Ave., eingefangen und hinter Schloß und Riegel gebracht. Wie er sagt, führte er nichts Böses im Schilde, sondern hatte sich nur in dem Zimmer geirrt.

(Für die „Abendpost.")

Die Meisterschaftsserie.

Die Erfahrungen eines Grünen, der die Geheimnisse des Baseball ergründen und ein Fan werden wollte. — Seine guten Absichten werden glänzend vereitelt. — Anstatt selber zu gaunern, fällt er in New York unter die Räuber. — Seine Amerikanisierung findet ein jähes Ende, denn er lernt's nie.

Cincinnati, 14. Okt. 1920.

Mister Editor! Es gibt viele Ding, wo ich nicht verschteh, aber was ich am Wenigschte verschteh, is wie man ieber e Behsballschpiel krehsie werde änd tschieten tue kann. Das war for e ganze Woch e Dischpute änd Schtreite in unsere „Klub des armen Mannes", als wenn es sich um Lebe änd Tot von de ganze Juneited Schtehts handle täte. Zwei von die Boys, wo immer gute Freund ware, sid so in Exeitment gekomme, wer der beschte Pitcher is, daß sie beinahe e Feiht darüber hatte. Zwei sind in e Kwärrel gekomme, wer der beschte Better is änd habe sich auf die Schtraß inweited für die Sache auszufeite. Ich bin ihne nachgeschprunge, um zwischen ihne zu settele änd habe die Riward von e Pießmakr bekomme, e geschwollenes Aug. Es hätt e arge Feit gegebe, wenn der Poließmann nich grade um die Corner gekomme wär, so sind se wieder in den Klub gegange änd habe e Drink Nierbier auf die alte Freindschaft genomme.

Ich wollte ihnen e Pieß von meine Meind gebe ieber ihr disorderlie Köndukt änd sagte ihne, sie sollte sich was schäme, daß sie sich über e bloßes Gehm so ereite änd alle Diessenzie vergesche. In Deitschland belangie ich zu de Turners, fuhr ich in mei Dischkurs fort, än da hätte mer Kontesch̃ts mit andere Schtädt gehat änd scharf prettisse misse änd die Pöblik hätt e großes Interescht an die Sach genomme, weil jede Schtadt praut auf ihre Turnverein wär, aber es hätt doch keiner gedenkt, darüber e Foß zu mache, oder e Feit zu schtarte, oder zu tschiete.

Well, Mr. Editor, der ganze Klöb war at wonz uneited in Opposischen gege mich änd ich hen e Daunkahl gekriegt wie einer, der von e uneited Schtehts Dschutsch for Weioläschen vons Sedischen Law zu zwanzig Jahre Pennitentscheriee verknurrt worde is. Eklien! änd andere Nähms habe sie mich geheiße, änd ich hätt kei Bissineß, mei dreckige Schnauze in e Sach zu schtecke, die das Näschionäl Gehm angehe tut, änd Leite, wo davon nix verschtehe änd rifjuse, sich zu amerikaneize änd das Gehm zu lerne, sollte in e Sowet Ark diported wäre.

Da bin ich aber fuchtig geworde. Ihr Griehorns, hollere ich, ich hen schon geboted, als eure Daddys noch gar nich daran dachte, euch in die Welt zu setze änd e Blessing for die Mankind wäre es gewesen, wenn sie es nie nich getan hätten. Abernun seid ihr Goodfornothings for nichts weiter da, um Tschentelmen, wo immer ihre Täxes bezahle tue, zu insölte. Behs Ball is for mich as klier as Moedd or as klier wiedie Lieg of Näschens mit samt ihr Kövenant änd ihr berühmter Paragraph 10, änd so lange ihr mirdas Gehm nich klier mache änd explänе könnt, so lange derft ihr mich nicht bläme, wenn ich nix nich davon verschteh.

Nachdem ich so auf einen zivileissed Weg meinen Schtandpunkt klar gemacht, sind sie wieder zu ihre Senses gekomme änd die junge Flegel habe apollogeized. Einervon die Loafers, wo Käpten von e Amatjur Team is, sagt, er wolle mir die Sache explähne. Dabei schlug er die Behs Ball Seite in der Zeitung auf, die auf den Täbel lag änd rimarkt, ich solle nur frage änd er wolle e streht Aenßer gebe.

Ich denk, wenn ich ihm e paar Innings vorlese tue, dann kann er das Explähne am Beschte besorge, änd so lege ich los:

Ersche Inning: Die Rotstrümpfe arbeiteten in eine Krawatte im ersten als, mit einem unten, Groh einen Paß zog und Rousch von einem geschleuderten Ball getroffen wurde. Die Kusinen waren voll, als Duncan einen einfachen Innenfeld herausschlug, den Scott mit einer Hand niederknüppelte und dann auf den Ball fiel. Neale einfachte zur Rechten, aber Roush, der auch zu zählen versuchte, wurde am Teller im Keime erstickt. Ich ging dann gleich zu die neunte Inning über und fuhr mit Lesen fort: Mit zwei draußen und das Spiel 4 zu 4 im neunten Inning landete Jake Daubert einen Drilling. Groh traf einen heißen Gründer gerade am Kaninchen, das den Ball blokierte, bekam ihn aber wieder frei, warf wild zum ersten, Daubert zeigte an und Groh machte zum zweiten, als Maranville zugab, daß Roushs Treffer ihm zwischen die Füße hüpfte.

Ich glaubte, daß mit diese Sämple die Expläniäschens nun meinen etwas obskure Hirnkaschte erleuchte würde, aber es ischt da drinne genau noch so duster wie vorher.

Well, änd das verschtehe Sie nich, meinte der Behs Ball Professor. Ich verschteh's, wenn auch e Tie keine Krawatte, e Base kei Kusine, Plate kei Teller änd Triplet kei Drillinge nich sind. Wenn Sie Ihre eigene Transläschen nich understönde tue, dann könne Sie mir einfach leid tue. Da Sie aber e gebildeter Mensch sind änd ich zu sehen gleiche, wenn aus eime gebildete Menschen was Vernünftiges wird, so will ich Sie in mei Indoor Base Ball School aufnehme, womit ich gleich nach die Worlds Series schtarte tue, änd e Fän aus Ihne mache.

Ich hen e Triet all around bezahlt, for den Professor einen aus den Preiwet Schtock, änd bin heim. Die Geschichte mit dem Behs Ball hat mich aber nich schlafe lasse. Du hascht, sagte ich zu mir, als du deine Zittissens Päpers rausgenomme, geschwore, die amerikanische Institutschens aufrecht zu halte, änd jetzt bischt du beinahe vierzig Jahre in die Köntrie änd hascht von Behs Ball keinen Smettering nich. Mei Meind war aufgemacht. Ich wollt auf meine alte Tage noch e Fän werde. Den nächste Tag zog ich aus die Building Association zweihundert Dollar, schwindelte mei Alte vor, ich müsse e Geschäftsreise mache, von der ich mit e Haufe Geld zurickkomme werd, änd fuhr mit den nexte Train nach Brooklyn. Ich hatte mir nämlich im Schtillen vorgenomme, auf die Meisterschaftsserie zu bette, das Schpiel zu schmeiße änd mit e Sack voll Geld nach Cincinnati zu ritörne. Das Geld wollt ich dann mei Alte vor die Füß lege, um auf diese Art die Generalbeichte von wege die Notlüg zu erleichtere. Wenn die Fraue Geld sehe, verzeihe sie um so leichter.

Wie ich nach Nei York gekomme bin, war die Schtadt in e Exeitment als ob die Giant das Pennant for die Naschionäl Lieg gewonne hätt änd nich die Braves. Jeder takte Behs Ball. Ich hen den Clerk von dem Hotel gleich gefragt, ob es Tröbbel geb, e Ticket for de Behs Ball zu bekomme. Ischgebiwel! hat er geäußert, änd was for e Tröbbel. Behsball Tickets sind so skehrs wie Hiehnerzähn. Die Spekjuläters habe alle Tickets aufgekauft änd tschartsche $25, änd denn muß man drum noch bitie änd bettele, for sie glaube, den Preis auf $40 änd $50 rehse zu könne.

Das war kei agreeable Nuhs, aber ich habe mir gedenkt, wenn ich emol da bin, muß ich zu de Gehm gehe, wenn's auch e bissel hoch komme tut. Ich frag den Clerk, wo ich die Tickets habe kennt, änd er sagt, ich mißt an die Behsball Grounds gehe, dort schtehe die Spekjuläters an die Fenz entlang. Aber ich mißt nicht so laut nach die Tickets frage, bikohs der Tschief of Polließ hät Order gegebe, alle Schkalpers zu arreschte.

Well, ich bin denn mit e Maschin raus nach Ebbitts Field änd da hat auch scho der Tröbbel angefange. Da es e Täxi war, hab ich nicht gefrogt was es kost, da bei der Meil bezahlt wird. Wie ich an den Platz gekomme bin, frag ich den Schofer, was ich zu bezahle hab, änd da sagt er finzehn Dollars. Ich sag ihm, er wär krehsie, ich wär doch schur kei 25 Meil gefahre. Der Schofer zeigt auf den Register änd da schtanne 25 Meile. Aend wie ich ihm dann sag, er hätt den Register gefixt, da antwort er: Wenn ich die finfzehn Dollars nich bezahl, dann ruft er eine von de Poließleit, wo e ganzes Redschiment dort geschtande hat, dann bekomm ich e frie Reit. Da ich aber nicht zu die Leit belange, wo sich blöffe lasse, hab ich selbscht den Poließman gerufe änd komplänt, der Schofer hätt das Register gefixtänd wollt $15 habe. Na, wolle Sie denn for 15 Cents fahre, hollert der Poließmann; ich sollt nur schnell aufdigge, sonscht bringt er mich in den Kuhler.

Da hab ich nichts weiter tue könne, als die $15 zu bezahle. Ich hab mei Packetbuk rausgenomme, dem Schofer sei Geld gegebe änd das Packetbuk in mei Hippacket geschteckt. Jetzt bin ich gegange, nach e Ticket auszuschaue. E Mann kommt an mir vorbei änd fragt leis: Wolle Sie e Ticketfor die Behsball? Wie ich ja sagt, winkt er mit sei Eies for ihm zu folge. Ich ging durch e Kraut änd dann in e Hall von e Haus. Da fragt der Mann, was fo e Ticket ich habe wollt. For den Gränd Schtänd, of kohrs. Koscht dreißig Dollars, sagt der Mann. Ich meint, das wär etwas stiff änd finally habe wir for $20 gekromponeißt. Ich war froh, daß ich das Ticket so tschiep bekomme hab, greife in mei Hippacket, um zu bezahle, aber mei Packetbuk war gone.

Ich hab dageschtande wie e Fuhl änd konnt nicht antworte, wie der Mann mich fragt, ob ich ihn zum Narre habe wollt. Wie ich ihm die Sach explähnt hat, sgat er nix mehr. Zum Glick hat ich noch etwas luhs Tschentsch in mei Westpacket änd bin auf die Schrietcar nach dem Hotel zurickgefahre, wo ich e Teil von mein Geld bei dem Clerk gelasse hatt.

Zuerscht bin ich nach dem Platz zurickgegange, wo ich den Foß mit dem Schofer hatt, um zu sehe, ob der Mann noch da war, wo den Foß gewitneßt hat. Ich war schur, daß er der Mann war, wo mir nachgegange is änd das Wallet aus mei Packet genomme hat. Ich hab ihn aber nicht finde kenne. Mei Meind war aufgemacht, ihn zu ketsche. So bin ich denn den nechste Tag an den Platz wieder gegange änd hab wieder ebaut finfzig Dollars in e Pocketbuk getan. Wie ich nach mei Koschtümer ausschaue, kommt e anderer Mann auf mich zu änd fragt, ob ich e Ticket habe wollt. Wie ich ja sag, wollt er, daß ich ihm an e andere Platz folge sollt. Ich wollt aber nicht änd sag ihm, daß er es mir ebenso gut an Ort änd Schtelle verkaufe kennt, da kein Poließmann nach unsere Seit schaue. Da meint der Mann, er kennt das nicht tue, denn er werd in die Tuhms geschickt, wenn er geketscht wird, daß er Tickets verkaufe. Ich sollt an die andere Seit von die Schtraß komme, wo viele Leit wäre, dann werd's keiner so notisse, als wenn wir allein schtehe. Da bin ich mit.

Wie ich ihn frag, was er habe wollt, sagt er 50Dollars. Das wollt ich of kohrs nicht bezahle. Da sagt er, er wollt's mir for 45 gebe, dann for 40, dan for 30. Er hat mich ebaut fünfzehn Minuts in die Kraut festgehalte änd wie er dann sagt $15, will ich das Ticket nehme änd wie ich ihn bezahle will, war das Pocketbuk aus mei Hippacket fort. Jetzt hab ich bald genug von der Geschicht, aber ich wollt noch nicht weg, ich wär von die Tröbbel habe ohne das Gehm gesehe zu habe. Da nehm ich das Geld, wo ich in mei Kohtpocket hab und gib ihm finfzehn Dollars for das Ticket. Den nechste Tag war das Gehm, änd in good Humor fuhr ich wieder nach Ebbitts Field. Es geht war e fürchterliches Gedränge änd Geschtoße. Wie ich an die Törnschteil komm, reich ich mei Ticket hin. Da winkt der Gehtkieper eine von die Poließleit änd sagt: „Da habe wir eine von die Kerls, wo Kaunterfit Tickets habe, geketscht". Von Explähne war kei Red. Ich mußt mit in die Patrol. Ich hab an den Clerk vom Hotel getelephont, wo den letschte Rest von mei Geld hat. Der ist denn auch geschprunge gekomme änd hat gleich e Advokate mitgebracht, wo mich rausgekehlt hat. Den nechste Morge wurde ich in die Kohrt freigeschproche, aber mei ganzes Geld war fort. Der Advokat sagt, er wollt $100 habe änd der Clerk for die Loß of time 50 Dollars. Da ich nach Cincinnati nicht zurickfahre konnt, hab ich mei Busineß Partner bei Long Distanz aufgerufe änd ihm gesagt, mir 200 Dollars zu weire, aber kei Sterbenswörtche zu mei Weif, was sei Mutter ist, zu sage.

Well, Mr. Editor, ich hätt mei Studies in Cleveland mache solle. Jetzt bin ich wieder in Cincinnati. Ich habe 400 Dollars verschpendet, kei Gehm gesehe änd habe, suhner oder leter, mei Weif e lot zu explähne. Ich feel sorry, daß mei Amerikanisierung e solch jähes End gefunde hat, aber e Fän werd ich nie.

Carl Ples.

Wiener Korrespondenz.

Von Dr. Wilhelm Bauer.

Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.

Wahre Geschichten.

Wien, 9. September 1920.

Eine aufgeregte Gerichtsverhandlung. Scheidungsprozeß. Beim Wiedersehen der feindlichen Parteien gibt es heftige Auseinandersetzungen, Vorwürfe, Anklagen. Und die Gattin fällt in Ohnmacht. Eilends stürzt der Gerichtsbeamte zum Telephon. Er verlangt die Rettungsgesellschaft. Zuerst antwortet man ihm in der Zentrale überhaupt nicht. Dann versteht man ihn nicht. Ein drittes Mal versteht man ihn falsch. Ein viertes Mal wird er unterbrochen, usw. Beim elften Mal erst gelingt es ihm. Und als der Rettungswagen endlich da war, hatte sich die Frau längst erholt und war bereits erfolgreich wieder im Kampf.

In einem Privathaus findet allabendlich eine Hazardpartie statt. Alle Vorkehrungen sind getroffen, damit die böse Polizei das Vergnügen nicht stört. Beim Hausbesorger muß ein Losungswort, bei der Wohnungstür ein zweites genannt werden — was tut man nicht alles, wenn es sich darum handelt, einigen Leuten das verbotene Vergnügen und sich durch das Vermieten zugleich einen guten Verdienst zu verschaffen, so etwa 1000 Kronen für den Abend! Nun aber gelang es einem ganz schlauen Polizeibeamten dennoch, in die Gesellschaft einzudringen. Ganz vorsichtig zunächst, als Hazardspieler, als freundlicher Genosse einer lustigen Gesellschaft. Kein Mensch weiß, ob er schon an diesem ersten Abend vorhatte, die berühmte Geste „Im Namen des Gesetzes" mit allem, was dazu gehört, einer erstaunten Gruppe Ahnungsloser vorzuführen. Man weiß nur, daß er es an diesem Abend nicht getan hat. Am folgenden kam er wieder, und zwar mit einigen „Freunden". Und diesmal hat er sie alle verhaftet, die da ihr Glück gesucht haben. Boshafte Menschen wissen aber auch, warum es erst am zweiten Abend geschah. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Hüter der Wohnungstür ein stadtbekannter Ringkämpfer war. Und vor diesem Cerberus am Eingang einer modernen Unterwelt hatte auch die hohe Polizei einen gehörigen Respekt, wenigstens so lange sie nur durch einen Beamten vertreten war.

Beim Friseur: Ein gänzlich unrasierter Herr wartet bescheiden, bis der Haarkünstler mit den anderen Kundschaften fertig ist. Er zittert wohl in dem Gedanken, wieder einmal 10 Kronen für die Verschönerung seines äußeren Menschen ausgeben zu müssen. Und zur Beruhigung seiner Nerven, die darunter leiden, zündet er sich eine Zigarette an. „Aegyptische, 3. Sorte", Tabakregie der österreichischen Republik, Preis eine Krone das Stück. Plötzlich wendet sich der Friseur um. Irgend etwas hat seine Geruchsnerven beleidigt. Stechenden Blicks entdeckt er den Uebeltäter. Und nun folgt Schlag auf Schlag die Explosion wüstester Schimpfworte. „So eine Unverschämtheit, in meinem Geschäft solche Zigaretten zu rauchen. Was glauben's denn eigentlich, Sie Frechling, Sie..." Ganz bescheiden erwidert der also Angeklagte, das sei doch eine „Aegyptische", also so ziemlich das Beste, was man jetzt zu rauchen hat, er habe sich aus seiner Dose sogar eigens deshalb diese und nicht die billigere „Sport" oder gar eine „Ungarische" herausgenommen, um ja nicht die Nasen seiner Nebenmen-

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte u. unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Peter J. Georgen sen.,

(Vater des verst. Private George A. Georgen, Bruder der verst. Nicholas Georgen und Frau Klasen), am 16. Oktober 1920 im Alter von 59 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Oktober, um 9:30 morgens, vom Trauerhause, 1944 N. Ridgeway Ave., nach der St. Philomenus Kirche, wo ein feierliches Requiem Hochamt zelebriert wird, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Elizabeth Georgen, geb. Spoo, Gattin. **Frau Katherine Schlitt, Peter J., jun., John L.**, Kinder. **Joseph Schlitt** und **Frau P. J. Georgen** jun., geb. Gideon, Schwiegerkinder. **Lawrence, Peter J.** und **Victor Georgen**, Enkelkinder. **Frau Hoffmann, Frau Simon, Frau Flock, Frau Dusold, John Georgen**, Geschwister.

Mitglied von St. Nicholas Court Nr. 20, C. O. F., und des Holy Name Vereins. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn und Bruder

Fritz Schultz

im Alter von 50 Jahren und 9 Monaten nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 19. Okt., 2 Uhr 30 nachm., von Thompsons Kapelle, 2429 West Fullerton Ave., nach dem Eden Kirchhof.

Johanna Schultz, geb. Pose, Gattin. **Gertrude**, Tochter. **Marie Schultz**, Mutter. **Johanna Lorenz, Minnie Dettemeier**, Schwestern. Nebst Verw.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Susanna Athorn, geb. Thielen,

entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, 8:30 vorm., vom Trauerhause, 6235 S. Campbell Ave., nach der St. Raphaels-Kirche, wo Hochmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach St. Mary's. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Athorn, Gatte. **Christian, Mary** und **J. Edward Athorn, Catherine Erhardt, Elizabeth Schorsch**, Kinder. samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Anthony Koehler

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Oktober, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 2022 Blue Island Ave., aus nach Forest Home. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albertine Koehler, geb. Peglow, Gattin. **Albert, Charles, Anton, William, Jacob** und **Henry**, Söhne. **Frau Mildred Sonders, Frau Katherine Stubbs, Frau Ida Mintus**, Töchter. **Marie** und **Mae Koehler**, Schwiegertöchter. **Edwin Sonders, Harry Stubbs, Stanley Mintus**, Schwiegersöhne.

Mitglied der Apollo Loge Nr. 642, A. F. & A. M., Logan Chapter, R. A. M. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwester

Susan Glees, geb. Ferber,

im Alter von 49 Jahren am 16. Oktober selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 19. Oktober, um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 1714 Larrabee Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Glees, Gatte. **John, James, Engelbert** und **Helen**, Kinder. **Frau Anna Lauters, Frau Rose Renzer**, Schwestern; nebst Verwandten. sasonmo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter, unsere Großmutter und Urgroßmutter

Maria Ott

sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Oktober 1920, 1 Uhr 30 Min., von E. C. Hammanns Kapelle, 1023 N. California Ave., nach der ev.-luth. Dreieinigkeitskirche, N. Ada Str. und Chicago Ave., von dort nach dem Friedhof Concordia. Um stille Teilnahme bitten:

Adolph Ott, Gatte. **Wilhelmine Groth**, Tochter. **Fritz Koch**, Sohn. **Wilhelm Koch**, Bruder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Bruder und Onkel

Louis Zage

im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 19. Oktober, um 2 Uhr, vom Hause seiner Schwester Mary Trems, 1866 Sheffield Ave., nach Wunders Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Trems, Johanna Winter, Schwestern. **John Zage, Wm. Zage**, Brüder.

Todesanzeige.

„Die Kette"

Verein deutsch sprechender **Oddfellows.**

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Kettenbruder

Fred Schultz

gestorben ist und am Dienstag beerdigt wird. Die Beamten versammeln sich in unserer Halle, 3026 Belmont Ave., um 1:30, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Henry Baum, Präsident.
Chas. F. Tösch, Sekretär.

Todesanzeige.

Goethe Loge Nr. 529, J. O. O. F.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Fred Schultz

gestorben ist. Die Mitglieder versammeln sich in der Logenhalle Dienstag, den 19. Oktober, nachm. 1:30 Uhr, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

E. F. Nehls, Obermeister.
G. Buthmann, Schreiber.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Dorothy Koebel,

Gattin des verst. Karl Koebel, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 19. Okt., nachm. 2 Uhr, von der Leichenkapelle an Belmont und Greenview Ave. aus nach Concordia. Die trauernden Kinder:

Martin und John, Frau Elizabeth Gruner.

Gestorben: Friedrich Julius Helmold, in San Diego, Cal., am 17. Oktober 1920, geliebter Gatte von Magdelena, geb. Walter, Vater von Hildegarde Messerschmitt-Mason, Frau Dr. R. C. Steffen und Fritz Helmold. Beisetzung in San Diego, Cal., Dienstag.

Zur Erinnerung

an meine geliebte Gattin

Salome Husser, geb. Schmitt,

welche heute vor zwei Jahren, am 18. Oktober 1918, gestorben ist.

Still ruht dein Herz, du bist geschieden,
Der Hand entfiel der Wanderstab,
Du ruhst nun aus und schläfst in Frieden,
Und alles Leid deckt nun dein Grab.
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Gewidmet von deinem dich nie vergessenden Gatten **George Husser** nebst Kindern.

Zur Erinnerung

In liebender Erinnerung an unseren guten Vater

George Schaufler,

der heute vor zwei Jahren gestorben ist.

Die liebenden Töchter.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 63
1723 Clybourn Ave. Tel. Diversey 1909
lodlamounl

Leset die „Sonntagpost".

Mit Pauken und Trompeten.

Republikanische Kandidaten für Staatsämter treten Redereise an.

In Sonderzug.

Senator Lewis weist auf die den Vereinigten Staaten drohenden Gefahren hin. — Erbitterter Kampf um die Staatsanwaltschaft.—Haas indossiert.

Unter den jubelnden Zurufen und Glückwünschen ihrer Parteianhänger, die sich zu Hunderten auf dem Illinois Zentralbahnhof eingefunden hatten, traten heute morgen die republikanischen Kandidaten für Staatsämter per Sonderzug ihre Kampagnereise an. Eine gehobene und siegesgewisse Stimmung herrschte im und am Zuge. Keiner der Teilnehmer schien daran zu zweifeln, daß diese Fahrt, die nach dem Muster alter Zeiten mit „Pauken und Trompeten" durch sechsundsechzig Counties des unteren Staates gehen soll, schließlich eine Siegesfahrt werden würde. Die Rednerbühne, einen offenen Güterwagen, von dem aus die Kandidaten die Einwohnerschaft mit ihren Argumenten bombardieren, war der Einfachheit halber an den Zug gehängt. Der erste Aufenthalt wurde heute morgen in Kankakee, Len Smalls Heimatsstadt, gemacht, wo eine halbe Stunde lang geredet wurde. Die erste Abendversammlung wird heute in Springfield stattfinden, wo die ehemaligen Anhänger Oglesbys den nominierten Kandidaten eine Demonstration zu veranstalten gedenken.

Die folgenden Kandidaten befinden sich auf dem Zuge: William B. McKinley, Bundessenat; Louis L. Emmerson, Staatssekretär; Andrew Russell, Rechnungsführer; Edward J. Brundage, Generalanwalt; Ernest E. Miller, East St. Louis, Staatsschatzmeister; Charles W. Vail, Oberstaatsgerichtsschreiber; William E. Mason und Richard Yates, beigeordnete Kongreßabgeordnete; Frau Helen Matthews Grigsby, Frau Laura Evans und Dr. William L. Noble, Verwalter der Staatsuniversität.

Wissen uns keinen Dank.

Senator Lewis hielt gestern nachmittag in der Kongregationalisten-Kirche in Mattoon, Ill., eine Predigt, in der er die Schrecken eines Krieges zwischen diesem Lande und Japan oder England schilderte und befürwortete, daß ein Völkerbund irgend einer Art, durch den Amerikas Konstitution nicht gefährdet werde, gegründet werde, sodaß das Land nicht schließlich als eine „freundlose Insel im Weltmeer" daliege.

„Unsere Feinde werden zuhauen, wenn die Meinungsverschiedenheiten und Faktionskämpfe im Innern unsers Landes am heftigsten sind", erklärte er. „Die europäischen Länder wissen uns keinen Dank; sie denken nicht an das große Opfer, das unsere Soldaten gebracht haben. Sie blicken jetzt nur mit dem einen Gedanken auf die Vereinigten Staaten, was diese ihnen geben können. Japan fühlt sich beleidigt, weil wir gegen die orientalische Einwanderung sind. Japan mag nächsten Monat oder nächstes Jahr von England oder Frankreich verlangen, daß dem Friedensvertrage eine Klausel einverleibt werde, durch die die Vereinigten Staaten zur Anerkennung der Japaner gezwungen werden. Falls Frankreich ablehnt, wird Japan die Franzosen aus dem Orient vertreiben, und wenn England sich weigert, wird den Engländern dasselbe Schicksal zuteil. Und die Vereinigten Staaten werden als eine freundlose Insel im Weltmeer daliegen."

Lewis spricht heute in Shelbyville und Decatur, und morgen in Litchfield und Hillsboro.

Morgen abend wird er zusammen mit anderen demokratischen Kandidaten in einer Massenversammlung in der Nordseite Turnhalle eine Ansprache halten. Damen sind bei der Versammlung willkommen. Der reguläre demokratische Klub der 2. Ward hat für allerhand Unterhaltungen gesorgt. Die Versammlung wird pünktlich um 8 Uhr beginnen.

Um die Staatsanwaltschaft.

Der Kampf um die Staatsanwaltschaft entwickelt sich zu einem immer erbitterteren. Die Angriffe, die Michael L. Igoe auf seinen republikanischen Gegner, Richter Robert E. Crowe, unternimmt, bleiben nicht unbeantwortet. „Weshalb sind gewisse Führer des unerwünschten Elements in Chicago, die sich zuerst gegen Maclay Hoyne zusammentaten, jetzt für Igoe?", fragt Richter Crowe. „Das Volk von Cook County möchte wissen, was für eine Vereinbarung zwischen Igoe und diesen Leuten getroffen wurde, was für Zugeständnisse Igoe ihnen im Falle seiner Erwählung machen muß."

Die Straßenbahnfrage.

Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß es sich bei der Erwählung des Countyrichterkandidaten nicht so sehr um dessen Parteiangehörigkeit handelt, als um die Frage, die gerade für Chicago im Vordergrunde des Interesses steht — die Kontrollierung des Straßenbahnsystems unter einem Fahrpreis von 5 Cents. Len Small wird, wie er ausdrücklich verspricht, im Falle seiner Erwählung zum Gouverneur auf der Stelle die Staatskommission für öffentliche Nutzeinrichtungen abschaffen, und Bürgermeister Thompsons Verkehrsplan wird dem Volke zur Referendumabstimmung unterbreitet. Eine ehrliche Handhabung dieser Wahl und eine ehrliche Stimmenzählung sind vor allem nötig. Da der Countyrichter die Wahlen unter sich hat, ist es sehr wichtig, daß er nicht mit den Nutzbarkeitskorporationen gemeinsame Sache macht, sondern ausschließlich dem Volke dient. Frank S. Righeimer, der republikanische Kandidat, war von jeher ein strammer Befürworter des Thompsonschen Planes und ein ausgesprochener Gegner der das Volk auspressenden Nutzbarkeitskorporationen.

Mayor Thompson spricht.

Bürgermeister Thompson wird heute abend in der Forrestville-Schule, St. Lawrence Ave., nahe 44. Straße, in der Kenwood Schule, 4959 Blackstone Ave., und im South Shore Theater, 6849 Stony Island Avenue, Ansprachen halten.

Heute mittag sprach er im Interesse von Smalls Erwählung im Garrick Theater.

Haas indossiert.

Joseph F. Haas, der nominierte republikanische Kandidat für das Grundbuchführeramt, ist von sämtlichen Wardorganisationen indossiert worden. Man sagt voraus, daß er mit einer gewaltigen Pluralität über seinen demokratischen Gegner siegen wird, denn er war infolge seines ausgezeichneten „Rekords" der einzige, der in der Vorwahl den „Thompsoniten" die Stirn bieten konnte. Die letzteren treten jetzt geschlossen für ihn ein.

John Haderlein, der kühne Verfechter der persönlichen Freiheit, der sich im 10. Bezirk um das Amt des Kongreßabgeordneten bewirbt, hat mit seiner Kampagne bereits gute Erfolge aufzuweisen, und die Zahl seiner Anhänger wächst mit jedem Tage. Ein Stroh-Votum ergab für Haderlein 197 Stimmen, und für seinen „trockenen" Gegner 54.

Ueber den Ausfall der Gouverneurswahl herrscht die größte Meinungsverschiedenheit, weil man nicht weiß, wie sich die Frauen des unteren Staates verhalten werden. Die Frage ist, ob das bei den Vorwahlen für Oglesby abgegebene Votum Len Small oder Senator Lewis zufallen wird.

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Heute abend nochmals Franz Lehars Operette „Der Rastelbinder".

„Der Rastelbinder", Franz Lehars reizende Operette, gelangt heute abend im Bush Temple nochmals unter der kundigen Regie von Herrn Kurt Benisch zur Wiedergabe. Unter der Leitung des Kapellmeisters Waldemar Christoph sind die melodiösen Gesänge aufs Trefflichste einstudiert worden, und die darin mitwirkenden Künstler bringen sie in Gemeinschaft mit dem Orchester glänzend zur Geltung. Besonders zu erwähnen ist, daß Angelo Lippich den alten verschmitzten, aber gutherzigen Juden Wolf Bär Pfefferkorn singt und spielt. Willy Schubert tritt als Milosch auf, Walter Bonn als Janku und José Danner wird den Spenglermeister Glöppler geben. Die Damen Dietzmann und von Jagemann spielten die beiden Kinder Janku und Suza im Vorspiel. Die Partei des alten Großbauern liegt bei Paul Gering in besten Händen. Die gesanglichen Haupt-Damenpartien haben Herta von Türk und Lucie Westen übernommen. Auch die üblichen Balleteinlagen werden nicht fehlen, und wiederum werden Frl. Beatrice Gardell und ihre Mittänzerinnen von Frau Jungs bekannter Balletschule das Publikum entzücken.

Morgen abend bringt Direktor Seidemann den neuesten Sudermann-Erfolg heraus, der sich „Die Raschhoffs" betitelt und auch am Mittwoch abend aufgeführt wird. Er ist nur für diese beiden Abende angesetzt. Es ist dies, wie alle Sudermann-Werke, ein Stück von verblüffendster Bühnenwirksamkeit, die die Spielleitung zur vollen Geltung bringen wird. In „Die Raschhoffs" hat der Dichter den alten Rittergutsbesitzer Raschhoff wirklich gut erschaut: den richtigen, echten Typ eines preußischen Krautjunkers. Liebesdurstig von der Jugend bis ins Alter, rücksichtslos, ja brutal der die „Weibergeschichten" seines Sohnes ganz in Ordnung findet, ihm dessen Geliebte selbst aus Berlin nach Willkehmen, dem Gute der Raschhoffs, zuführt, zu einem Untergebenen und dessen Frau, die Kupplerdienste leisten müssen. Diese Frau war übrigens vor zwanzig Jahren des alten Raschhoffs Geliebte. Zu der aus Berlin bezogenen Venus — sie heißt Wally Friedrich — reiten nun bei Tage und noch mehr bei Nacht der Sohn, und schließlich auch der Vater. — Das Ende dieser „Wohlanständigkeit" ist nach einer scharfen Auseinandersetzung zwischen Vater und Sohn des ersteren Selbstmord im Mühlenteiche. Und das Drama klingt aus in dem Rufe der Dirne: „Ich habe doch nichts getan!"

Für die von Direktor Seidemann persönlich geleitete Wiedergabe von „Die Raschhoffs" gilt folgende Rollenbesetzung:

Oekonomierat Raschhoff, Rittergutsbesitzer..... ....Conrad Seidemann
Bernhard, sein Sohn, Rittergutsbesitzer..........Max Jürgens
Edith, dessen Frau..................Elva v. Türk
Baron von Kramer..................José Danner
Baronin von Kramer......Johanna Eisemann
(Ediths Eltern).
Wally Friedrich.....................Else Janssen
Hennicke, Kämmerer..............Fritz Kiedaisch
Charlotte, dessen Frau...........Anna Loslink
Liesbet, Hausmädchen..Valeria Rottenweber

Wie gesagt, „Die Raschhoffs" stehen nur für Dienstag und Mittwoch auf dem Spielplan, und ein rechtzeitiges Besorgen der Einlaßkarten für diese beiden Vorstellungen ist deshalb dringlichst anzuraten.

In Vorbereitung steht für nächsten Samstag Peter Roseggers bekanntes Volksstück „Am Tage des Gerichts", das unter José Danners Spielleitung jetzt fleißig einstudiert wird.

Bush Temple Theater.

Dir. Conrad Seidemann.—Tel. Superior 4819.

Montag, den 18. Oktober:

Der Rastelbinder.

Dienstag, den 19. u. Mittwoch, d. 20. Okt.: Das neueste Sudermann'sche Werk:

Die Raschhoffs.

Donnerstag, den 21. und Freitag, den 22. Oktober: Der Rastelbinder.

Gompers scharf getadelt.

Ein von ihm an Sekretär Nockels geschriebener Brief die Veranlassung.

Meinungsverschiedenheiten mögen zu einem Bruche zwischen der Chicago Federation of Labor und Samuel Gompers, dem Präsidenten der American Federation of Labor, führen. Das zeigte sich klar in der gestrigen, in der Halle der Musiker abgehaltenen Sitzung der Chicago Federation, in der zahlreiche Stimmen gegen Gompers laut wurden.

Die Veranlassung dazu gab ein Brief, den Gompers an Edward Nockles, Sekretär der Chicago Federation, schrieb, und in dem ein von der Federation angenommener Beschlußantrag kritisiert und scharf getadelt wird. Der Beschlußantrag befürwortet angeblich einen Generalstreik, um es der Regierung der Vereinigten Staaten unmöglich zu machen, Polen, das Krieg gegen Sowiet-Rußland führt zu unterstützen.

Niemand habe das Recht, einen allgemeinen Ausstand anzuordnen, sagt Herr Gompers in dem Briefe, der in der gestrigen Sitzung verlesen wurde, und in dem den Mitgliedern der Chicago Federation auch mitgeteilt wird, daß sie nichts von den Zuständen, wie sie tatsächlich in Rußland bestehen, wissen.

Nockles erwiderte hierauf, es sei kein allgemeiner Ausstand, sondern vielmehr eine Konferenz geplant worden. „Soweit Rußland in Betracht kommt", schrieb er, „wissen wir allerdings nicht viel über die dortigen Zustände und daran ist uns auch wenig gelegen."

In einem zweiten Briefe, den Gompers dann sandte, heißt es: „Die Tatsache, daß die Chicago Federation of Labor nichts von den Bolschewisten weiß und sich darüber auch kein Kopfzerbrechen macht, kennzeichnet ihre eigenartige Leitung."

Sofort erhoben sich, nachdem dieser Brief verlesen worden war, mehrere Delegaten, um ihrem Unwillen darüber Ausdruck zu verleihen. J. K. Arnold schloß mit den Worten: „Gompers ist ein Schurke". Auch John Fitzpatrick, Präsident der Chicago Federation, zog scharf vom Leder. Seine Angriffe waren gegen Gompers sowohl, wie auch gegen die Zwangsaushebung von Soldaten während des Krieges gerichtet.

Morgen — Schweinsrouladen mit Wirsing
Randolph Hotel (Bismarck.)

Der 24. Oktober.

Jeder Deutsche sollte an der Demonstration im Medinah Temple teilnehmen.

Die Bewegung zum Massenprotest gegen die „Schwarze Schmach", die Vergewaltigung deutscher Frauen und Kinder im besetzten deutschen Gebiet durch französische Negertruppen, soll in einer am nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr im Medinah Tempel stattfindenden Massendemonstration gipfeln, die nicht wenig dazu beitragen wird, das gesamte Amerikanertum in Chicago und darüber hinaus aufzuklären und aus seiner sträflichen Gleichgültigkeit dieser Frage einfachster Menschlichkeit gegenüber aufzurütteln. Einige der hervorragendsten Redner haben sich dabei zum Wort gemeldet, und die bekannte Menschenfreundin Jane Addams ist ersucht worden, den Vorsitz zu führen. Kein Mann und keine Frau deutschen Blutes sollte in dieser Versammlung fehlen!

Die Großbeamten des Ordens der Hermannsschwestern, die Großbeamten des Bayerisch-Amerikanischen Vereins, des Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago, der Plattdeutschen Gilden, die Beamten des Rheinischen Vereins, des Deutschen Kriegervereins, der Veteranen der deutschen Einigungskriege, der Teutonic Americans und des Frauenvereins des Deutschen Altenheims fordern die Mitglieder ihrer Vereinigungen auf, sich an der Massenversammlung vollzählig zu beteiligen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

— Auch eine Schwärmerin. — Aeltliches Fräulein: „Wie ist Ihr werter Name, wenn ich fragen darf?" — Herr: „Huber." — Fräulein: „Hübscher Name das! So möcht' ich auch heißen!"

Vater und Tochter.

Sie liegen jetzt beide auf der Totenbahr.

Kleines Kindchen getötet.

Weitere Opfer des Automolochs.—Hochbahnschaffner springt auf in voller Fahrt befindlichen Zug und stürzt dann in die Tiefe.

Ein bejahrter Mann, welcher hierher gekommen war, um seine Tochter zu beerdigen, und ein kleines Kindchen sind gestern bei Kraftwagenunfällen ums Leben gekommen, außerdem aber hat noch eine ganze Reihe von Personen mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten, welche in dem einen oder dem andern Falle vielleicht auch den Tod herbeiführen können.

Der 60jährige James Harkin, Nr. 710 S. Galena Ave., Dixon, Ill., hatte Samstag die Trauerbotschaft erhalten, daß seine Tochter, Frau Agnes Frank, Nr. 2303 S. State Straße, gestorben sei. Er begab sich sofort hierher, um Vorbereitungen zu der Beerdigung zu treffen, und suchte gestern nachmittag zusammen mit seinem Bruder William, Nr. 4356 Jackson Blvd., einen Leichenbestatter auf. Als Beide an der 53. Straße den Hyde Park Blvd. zu kreuzen versuchten, kam ein von George Friedman, Nr. 1427 S. Trumbull Ave., gelenktes Auto dahergesaust, welches James erfaßte und ihn mit gewaltiger Kraft zu Boden warf. Der Unglückliche wurde sofort nach dem Hospital der Illinois Zentralbahn geschafft, schon auf dem Wege dorthin aber gab er seinen Geist auf. Die Leiche wurde dann in demselben Bestattungsgeschäft aufgebahrt, in welchem sich auch die der Tochter befindet. Die Polizei nahm Friedman in Haft, er wurde aber später gegen eine Bürgschaft von $2000 auf freien Fuß gesetzt.

Im Nebel.

Am frühen Morgen fuhr in der Nähe von DesPlaines ein von Edward H. Budlong gelenktes Auto in ein anderes hinein, wobei ein 18 Monate altes Kind, Budlongs Töchterlein, sein Leben einbüßte. Ein anderer Kraftwagen, der außer Ordnung geraten war, hielt mitten auf der Landstraße, es war aber zurzeit so nebelig, daß man ihn selbst auf eine Entfernung von 50 Fuß nicht sehen konnte; es kann also niemand für den Unfall verantwortlich gemacht werden. Außer Budlong und dem Kinde befand sich noch eine Frau B. Marshall in dem Gefährt, welche dieses auf dem Arm hielt; sie kam mit unbedeutenden Hautabschürfungen davon, während Budlong selbst unversehrt blieb.

Im Lawndale Hospital liegt schwer verletzt der 77 Jahre alte Hermann Jäger darnieder. Er befand sich in dem Auto seines Schwiegersohns, Max Messer, Nr. 6336 Green Str., als dieses mit einem Rudolph Schultz, Nr. 3157 Fox Str., gehörigen und auch von ihm gelenkten Kraftwagen zusammenstieß. Außer Herrn Jäger haben auch Ernst Bartling und Frau, Nr. 6336 S. Green Str., nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen. Schultz wurde verhaftet.

Der 67 Jahre alte John Fitzpatrick, Nr. 1935 W. Monroe Str., wurde an West Jackson Boulevard und S. Winchester Ave. von einem Kraftwagen niedergerannt. Man befürchtet, daß er einen Schädelbruch erhielt.

Vier Personen, Frau Celia Urba, Nr. 8437 Gilbert Court, Frl. Jessie Strauk, Nr. 4147 Süd Kedzie Ave., Albert Urba und die fünfjährige Virginia Urba wurden mehr oder minder schwer verletzt, als an der 85. und Halsted Straße ein Nathan Schwarz gestohlener Kraftwagen, in welchem sich drei Banditen befanden, in ein von ihnen benütztes Auto hineinrannte. Die beiden Erstgenannten liegen im Auburn Park Hospital darnieder.

Das Wagnis mißlang.

Ein junger Mann sprang gestern von der Plattform der Northwestern Hochbahn an der Kinzie Straße auf einen mit rasender Geschwindigkeit herannahenden Zug der Chicago, North Shore & Milwaukee Bahn. Das Wagnis mißlang aber. Er erfaßte zwar noch das Geländer an der Plattform des letzten Wagens, als der Zug dann an der Austin Ave. die Kurve nahm, versagten ihm aber die Kräfte und er kollerte 35 Fuß tief hinab, einem Straßengänger, John Sharp, Nr. 3045 N. California Ave., zu Füßen. Ein Ambulanzwagen der Chicago Ave.-Wache war bald zur Stelle, welcher den vor Schmerzen Stöhnenden nach dem Passavanthospital brachte. Dort wurden innere Verletzungen und ein Bruch beider Schulterblätter festgestellt. Eine in seiner Rocktasche befindliche Karte führte zu seiner Identifizierung; sie gibt den Namen als Albert Ryner, Marshfield, Wis., Schaffner der Hochbahn, an. Offenbar befand sich der Unglückliche auf dem Wege nach seiner Wohnung, Nr. 1244 Leon Straße, Evanston.

Leset die „Sonntagpost".

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

CARSON PIRIE SCOTT & CO
Basement

Reinwollene Serges
$2.95 Yard

Hier sind 2,000 Yards fein gewobener Serges zu einem speziellen Preis, der wirklich sehr lohnenswerte Ersparnisse bringt.

Sie besitzen eine vortreffliche Appretur und ihr Gewicht macht sie sehr geeignet zur Herstellung von Kleidern und Suits für Herbst- und Wintergebrauch. Nur in marineblau, schon gefeuchtet u. eingegangen, 54 Zoll breit, $2.95 die Yard.

Fortsetzung des bemerkenswerten Verkaufs von
Restern von wollenen Kleiderstoffen

Wollene Kleiderstoffe, übrig geblieben von dem geschäftigen Verkauf der letzten paar Monate, sind hier vertreten. Der eifrige Zuspruch, den dieser Verkauf erfahren hat, legt Zeugnis ab von den großen Werten. Es sind

Serges	Poplins	Velour Plaids
Tricotines	Coatings	Storm Serges
Broadcloths	Silvertone	Plaid Skirtings

Geeignet zur Anfertigung von Skirts, Kleidern, Suits oder Mänteln. In Längen von 1½ bis 6 Yards — Breiten von 42 bis 54 Zoll.

95c, $1.25, $1.75, $2.25 bis $3.75 die Yard

Basement, südlich.

Schwindlerbande.

Große Geschäftshäuser von ihr um etwa eine Million geschädigt.

Der Herr Generalvertreter.

Wertlose Checks umgesetzt. — Gast des Blackstone Hotels unter der Anklage, eine Reihe von Banken beschwindelt zu haben, verhaftet.

In Gewahrsam der Polizei befindet sich ein Mann, von welchem man glaubt, daß er das hiesige Haupt einer weitverzweigten Schwindlerbande ist, durch die während der letzten Monate große Geschäftshäuser um annähernd eine Million Dollars geschädigt wurden. Wie die Polizei ermittelt haben will und der Häftling auch bereits eingestanden haben soll, wurden von Mitgliedern der Bande von Engroshäusern und Fabriken im Osten, hauptsächlich in New York, Waren in großen Mengen gestohlen und nach Chicago versandt, um hier an den Mann gebracht zu werden. Mehrere der größten und angesehensten Warenhäuser der Stadt haben unwissentlich der Bande Vorschub geleistet, und eine Firma allein soll Pelze, Seidenstoffe und andere Waren im Gesamtwert von $110,000 erworben haben, ohne zu ahnen, daß die Sachen nicht rechtmäßig erworben waren.

Der Häftling, dessen richtiger Name wahrscheinlich Leslie Steinke ist, nennt sich Jack S. Merber und wohnte hier mit einer jungen Frauensperson, die er für seine Gattin ausgab, in dem exklusiven Clarendon Beach Hotel. Die angebliche Frau Merber hat es inzwischen für geraten gehalten, sich unsichtbar zu machen und bisher ist es nicht gelungen, ihren Aufenthaltsort zu ermitteln.

Der angebliche Merber gab sich für den westlichen Generalvertreter eines der angesehensten Engroshäuser New Yorks aus. Vom Scheitel bis zur Sohle der elegante junge Kaufmann mit unbeschränkten Mitteln, gelang es ihm in allerkürzester Zeit hier wertvolle Geschäftsverbindungen anzuknüpfen. Niemand vermutete in dem stets nach der neuesten Mode gekleideten jungen Mann, der die Kunst des Geldausgebens aus dem FF verstand, einen Dieb und Erzgauner.

Das Geschäftsverfahren der Schwindler war einfach genug. Irgend ein Helfershelfer im Geschäft der betreffenden Firma in New York z. B. sandte einen Warenposten anstatt an den wirklichen Auftraggeber in irgend einer beliebigen Stadt „versehentlich" an den hiesigen „Generalvertreter", der ihn so schnell als möglich umsetzte. Wenn dann der ursprüngliche Besteller, der wohl von der Firma in New York prompt seine Rechnung, aber nicht die Waren erhielt, reklamierte, wußte niemand, wo letztere hingekommen waren. Zwar wurden von Zeit zu Zeit von den bekanntesten Detektiveagenturen Nachforschungen angestellt, die jedoch stets erfolglos verliefen.

Merber, oder Steinke, grub sich sein Grab dadurch, daß er, wohl als die Geschäfte flau gingen, hier eine Anzahl von wertlosen Checks umsetzte. Er wurde aufgestöbert; in seinen Taschen fanden sich dann Papiere, welche seine Zugehörigkeit zu der Schwindlerbande bewiesen. Das angebliche Geständnis folgte, und wenn der geriebene junge Mann der Polizei nicht etwa einen gewaltigen Bären aufgebunden hat, dürften eine Reihe weiterer Verhaftungen in allen Teilen des Landes die Folge sein.

Banken beschwindelt.

Unter der Anklage, elf Chicagoer Banken um insgesamt nicht weniger als $100,000 geschädigt zu haben, wurde ein Mann in Haft genommen, dessen rechtmäßiger Name angeblich Jay Bullock ist, der aber für seine Geschäftstransaktionen noch ein Dutzend oder mehr anderer Namen auf Lager hatte, die er je nach Bedarf verwertete.

Der Häftling wohnte mit seiner bildhübschen Gattin, welche angeblich einer angesehenen Chicagoer Familie entstammt und von dem Treiben ihres Gatten anscheinend keine Ahnung hatte, im Blackstone Hotel und verstand es, durch sein Auftreten sich das Ansehen eines schwerreichen Mannes zu geben. Großartige Banketts verschlangen Unsummen, und es wurde herrlich und in Freuden gelebt, bis die unvermeidliche Entdeckung kam. Die gewiegtesten Detektives der Firma Pinkerton verfolgten unermüdlich mehrere Spuren, bis es angeblich gelang, die Schuld Bullocks festzustellen.

Bullocks Methode war äußerst einfach. Er eröffnete bei irgend einer größeren Bank ein Konto und machte auch eine kleinere Einzahlung. Dann begab er sich nach einer anderen Stadt, z. B. St. Louis oder Kansas City, und tat dort das Gleiche. Dann kam er nach Chicago zurück und nach einigen Tagen deponierte er hier einen größeren Check der Bank in St. Louis oder Kansas City. Am nächsten Tage, ehe die hiesige Bank erfuhr, daß er dort ein derart hohes Guthaben nicht hatte, zog er das ganze Geld, vielleicht bis auf einen winzigen Rest, und ließ sich nicht mehr sehen. Dieses Spiel wiederholte er unzählige Male, bevor ihm das Handwerk gelegt wurde.

Bei seiner Verhaftung hatte der angebliche Schwindler annähernd 20 Bank- und Checkbücher im Besitz, nicht nur von Chicagoer Banken, sondern auch von solchen in Omaha, Kansas City, St. Louis und anderen Großstädten.

Wir empfehlen zu Anlagezwecken:

Deutsche Bonds

Reichsanleihen, Staats-, Städte- und industrielle Bonds, ebenso alle anderen ausländischen Wertpapiere.

First Mortgage Real Estate Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum. Diese repräsentieren, da auf normale Vorkriegswerte basiert, infolge der gegenwärtigen besonderen Bau- und Wohnverhältnisse eine **Sicherheit allerersten Ranges.**

Wir besorgen prompt und coulant

Geldsendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und allen anderen Ländern Europas per Scheck, Bankauftrag, Kabel oder Radio. Eröffnung von zinstragenden Konten in Europa und sonstige europäische Geschäfte durch unsere direkten Verbindungen mit: **Deutsche Bank, Dresdner Bank, Disconto-Gesellschaft, Wiener Bank-Verein** oder durch unseren eigenen Vertreter in Deutschland.

Unsere 35-jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft, unsere Kapitalskraft, vorzüglichen Verbindungen und großen Umsätze ermöglichen beste Bedienung zu niedrigsten Preisen. Wir sind das älteste deutsche Bankhaus in Chicago.

Unsere Zirkulare, sowie Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art gratis und franko. Man wende sich an uns brieflich oder persönlich; man schreibe deutsch oder englisch.

Man sende „Banktratte", „Money Order" oder „Certified Check" mit genauen Instruktionen. Umrechnung erfolgt zur Tagesrate bei Erhalt und Erledigung am selben Tage.

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

aug22,fo:nom*

Personal-Nachrichten.

— Pfarrer Albert Evers, der mehr als 23 Jahre der Seelsorger der römisch-katholischen Bonifatius-Gemeinde war, deren Gotteshaus sich an der Noble und Cornell Str. befindet, ist am Donnerstag in Denver, Colo., gestorben. Er war der zweite Geistliche, dem die Leitung der großen Kirche im nordwestlichen Teile der Stadt übertragen wurde, und seinen Bemühungen ist es hauptsächlich zu verdanken, daß die Gemeinde so rasch emporblühte, ihre Kirche und Schule sich so rasch entwickelten. Vor etwa zwei Jahren mußte er sich gesundheitshalber nach dem Westen begeben, wo er nun vom Tode ereilt worden ist. Die Leiche wird vielleicht hierhergebracht werden und auf dem St. Bonifatius-Friedhof beigesetzt werden.

— Im Hause ihrer Tochter, Frau Guste Dorow, Nr. 718 Rees Str., feierte gestern Frau Juliane Konrath im Kreise ihrer Kinder, Enkel usw. ihren siebzigsten Geburtstag. Sie erfreut sich völliger Rüstigkeit, sodaß begründete Aussicht vorhanden ist, daß sie ihren Angehörigen noch manches Jahr wird erhalten bleiben.

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater Bush Temple. Heute nachmittag: „Der Bettelstudent", heute abend: „Der Rastelbinder."
Auditorium. — Polizeibenefiz.
Blackstone. — „Abraham Lincoln."
Cohan's Grand. — „Honey Girl."
Columbia. — Burleske.
Colonial. — „George White's Scandals."
Cort. — „Smilin' Through."
Garrick. — „Sinbad."
Illinois. — „Ed Wynn Carnival."
Imperial. — „She Walked in Her Sleep."
La Salle. — „Adam und Eva."
Olympic. — „The Storm."
Playhouse. — „Scrambled Wives".
Powers'. — „Déclassée."
Princeß. — „The Dreamer."
Shubert-Central. — „The Passion Flower."
Studebaker. — „The Little Whopper."
Victoria. — „The Unkissed Bride".
Woods. — „Buddies."
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und Abend.
Wurzusepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittag Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

The Pullman Co.

Calumet Shop.

Car Builders
Joiners
und Möbelschreiner,
um an hölzernen Passagier-Waggons zu arbeiten. Ebenfalls
Polsterer
Truck Builders
Tinners.
Standard Löhne und gute Arbeitsverhältnisse. Nachzufragen
114. Str. und Langley Ave.

Nehmt Nr. 4 Cottage Grove Ave. Car südlich fahrend, steigt an 114. Str. aus und geht 4 Blocks östlich. Oder nehmt Illinois Central Vorstadtzug bis 115. Str. (Kensington Avenue), und geht 1 Block nördlich und 4 Blocks östlich.

sonmodi

„Part Time" Verkäufer. Ich werde Sie ein Geschäft lehren innerhalb zwei Wochen, worin andere gleichwertige Männer so hoch wie $100 die Woche während ihrer freien Zeit verdienen. Wenn Sie Ehrgeiz besitzen und genau nach Vorschrift handeln noch einem ehrlichen, erster Klasse Angebot bei einer verantwortlichen Firma, dann kommen Sie zu dem Manager von … 1905 Belmont Avenue.

Verlangt: Junge für Officearbeit. Nachzufragen beim Verwalter der Abendpost. 225 W. Washington Str.

Verlangt: Zum sofortigen Antritt, ein Herr zum Schreiben von Briefen auf einer Schreibmaschine; hoher Lohn, doch dauert die Beschäftigung nur 14 Tage. Man spreche vor heute abend bei Herrn Swanzig, Hotel Randolph, Randolph und Wells Str.

Verlangt: Butchers, um in Packinghouse zu arbeiten.

Hygel & Co., 1743 Larrabee Straße.

Verlangt: Aelterer, rüstiger Mann, ledig, als Nachtwächter. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Telephon Forest Park 136.

Verlangt: Männer für stetige Arbeit in Kohlen Yard; 85 ten Tag. Hildebrand Coal Co., 1157 Newport Ave.

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Arbeit. Standard Photo-Engraving Co., 102 N. Wells Str.

Verlangt: Holzarbeiter an Truck Bodies, nur erfahrene Männer; guter Lohn und stetige Arbeit. 1539 N. Kilpatrick Ave.

Verlangt: Ein Hausmann. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Telephon Forest Park 136.

Verlangt: Geschirrwäscher. 1651 N. Wells Str.

Verlangt: Männer mit Schaufeln. 6211 S. Racine Ave.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Porters verlangt.
Tag- und Nachtarbeit;
Lohn zu Anfang
$22.00;
stetige Arbeit:
schnelle Lohnerhöhung,
wenn die Arbeit
zufriedenstellend ist.
Stunden:
7 bis 4:45 Uhr täglich,
Samstags bis 12 Uhr mittags.
Jährlicher Bonus.
Jährliche Ferien.
Ehrliche, gerechte Behandlung für zuverlässige Männer.
Nachzufragen bei
Philipsborn Inc.,
501 Paulina Str.,
Marshfield Hochbahn-Station.
sonmodi

Verlangt: Leather Traveling Bag Macher; muß alle Arbeiten machen und Fabrik leiten können: außergewöhnlich gute Gelegenheit. Man antworte in Englisch. Adr.: O. 865 Abendpost. sonmodi

Verlangt: Eisenarbeiter, Ornamental; stetige Beschäftigung, höchster Lohn. Hanke Iron & Wire Works, 840 N. Albany Ave. 15okt2wX

Verlangt: Seidenweber, Leinwandweber oder Bandweber. Nachzufragen bei A. B. Fiedler & Sons, Eugenie und Hammond Str., nahe Sedgwick Str., Nordseite. 6okt2wX

Verlangt: Erster Klasse Porter. 84 West Madison Str. sonmo

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Rolls; ich bezahle $50 die Woche. Chas. Schneck. Benton Harbor, Mich. 16okt1wX

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Guter Koch oder Köchin für Restaurant, welches mit Saloon verbunden ist. Muß es selbständig führen können. Vorzusprechen 819 W. North Ave. sasomo

Verlangt: Sehr gute Stellung für Ehepaar, ohne Kinder, in LaGrange, Ill., Frau zum Kochen und für allgemeine Hausarbeit, Mann als Gärtner und bei Hausarbeit mitzuhelfen; sehr schöne separate Wohnzimmer. Telephoniert McKinley 1747, zwischen 8:30 morgens und 5 Uhr nachm. an Wochentagen, oder schreibt an C. Rezabeck, 3141 S. Hoyne Ave., Chicago, Illinois. so—mi

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Schweizer, erfahrener Hausmann, sucht Arbeit beim Tag oder Stunde. Alex Streit, 1438 West Madison Str. modi

Gesucht: Flat-Janitor mit langjähriger Erfahrung und Zeugnissen sucht Stellung. Tel.: Lincoln 6123. mo—sa

Gesucht: Bartender, erfahren mit Lunch und Coffee Shop, wünscht Stellung. Adr.: O 846 Abendpost. dosamo

Gesucht: Verheirateter Mann, 38 Jahre alt, Deutschamerikaner, sucht Stelle …

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Laden und Fabriken

Erfahrene Schokoladen-Packer und Wrappers

verlangt; stetige und leichte Arbeit mit gutem Gehalt. Nachzufragen bei der

Schutter & Johnson Candy Co.,

20 N. Jefferson Straße.

Verlangt: Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren …

Hump Hair Pin Mfg. Co., 1918 Prairie Avenue, Ecke 20. Straße.

Verlangt: Zum sofortigen Antritt, ein Fräulein zum Schreiben von Briefen auf einer Schreibmaschine; hoher Lohn, doch dauert die Beschäftigung nur 14 Tage. Man spreche vor heute abend bei Herrn Swanzig, Hotel Randolph, Randolph und Wells Str.

Verlangt: Erste Köchin. Gute Bezahlung. Stetige Arbeit. New York Restaurant, 14 Süd Clark Straße.

Verlangt: Frauen, um Strümpfe zu besetzen zuhause. 1950 Mohawk Str., 2. Floor.

Verlangt: Typist. Nachzufragen von 3 bis 5 Uhr nachmittags. 2574 Lincoln Avenue.

Verlangt: Verkäuferin für Delikatessengeschäft. 3441 Sheffield Ave.

Hausarbeit

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Frau oder Mädchen, das schön bügeln kann, beim Waschen zu helfen; $21 die Woche. 4415 Broadway. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim und guter Lohn. 1443 Winnemac Ave., 2. Flat. Tel.: Sunnyside 2746. modimi

Verlangt: Mädchen für allerlei Arbeit beim Tag. Enelow, 936 Leland Ave.

Verlangt: Geschirrwäscherin im Lunchroom, $20 die Woche, eine die beim Kochen mithelfen kann. 873 N. Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; guter Lohn. 4930 Grand Blvd., 2. Apt. Tel.: Drexel 8917. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kein waschen, $15 die Woche. 5215 Cornell Ave., 2. Apt. Telephon: Midway 4857. modi

Verlangt: Erfahrene Wäscherin für Privatfamilie, stetig einen Tag in der Woche. Feuer, 2634 Argyle Straße. modimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1155 Farwell Ave., 3. Apartment. modimi

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit in kleiner Familie. 5917 Irving Park Blvd. — 'Phone: Kildare 1905.

Verlangt: Frau für Hausarbeit, die kranke Frau und Baby besorgen kann. Nachzufragen nach 6 Uhr abends, F. Wiegel, Tel.: Irving 2996. 4156 N. Claremont Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie der Südseite. Telephon Blackstone 216. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6347 Kenmore Ave. Nachzufragen nach 4 Uhr. mo—sa

Verlangt: Eine Frau, um in der Küche mitzuhelfen von 11 bis 8 Uhr; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. Mid City Cafeteria, 728 West Madison Straße.

Verlangt: Mädchen oder Frau um bei der Hausarbeit mitzuhelfen; feines Heim und guter Lohn. 4224 N. Sawyer Ave. 'Phone: Irving 718. modi

Verlangt: Frau für Waschen und Reinmachen. 523 Aldine Ave., 1. Apartm.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit; keine Wäsche; guter Lohn; gutes Heim. 4423 N. Paulina Str. Tel.: Ravenswood 4322.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, kein waschen, $15 bis $18. 2610 Windsor Ave. Tel.: Monticello 4316 15okt1wX

Verlangt: Gute Geschirrwäscherin für Restaurant; guter Lohn. 148 W. North Ave. 11okt1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Aelterer Mann, rüstig, sucht Stellung als Tag- oder Nachtwächter, auch Erfahrung im Shipping Room, oder Maschinisthelfer; kann Boiler besorgen. Noch im Regierungsdienst bis zum 16. Oktober. Gute Zeugnisse. Adr.: Ebert, 2542 Seminary Ave. dosamo

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stellung als zweites Mädchen. 'Phone: Diversey 8011.

Stellenvermittlungs-Büros

Unterricht

Zu vermieten

Zimmer und Board

Zu mieten gesucht

Persönliches

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometristen Dr. R. Schmitz, Augenspezialist, 625 W. North Ave.

Miracle Man

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: 2 Hobelbänke. Atlas Wood Turning, 905 Belmont Ave., Hinterhaus.

Zu kaufen gesucht: Butcher Fixtures für Bar. Zahlen höchste Preise. Mr. Goodkind, Tel.: Monroe 2497. sasonmo

Remington Typewriter $15; auch Underwood. 4256 N. Kedzie Ave. Tel.: Irv. 7590. Abds. 23augX3mt

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

—Möbel — Möbel—
—auf Auction—
Dienstag, den 19. Oktober, 10 Uhr vorm., Nr. 2525 Sheffield Avenue.
Wir verkaufen auf Order, wen es angeht zur Deckung der Lagerhaus-Unkosten, 30 Partien Haushaltungs-Gegenstände bestehend aus Dressers, Chiffoniers, Bettstellen, Springs, Matratzen, Bettzeug, Linnen, Rugs, Carpets, Parlor-, Eßzimmer- und Schlafzimmer-Sets, einzelne Stühle und Schaukelstühle, Duofolds, Davenports, Bibliothektische, Buffets, Couches, Uhren, Geschirr, Schliffglas, Silberware, Büchern, Glasware, Bildern etc.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich. somo

Möbel-Bargain!
Verkaufe für $195 mein $500 wert Overstuffed 3-Stück Seide-Velour Parlor-Suite, lose Polster, Sprungfeder-Rücklehne, Sprungfeder-Armlehne. Ferner Player Piano und großen Doppel-Spring Phonograph, spielt alle Records, garantiert, allerneuestes Muster Eßzimmer-Set, Schlafzimmer-Set, Rugs, Davenport, Floorlampe, Geschirr etc., irgend eine annehmbare Offerte. Versäumt diesen Bargain nicht! 1922 S. Kedzie Ave. 13okt1mtX

Zu verkaufen: Komb. Garland Kohlen- und Gasherd, $65; Hartkohlenheizofen $45; 11.3x12 Plüsch Rug, $48; 9x12 Wilton Rug, $45; 9x12 Gras-Rug, $10; massives Messingbett, $35; 54zöll. Wm. & Mary Tisch, 6 Lederstühle, $85; 3 Stück Cane Velour Parlor Suit, $145; usw.
Martin's, 178 N. Cicero Ave., Phone: Austin 1874.
14okt*X

Die allerneuesten Möbel, Parlor-Set, Eßzimmer-Set, Rugs, 2 Messingbettstellen, Floorlampe, Player Piano, Phonograph, preiswert. 2415 Milwaukee Ave., nahe Fullerton, 2. Flat. sasomo

Guter Restaurantofen

und Steam Table müssen sofort verkauft werden. Vorzusprechen: 215 N. La Salle Str. somodi

Zu verkaufen: Mahagoni Parlor-Set, Eßzimmer-Set, Buffet, Bettzimmer-Set, Messingbett, Parlorofen, Gasherd, Küchenofen, Hot Blast, Laundry-Ofen, große und kleine Rugs, Floorlampe, elektr. Vacuum-Cleaner, Kuckucksuhr, Victor Maschine und Records, Kleiderschrank, Küchenkabinett, Porzellanschrank, ein Wilton Velvet Rug, 9x14. 2040 N. Halsted Str. sasomo

Zu verkaufen: Erster Klasse Kochofen. 2214 Fremont Str., 3. Flat. 'Phone: Diversey 9365. modi

Verkaufe Komb. Acorn Kohlen- und Gasherd. $45. Abends vorzusprechen. 1948 Foster Ave. modi

Zu verkaufen: Kochofen, Heizofen, zwei Bettstellen mit Springs, Top-Matratze, in bestem Zustand. Nachzufragen zwischen 5 und 7 abds. …

Kleider

Pianos, musikalische Instrumente

Pferde und Wagen

Gute Arbeitspferde billig zu verkaufen. Nachzufragen bei Mr. Plann, 1509 S. State Straße, Boston Store Barn.

Automobile u. s. w.

Luedinghaus Motor Trucks sind in Chicago angekommen.

Waukesha Motor. Worm-Drive.

Aerztliches

Leichenbestatter

Billard und Pocket Tische

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Brick und Frame, 2 Flats, 4 und 5 Zimmer, elektrisches Licht. Bedenkt, nur $4000.
Gutes 7-Zimmer Haus, nahe Wellington, Furnace, nur $3500.
3-Flat Brick, 6 helle Zimmer, nahe Lincoln Avenue, $7500.
Gutes 6-Flat Brickgebäude, nördlich von Center Straße, $8900. Viele andere Bargains.
Wm. Bausch, 808 Center Str.
sasomo

Anderhalbstöck. Cottage auf 15 Fuß Lot; elek. Licht. $5300. $2000 bar, Rest $25 monatlich.
E. Abrahamson,
1909 Irving Park Blvd. Tel.: Wellington 126. okt18—24

Zu verkaufen oder vertauschen: Hochfeines ein Jahr altes 9 Zimmer Pressed Brick Bungalow auf 97 Fuß Lot, doppelte Brick-Garage, modern in jeder Weise; verkaufe auf Abzahlung, Nordwestecke Lawler und Belle Plaine Ave. Eigentümer am Platze, $40,000 oder annehmbare Offerte. — John C. Eggers & Son, 1931 Milwaukee Ave. somodi

Zu verkaufen: 2stöck. Brickgebäude, 2stöck. Frame hinten, an Orchard Str., Preis $5800. John Vogt, 1646 Larrabee Str. sasonmo

Zu verkaufen: 2stöck. Framegebäude, breite Lot, an Orchard Str., Miete $64 den Monat. Preis $4500. John Vogt, 1646 Larrabee Str. sasonmo

Zu verkaufen: Brick Cottage an Burling; hohes Basement, 7 Zimmer. Preis $3500. — John Vogt, 1646 Larrabee Str. sasonmo

Verkaufe 4 Bauplätze, 50 bei 137, im herrlichen Oak Forest gelegen, zu nur $125 per Lot; Anzahlung $50, Rest leichte Bedingungen. — 1818 Sedgwick Str. 14okt1wX

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7jl*X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 2-Flathaus, Eichenverkleidung, elektr. Licht; 30 Fuß Lot, bequem zu Verkehrsverbindung: Preis $6500. $2000 Bar, Rest nach Belieben.
E. Abrahamson,
3221 Armitage Ave. Tel.: Albany 422. 5okt*X

Ein großer Bargain in einem 2 Flat Brickgebäude; Sonnenporch, Feuerplatz u. Bücherschränke; 2 Furnaces; 30 Fuß Lot. Preis nur $8950. $2500 bar, $50 monatlich.
E. Abrahamson,
3221 Armitage Ave. Tel.: Albany 422. okt18,20,22,24

Zu verkaufen: Wegen Besitzwechsel verkaufe modernes schönes 2-Flat Brickgebäude, 4 Zimmer Basement und 2—6 Zimmer Flats, Ofenheizung, Bad, elektr. Licht; Lot 30×125; Miete $100 den Monat, an Avers Ave., nahe Fullerton. $5000 Anzahlung. Eigentümer Stephan Trendler, 2944 Lincoln Ave. Tel.: Graceland 7852. 15okt1wX

Bargain: 2-Flat Brick, 6 u. 6 Zimmer, Furnace; 2-Car Garage; Lot 53×125; Besitznahme zum 1. November, $8900. $2000 bar. 4154 Nord Kenneth Ave. mi—moX

Westseite.

Sehr gute Kaufgelegenheit! 2-Familien-Brickhaus, 3 Jahre alt. 5—5 Zimmer, Sonnen-Parlors; 2 separate Heizungen, Tile Floors in Hallen und Badezimmern; Lot 33×130, nahe Garfield Park und Hochbahnstation …

Südseite.

Austin und Oak Park.

Farmländereien

Verschiedenes

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

Fachmännische Arbeiten

Dachdecker und Klempner

Rechtsanwälte

Oefen und Reparatur

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: … moderne Fixturen … Andreas …

Geschäftsteilhaber

Finanzielles

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

Mutual Security Co.
140 N. Dearborn Str.
$ 50 für …
$ 75 für …
$100 für …

Heiratsgesuche

Die Heimschaffung der Kriegsgefangenen.

Von Fridtjof Nansen.

Seit ich vom Völkerbundrat ersucht worden bin, die Frage der Heimschaffung der Kriegsgefangenen, die noch nicht in ihr Vaterland zurückkehren konnten, zu prüfen, habe ich mich mit allen Kräften bemüht, die mir gewordene Aufgabe zu erfüllen. Auf Grund meiner Schritte bin ich der Ansicht, daß es nicht möglich ist, die Zahl der Kriegsgefangenen, die bisher noch nicht die Möglichkeit gehabt haben, in ihre Heimat zurückzukehren, genau oder zuverlässig zu schätzen. Die Zahl der Gefangenen in Rußland, die sich noch im östlichen Sibirien aufhalten, ist, wie ich glaube, beträchtlich unterschätzt worden. Seit die Beschränkungen ihrer Bewegungsfreiheit durch die tatsächlich die Gewalt in den Händen habenden russischen Behörden aufgehoben sind, ist die Wanderung der Gefangenen so stark geworden, daß es ein Ding der Unmöglichkeit ist, ihre Zahl an einem bestimmten Platz anzugeben. Es ist jedoch sicher, daß nur ein kleiner Teil sich noch im östlichen Sibirien aufhält, und daß der weitaus größere Teil sich über Westsibirien und Zentral- und Südrußland ausgebreitet hat.

Ganz zweifellos ist es, daß während der letzten vier oder fünf Jahre die Gefangenen tatsächlich große Leiden ausgestanden haben, und daß eine große Zahl von ihnen durch Kälte, Krankheit Unterernährung und andere Ursachen umgekommen ist. Ihre äußere Lage ist im Augenblick wahrscheinlich besser als früher, aber das Schwerste ihrer Leiden besteht in der seelischen Qual, daß sie alle Verbindung mit ihrer Heimat und ihren Familien verloren haben, und diese Qual wird mit jedem Monat schlimmer. Und nicht minder leiden darunter ihre Familien. Die Zurückführung dieser Kriegsgefangenen ist also nicht nur eine Frage von größter humanitärer Bedeutung, sondern auch eine solche von großer politischer Wichtigkeit, denn sie berührt aufs empfindlichste die heiligsten Gefühle von Millionen von Männern, Frauen und Kindern in Rußland und Zentraleuropa.

Abgesehen von den politischen Hindernissen, bestehen die Hauptschwierigkeiten bei der Rückführung in drei Tatsachen: dem Zusammenbruch der Regierungsgewalt in vielen Gegenden, in denen sich die Gefangenen aufhielten, in der vollständigen Unterbrechung der Verbindung zwischen Rußland und der übrigen Welt und schließlich darin, daß einige der beteiligten Regierungen nicht imstande sind, die Kosten für den Transport ihrer Staatsangehörigen zu bezahlen.

Diese Schwierigkeiten waren so groß, daß lange Monate nach Abschluß des Waffenstillstandes im November 1918 für die Rückführung der Kriegsgefangenen niemand einen anderen Weg vorschlagen konnte als den Seetransport von Wladiwostok. Ich muß betonen, daß dieser Weg ungeheuer lang und kostspielig ist, und daß es praktisch unmöglich sein würde, eine halbe Million Menschen nach und nach von Wladiwostok fortzuführen.

Es liegt auf der Hand, daß die Rückführung der großen Masse der Gefangenen nur in Zusammenarbeit mit den Behörden der tatsächlichen Regierung in Rußland und auf der Grundlage des Austausches der Gefangenen in Rußland gegen die russischen Gefangenen in dem übrigen Europa möglich ist. Das Internationale Komite vom Roten Kreuz hat mit Erfolg ein Abkommen zwischen Deutschland und der tatsächlichen russischen Regierung über die Rückführung der Kriegsgefangenen auf Grund eines solchen Austausches in die Wege geleitet. Dieses Abkommen trat Mitte Mai in Kraft und die deutsche Regierung hat sich unter gewissen Bedingungen damit einverstanden erklärt, daß es auf alle Gefangene, gleichgültig welcher Staatsangehörigkeit, die sich noch in Rußland befinden, ausgedehnt wird. Dank der verständnisvollen und entgegenkommenden Haltung der Regierungen von Estland und Finnland, die alles getan haben, was in ihren Kräften stand, hat der Austausch der Gefangenen über die baltischen Häfen von Narwa seinen Anfang genommen.

Die Brauchbarkeit dieser Wege durch das Baltikum hängt von zwei Faktoren ab, dem Klappen des Eisenbahntransportes von Rußland und dem richtigen Eingreifen der Schiffahrt von diesen Häfen zur deutschen Nordküste. Die russischen Behörden haben nun bei weitem mehr Züge für den Transport der Gefangenen zur Verfügung gestellt als angenommen werden konnte, und die Gefangenen kommen in schneller Folge in Narwa an. Ich halte es deshalb für richtig, im Augenblick unsere Kräfte auf die Ausnützung dieser Wege zu verwenden. Dementsprechend sind die Gefangenen in Westsibirien und in andere Teilen Rußlands angewiesen, sich in Moskau zu sammeln; auf meinen Vorschlag hat das schwedische Rote Kreuz die Unterstützung der Behörden in der Fürsorge für die Gefangenen im Lager Narwa übernommen.

In den letzten Wochen habe ich folgende Beihilfen erhalten: von Norwegen, Schweden und Dänemark je 35,000 £, von Holland 45,000 £ und gleichzeitig die Zusage auf weitere 10,000 £ für den Fall, daß andere Völker ihren Anteil übernehmen, von der Schweiz 48,000 £ und von Großbritannien 113,500 £ mit dem Versprechen der gleichen Summe für den Fall, daß die anderen Völker sich beteiligen. Frankreich hat vorläufig 115,000 £ und Italien 85,000 £ versprochen. Das amerikanische Rote Kreuz hat rund 1 Million Dollar gegeben, und der amerikanische Verein Christlicher Junger Männer hat eine große Stiftung für die Besserung der Lage der Kriegsgefangenen, für Nahrung und Lebenserleichterung gemacht.

Die bisher empfangenen Summen gestatten die Fortsetzung des Werkes bis zum Oktober. Wenn dann die Beiträge von Frankreich und Italien in meinen Händen sind, wird das Werk bis zur Rückkehr aller Kriegsgefangenen sich fortsetzen lassen. Hier mag eingeschaltet werden, daß alle Kosten für die Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen von der deutschen Regierung selbst getragen werden.

Um die Heimkehr durchzuführen, ist im Namen des Völkerbundes eine Flotte gechartert worden, deren meisten Schiffe zwischen Deutschland und Rußland in der Ostsee verkehren, während andere die lange 6-wöchentliche Reise von Hamburg nach Wladiwostok machen. Um die Kosten möglichst niedrig zu halten, übernehmen die für längere Reise bestimmten Schiffe Frachten für dieselbe Zeit, in der Kriegsgefangene befördert werden. Es ist sicher interessant, daß Beauftragte des Völkerbundes bei dieser außerordentlich schwierigen und komplizierten Aufgabe inmitten der verworrendsten politischen Lage eine kleine Dampferflotte leiten, sich Frachten verschaffen und dafür Sorge tragen, daß dieses wichtige Werk der Menschlichkeit auf möglichst wirtschaftliche Weise durchgeführt wird. Die Ausführung der vielen Einzelheiten geschieht durch Vertreter des Internationalen Komites vom Roten Kreuz und durch die deutschen Behörden.

Auf der Ostsee, der wichtigsten Fahrstraße, verkehren 15 Schiffe zwischen Stettin und Narwa, Riga und Björko. Bisher sind auf dem Ostseewege je 40,000, im ganzen also 80,000 Gefangene in ihre Heimat zurückgeführt. Gegenwärtig werden wöchentlich 8000 befördert, und wir hoffen binnen kurzem 10,000 bis 20,000 Gefangene befördern zu können.

Der zweite Weg führt von Hamburg durch das Rote Meer nach Wladiwostok. Auf ihm sollen 20,- bis 30,000 Oesterreicher, Ungarn, Rumänien und Polen aus Ostsibirien in die Heimat und etwa ebenso viele ostsibirische Russen aus Deutschland zurückgeführt werden. Zwei Schiffe, von denen jedes 1500 bis 2000 Menschen befördern kann, sind breits zu diesem Zwecke gechartert. Frachten sind gesichert, trotz der Schwierigkeit Exportwaren von Deutschland nach dem fernen Osten zu finden.

Ein dritter Weg wird hoffentlich von Südrußland, wo noch viele Gefangene sich aufhalten, durch das Schwarze Meer nach Triest geöffnet und es besteht Aussicht, daß Italien das Schiffsmaterial für diesen Weg stellt. Ich bin überzeugt, daß, wenn nicht alle interessierten Völker unmittelbar und ohne Widerstreben dem Werke ihre Hilfe leihen, Tausende von Menschen, die jahrelang die schrecklichsten Leiden erduldet haben, im kommenden Winter den Tod finden werden. Die Lage der Gefangenen, die jetzt zurückgeführt sind, ist zum großen Teil schon unbeschreiblich jammervoll; denn sie kommen aus ihrer langen Gefangenschaft ohne vollständige Bekleidung und oft in einer verzweifelt schlechten Gesundheitsverfassung. Ich weiß, daß es fast unübersteigbare Schwierigkeiten in der Beschaffung des Schiffsraums und in der Bereitstellung von Geldern in diesem Augenblick finanzieller Knappheit und in der Führung der Verhandlungen zwischen den alliierten Regierungen, den früheren Neutralen, den Mittelmächten und den Sowjet-Behörden gibt, aber nichtsdestoweniger steht die Welt bei dieser halben Million von Duldern, die zwei Jahre lang nach dem Waffenstillstand noch unter schrecklichen Umständen in Gefangenschaft gehalten sind, in tiefster Schuld, und keine Anstrengung darf versäumt werden, um sie ihrer Heimat wieder zuzuführen.

GELDSENDUNGEN
nach Europa unter voller Garantie.
LIBERTY BONDS
zu höchsten Tagespreisen gekauft.
DEUTSCHE BONDS.
GELD-BANKNOTEN
zu niedrigsten Raten.
SCHIFFSKARTEN
von und nach Europa.
Jetzt billige Preise dritter Klasse nach Agram $93.00, Arad $99.50, Brod $94.00, Budapest 95.50, Graz 93.30, Wien 93.00, Laibach $90.50, Triest $88.50. Direkt mit Dampfer nach Constanza $145.00, zuzüglich $5 Kriegssteuer.
J. S. LOWITZ,
etabliert 26 Jahre.
312 S. CLARK STR., nahe Jackson
neben Atlantic Hotel, früher Kaiserhof.
Montag, Donnerstag, Samstag bis abends 8 Uhr offen, andere Tage bis 6 Uhr.
11oktmodidosa*

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.
Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.
Wir kaufen und verkaufen:
Liberty Bonds
J. V. ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1906.)
819 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.
19ds*X

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409.
15il*X

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost.")

Kinder-Garnitur.

Ein kleines Schürzchen, einem Hütchen und einer Tasche aus demselben Stoff gemacht, würde gewiß manches Kinderherz erfreuen. Tiefe Taschen sind in der Schürze, welche

9773

im Kimono-Schnitt gemacht ist und über den Kopf angezogen wird. Cretonne geblümter Crepe oder Lawn würden sich dafür eignen. Dieses Muster Nr. 9773 ist in Größen für Kinder im Alter von 2, 4 und 6 Jahre zu haben. Größe 4 bedarf 1⅝ Yd. 32 Zoll breiten Stoff, ½ Yd. 36 Zoll breiten kontrastirenden Materials und ¼ Yd. Band. Preis, 15c.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Mode-Abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

— Aufklärung. — „Der Friede," sagte ein kritischer Zeitungsleser, „soll auf dem Tische Ludwigs XV. unterzeichnet worden sein. Wozu dieses Möbel erwähnen?" — „Oho!" rief der Tischnachbar, „Sie vergessen, daß es sich um den nämlichen Tisch handelt, auf dem die Pompadour ihrem königlichen Freund das denkwürdige Zitat eingeschnitten hat: Après nous le déluge! (Nach uns die Sintflut.)"

— Malitiös. — Dichter: „Von meiner Gedichtsammlung erscheint demnächst die vierzehnte Auflage!" — Bekannter: „Wird denn jedes Exemplar einzeln gedruckt?"

Börsennotierungen.

Chicago, den 18. Oktober 1920.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vor Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß Samstag.
Weizen—		
Dezember	$2.09½	$2.13¼
Mais—		
Dezember	.86½	.87¾
Mai	.90¼	.91½
Hafer—		
Dezember	.56⅛	.56¾
Mai	.60⅞	.61¼
Speck—		
November	24.75	25.25
Schmalz—		
November	20.10	20.30

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'lz	Rip'n
Dez.	2.11¼	.86	.56	—.—	—.—	—.—
Mai		89⅝	.10⅝	—.—	—.—	—.—
November				24.10	19.95	—.—

Die bald nach der Eröffnung eintreffenden Nachrichten lauteten zugunsten der „Bären". Die „Kurzen" deckten sich dann ein, worauf sich die Preise erholten. Der große Kohlenstreik und die bedeutende Zufuhr in Winnipeg werden sie aber vielleicht wieder heruntertreiben. Die Maisindustrien stellen den Betrieb ein. Das Pfund Sterling steht auf nur $3.40 und hat damit fast wieder den niedrigsten Standpunkt des Jahres erreicht. Australien wird der Weltstatistik nach 104,000,000 Bushel Weizen zu exportieren haben.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.44½	Checks	13.97
Checks	3.43¾	Norwegen—	
Paris—		Checks	13.90
Cables	15.40	Schweden—	
Checks	15.42	Checks	19.92
Holland—		Spanien—	
Checks	30¾	Checks	14.40
Italien—		Deutschland—	
Checks	25.70	Checks	1.46
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	6.20	Checks	0.37

Freiheitsbonds.

3½-prozentige	92.40	3., 4¼proz.	90.70
1., 4-proz.	89.50	4., 4¼proz.	89.60
2., 4-proz.	89.40	Siegesanleihe—	
1., 4¼-proz.	89.70	3¾-prozentige	96.32
2., 4¼-proz.	89.60	4¾-prozentige	96.26

Produkten-Börse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.54½
„Firsts", das Pfund	0.45	—0.53
„Seconds", das Pfund	0.40	—0.43

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.26½	—0.26¾
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.26½	—0.26¾
„Daisies", das Pfund	0.27¼	—0.27½
„Longhorns", das Pfund	0.27¼	—0.27¾
„Young America", das Pfd.	0.27½	—0.27¾
„Brick", das Pfund		0.26½
Schweizer, rund, das Pfund	0.42	—0.45
do. (Block), das Pfund	0.27	—0.28
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.26
do., 1-Pfund-Stücke		0.26½

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.66
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.62

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.23½	—0.24
do., 3½ Pfund und mehr		0.21
do., kleinere, das Pfund		0.18
„Spring Chickens", das Pfd.	0.24	—0.24½
Hähne, das Pfund		0.19
Truthühner, das Pfund		0.40
Gänse, das Pfund	0.23	—0.24
Enten, das Pfund	0.24	—0.25
Indian Runner Enten, Pfund		0.23
Perlhühner, Dtzd. alte $6, junge	7.00	—9.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.00
„Squabs", lebend, Dutzend		2.75
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00

Kleine magere, weniger.

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.13	—0.14
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.15	—0.16
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17	—0.18
80—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.21	—0.22

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 28c;	Nr. 2, 24c;	Nr. 3, 15c
Plates,	Nr. 1, 12c;	Nr. 2, 10½c;	Nr. 3, 7c
Rippen,	Nr. 1, 36c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 18c
Loins,	Nr. 1, 50c;	Nr. 2, 44c;	Nr. 3, 23c
Chucks,	Nr. 1, 20c;	Nr. 2, 16c;	Nr. 3, 11c

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.00	—8.50
do., der Bushel	0.75	—2.00
Birnen, der Bushel	0.65	—2.25
Pflaumen, Michigan, Bushel		1.50
Pfirsiche, der Bushel	0.75	—2.50
Quitten, der Bushel	2.25	—2.50
Weintrauben, der Korb	0.40	—3.50
Melonen, die Kiste	0.40	—0.85

Südfrüchte.

Apfelsinen, California, Kiste	7.00	—8.50
Zitronen, Calif., die Kiste	5.00	—5.75
Grapefruit, die Kiste	5.50	—6.50

Beeren.

Kronsbeeren, die Kiste	4.75	—5.00

Frisches Gemüse.

Blattsalat, große Kiste	0.30	—0.35
Blumenkohl, 2 Dutzend	1.00	—2.00
Karotten, 100 Bündel	1.00	—1.50
Knoblauch, das Pfund	0.10	—0.12½
Kopfsalat, die Kiste	1.00	—3.00
Kohlsprossen, das Quart	0.20	—0.25
Kraut, die Kiste	0.75	—1.00
Limabohnen, 24 Pints	8.00	—8.50
Petersilie, Dutzend Bündel	0.10	—0.12½
Pfeffer, die Kiste	0.30	—1.00
Pilze, die Schachtel	0.50	—0.90
Radieschen, 100 Bündel	1.00	—1.50
Rüben, der Sack		1.50
Rote Rüben, 100 Bündel	1.00	—1.50
Schnittbohnen, Hamper	1.00	—3.00
Sellerie, Michigan, die Kiste	0.75	—1.10
Süßkorn, der Sack	0.40	—0.50
Squash, der Bushel	0.75	—0.90
Spinat, die Kiste		0.60
Tomaten, die Kiste		0.20
Zwiebeln, der Sack	1.50	—1.75
Grüne Zwiebeln, das Bündel	0.08	—0.10

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche, 100 Pfund	1.35	—2.40

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 2, rot		2.33
Nr. 2, hart		2.19
Nr. 1, nördlicher		2.23
Mais—		
Nr. 1, gemischt	0.94	—0.94½
Nr. 2, gelb		0.94
Nr. 1, weiß		0.96½
Nr. 2, do		0.95
Zufuhr (Woche)—		
Weizen......238,000;	Mais	2,094,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß		0.57
Nr. 2, do		0.56
Nr. 3, do		0.53
Gerste—		
Malz	0.95	—1.06
Roggen—		
Nr. 2		1.75
Mehl—		
Frühjahr, Standard	11.40	—11.95
Winter, hart	11.00	—11.75
do., hell		7.60
Kleie, per Tonne		53.00
Heu. (Auf den Geleisen.)		
Timothy, Nr. 1	28.00	—30.00
do., Nr. 2	24.00	—26.00
do., Nr. 3		23.00
Kleeheu	26.00	—31.00
Alfalfa	32.00	—35.00
Südwestliches	16.00	—20.00
Nordwestliches	16.00	—20.00
Stroh—		
Roggen		15.00
Hafer		13.00
Weizen		12.00
Kleesamen, per 100 Pfund	20.00	—27.00
Timothysamen, 100 Pfund	6.50	—7.50
Flachs		3.18

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	17.85	—18.10
Gute bis ausgef. Ochsen	14.50	—17.75
Gewöhnl. bis gute Ochsen	8.50	—13.75
Gute b. ausgef. Jährlinge	14.50	—18.00
Fette Kühe und Rinder	5.00	—12.00
Gute bis ausgef. Kälber	11.50	—16.50
Schweine (per 100 Pfund.)—		
Durchschnitt	14.60	—15.70
Schwere Fleischerware	15.00	—15.85
Leichte Fleischerware	15.65	—15.90
Mittel-Gewicht	14.50	—14.90
Gemischte Packware	14.25	—15.00
Ferkel, 60—125 Pfund	12.75	—15.25
Schafe (per 100 Pfund.)		
Lämmer, westliche	8.50	—12.75
do., Native	8.00	—12.00
Ewes	2.50	—6.60
Gute bis beste Wethers	5.00	—7.75
Böcke	3.50	—4.75

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund	11.06

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Test..$	0.18½
Red Crown Gasolin, Gallone	0.29
Winteröl, dunkel	0.29.3
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	1.25
do., gekocht, bis 4 Faß	1.27
Terpentin, im Faß, Gallone	1.51
Denatur. Alkohol, Gallone	1.25
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	15.50
do., 50 Pfund	8.00
do., 25 Pfund	4.05
do., 12½ Pfund	2.10
New Yorker Gyps, Faß	4.50
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	3.50
Schellack, weiß	6.75
do., orangefarben	6.25

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch	Nied.	Schluß.	Schwankungen
Am. Radiator	45	73	72	72	— 1
Am. Shipbldg.	135	94⅛	92½	94	+ 1½
Arm. Leather	2181	15⅛	15⅛	15⅛	.....
do., Vorz.	244	93	92¾	92¾	+ ¼
Armour, Vorz.	972	92	91½	91½	— ½
Beaverboard	30	47	46	47	+ ½
Briscoe Mot.	230	16	15	15	— 2½
Canal & Dock	75	58	56	58	.....
C. C. & C. Ry. Vorzugsaktien	300	7¾	7½	7¾	+ ½
Case Plow	835	10¼	9¾	10	.....
Chic. T. & Tr.	107	205	205	205	.....
Chic. Pn. Tool	50	81	81	81	.....
Chic. Rys., Series 1	224	12	12	12	.....
do., Ser. 2	30	4¼	4¼	4¼	.....
Cudahy & Co.	515	67	65½	65½	— 1½
Com. Edison	494	104¾	103	104	+ 1
Cont. Motor	2145	7¾	7¼	7½	+ ¼
Deere, Vorz.	15	93	93	93	.....
Diam'd Match	97	107½	106	107½	+ 1½
Great Lakes D. & D.	35	80	80	80	— 1
Hartman Corp.	20	74	73½	73½	— 1½
Hupp Motor	300	14	13½	13½	.....
Illinois Brick	50	70	70	70	.....
Libby, McNeill & Libby	3407	12	11¾	12	.....
Lindsay Light	100	7	7	7	.....
Montg. Ward	2535	27½	25¾	26	— 1½
do., Vorz.	43	100	100	100	.....
Midw. Util.	1020	17	17	17	.....
do., Vorzug.	50	30	29	30	.....
Nat'l Leather	1716	10	9¾	9⅞	— ⅛
Orpheum Circ.	145	28	27½	27½	— ½
Pick & Comp.	85	39	39	39	.....
Pub. Service	827	70	67	70	+ 3
do., Vorzugs	10	85	85	85	+ 1
Piggly-Wiggly	1100	28	26	26	— 2
Peoples Gas	50	39	39	39	+ ¼
Quaker Oats	45	180	180	180	.....
do., Vorzugs	130	89	88¼	89	+ 1
Reo Motor	1250	23½	22	23⅛	+ 1⅛
Sears-Roeb.	7733	117	107½	107½	— 9
Shaw Taxi	8885	78	76½	78	+ 2½
Stew. Warner	1895	33	30¾	31⅝	+ ⅜
Stewart Mfg.	27	31	31	31	.....
Stand. Gas & Elec., Vorz.	100	37	36	37	.....
Swift & Co.	2630	106½	105½	106⅜	— ⅛
Swift Intern.	2750	30	29	29½	— ½
Thompson Co.	45	26¼	26	26	— ½
Temtor Pr. A.	65	41	41	41	+ 1
Un. Carbide	11,737	60¾	59¼	60⅜	.....
do. rights	85,711	1⅞	1⅝	1⅞	+ ⅛
Un. Iron Wks.	245	16½	16⅛	16⅛	— ⅞
Wahl & Co.	315	50	48	49⅞	+ ⅞
West. Knitting	1145	12½	12	12	— ¾
Wrigley & Co.	80	75	74	74	— 1
Wilson, Vorz.	10	89¾	89¾	89¾	+ 1¾

Bonds.

Verkäufe.		Hoch	Niedr	Schluß	Schwankungen
$11,000	Armour 7s	96¼	95¾	96	+ ⅝
30,000	Ch. C. & C. Rys. 5s	45	43	44	+ 4
20,000	Chic. City Ry. 1st 5s	71	70	70	.....
22,000	Ch. Rys 1st 5s	69½	69⅛	69¼	.....
5,000	do. Ser. A	49	48½	49	+ 3
19,000	do. Ser. B	40	40	40	+ 3
3,000	C. Ed. 1st 5s	82¾	82¾	82¾	+ 2¾
10,000	Northw. Elev 1st 5s	65	65	65	.....
22,000	Ogden Gas 5s	67¾	67	67¾	+ 2½
3,000	Peoples Gas Refdg. 5s	69¼	68¾	69¼	.....
6,000	Swift 1st 5s	83¾	83¾	83¾	.....

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute 2 Uhr nachm.	Schluß gestern Samstag
American Can Company	33¼	33¾
American Locomotive Comp.	96½	95¾
American Smelting	59⅞	59¾
Anaconda	50	50
Atchison	88¾	88¼
Baldwin Locomotive	115	114⅜
Baltimore & Ohio	48¼	48
Bethlehem Steel	70¾	70½
Chicago, Milw. & St. Paul	43	43⅛
Central eLather Comp.	41¾	42
Crucible Steel	130½	129⅛
General Motors	18¾	18¼
Inspiration Copper	44⅛	43
Int. Paper Comp.	74½	75½
Mexican Petroleum	192	190
New York Central	82	81¾
Northern Pacific	90¼	90⅜
Peoples Gas		39½
Reading	98	98
Republican Iron and Steel	77⅜	77
Sears-Roebuck	109	107½
Studebaker	57⅝	58
Texas Oil	50½	50¼
Tobacco Products	66½	67
Union Pacific	127½	127
U. S. Rubber	75⅞	77
U. S. Steel	88⅜	87½
Utah Copper	57	57⅞
U S Bonds, 4¾%, 1922—23	96.28	96.14
U S Bonds, 4¼%, 1928	90.86	90.86
U S Bonds, 4¼%, 1942	89.64	89.56

Der Markt war heute flau. Um 1 Uhr waren 274,700 Aktienanteile verkauft worden. Für Geld wurden 7 Prozent verlangt. Das Pfund Sterling stand auf $3.40. Die Nachrichten über den Kohlengräberausstand lauten den „Bären" günstig, aber Wall Str. bleibt zurückhaltend.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß Samstag
Oktober	19.50	19.60	19.40	19.40
Mai	18.16	18.40	18.00	18.40

Keine Aussicht auf Annahme.

Der Versuch des städtischen Verkehrsausschusses, eine Ordinanz im Stadtrat durchzubringen, die das Aufstellen von Automobilen in den Straßen des Schleifenbezirks untersagt, wird voraussichtlich scheitern. Ein Mitglied des Transportausschusses erklärte heute, 50 der 70 Stadtväter hätten Automobile, und verschiedene von ihnen hätten bereits erklärt, sie hätten keine Lust, ihre Maschinen an der Canal Str. stehen zu lassen und zu Fuß zum Rathause zu wandern.

Zieht vom Leder.

Geißelt verfassungswidriges Treiben der Prohibitionsagenten.

In schlechter Laune.

Richter Landis geht streng ins Gericht mit Louis Chormakos. — Die Ponds Bitters Co. legt Bücher vor. — Zur Abschiebung verurteilt.

Weil er als Schankkellner in Diensten des kürzlich wegen angeblicher Uebertretung der Prohibitionsakte verhafteten Schankwirts Max Lang, 35. Straße und Prairie Ave., stand, wurde gestern auch Wm. Kramer in seiner Wohnung verhaftet und heute dem Bundeskommissär Lewis F. Mason vorgeführt. Sein Verteidiger, der Anwalt und Richterkandidat Francis Borrelli, erhob geharnischten Protest gegen das „schmachvolle und verfassungswidrige Treiben" der Prohibitionsagenten, die, wie er mit zornbebender Stimme erklärte, sich nicht entblödeten, auf Grund des fadenscheinigsten Beweismaterials friedliebende Bürger in ihren Wohnungen zu überfallen, dort jeden Winkel zu durchsuchen und sie nach allen Regeln der Kunst zu chikanieren. So hätten sie es auch gestern abend bei Kramer getrieben und die Frau und Kinder des Mannes in Angst und Schrecken versetzt. Obgleich sie keinen Tropfen alkoholischer Getränke fanden, hätten sie das Familienoberhaupt schließlich noch festgenommen und ihn heute vor den Kommissär geschleppt. Das sei einfach schmachvoll und sollte nicht länger geduldet werden. Der Bundeskommissär verschob die Verhandlung, um den Fall gründlicher untersuchen zu können.

Muß annerich werden.

Als heute ein gewisser Louis Chomakos dem Bundesrichter Landis unter der Anklage vorgeführt wurde, leere Schnapskisten in seinem Besitz gehabt zu haben, auf denen mit großen Lettern verzeichnet war: „Nur für medizinische Zwecke", erklärte der Richter, daß er sich nicht genug darüber wundern könne, weshalb die Bundesanwaltschaft keinen Versuch gemacht habe, den Angeklagten und andere Sünder dieser Art durch die Bundesgroßgeschworenen in Anklagezustand versetzen zu lassen. Er werde jedenfalls nach Kräften mit dem Gelichter aufräumen. Den Anfang machte er sofort. Der Angeklagte wurde wegen des vorgenannten angeblichen Vergehens um $500 gestraft und wegen angeblichen gesetzwidrigen Spirituosenhandels unter $10,000 Bürgschaft den Bundesgroßgeschworenen überwiesen.

Die Ponds Bitters Co. legte dem Richter, wie befohlen, ihre Bücher vor. Der Richter machte sich aus den Büchern einige Notizen und verschob dann die Verhandlung auf unbestimmte Zeit, um, wie er sagte, der Firma Gelegenheit zur Führung des Nachweises zu geben, daß sie ihr Fabrikat nicht an Schankwirte verkauft habe.

Die Verhandlung des gegen angebliche Profitgeier unter den Zuckerhändlern anhängig gemachten Verfahrens ist heute auf Antrag der Verteidigung vom Richter Landis auf nächsten Montag verschoben worden.

Machte kurzen Prozeß.

Die kürzlich, wie berichtet, verhafteten angeblichen Anarchisten John Jazzinski, 3304 S. Halsted Str., und John Holodny, wurden heute dem Bundeskommissär Mason vorgeführt. Der verschob Jazzinskis Verhör auf morgen, ordnete aber die Ueberweisung des Holodny an die Einwanderungsbehörde und seine Abschiebung nach der Heimat an.

Schnapshandel erschwert.

Um den Schnapshandel seitens der Schieber nach Kräften zu erschweren, ordnete Prohibitionsdirektor Stone auf „höhere Weisung" an, daß während der nächsten vier Monate kein Schnaps aus Brennereien oder Lagerspeichern, außer für wissenschaftliche und gewerbliche Zwecke, entnommen werden dürfe.

So ein Pech.

Walter W. Schultz an seinem Hochzeitstage in Haft genommen.

Das Pech, an seinem Hochzeitstag verhaftet zu werden, hatte der 26jährige Walter W. Schultz, Nr. 3324 S. Halsted Straße. Er hatte sich mit der 20jährigen Helene A. Schmelzer in Crown Point in die Rosenfesseln der Ehe schlagen lassen, und die jungen Eheleute befanden sich mit ihren Zeugen in einem Kraftwagen auf dem Wege nach dem Hause der Brauteltern, Nr. 3053 S. Halsted Straße, wo ein solennes Hochzeitsmahl sie erwartete, als sie unterwegs von einem Polizisten angehalten wurden. Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß der Kraftwagen, in dem sie fuhren, gestohlen war. Trotz der Unschuldsbeteuerungen des jungen Ehemannes und der Tränen seiner ihm kurz zuvor angetrauten Gattin wurde die ganze Gesellschaft mit zur Woche genommen, wo die junge Frau und ihre 17jährige Schwester später wieder freigelassen wurden. Schultz, der an Halsted und 32. Straße eine Garage unterhält, wurde in Haft behalten, ebenso sein Brautführer und drei andere Männer, welche im Laufe der Nacht noch verhaftet wurden.

*** Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".**

Für frostige Tage.

(Eingesandt.)

Weiterer Hilferuf.

Um warme Kleider für die Notleidenden in Deutschland gebeten.

Die große Not in der alten Heimat, die mit dem Herannahen des kalten Winters sich immer fühlbarer macht, die immer herzzerreißender werdenden Hilferufe der Mütter und der Kinder, ihre Bitten um warme Kleidung sind in unserer Stadt nicht an taube Ohren gedrungen, sondern haben Widerhall bei allen edel denkenden Frauen gefunden. Stets hilfsbereit, haben sie nach Kräften geholfen, aber erneut ergeht ein Appell, weiter beizusteuern und mitzuwirken, denn die Not wird größer und mit Grausen sehen die Mütter und die lieben Kleinen dem Winter entgegen.

Die Damen der „Teutonic" haben sich zusammengetan, um werktätige Liebe zu üben, und im Verein mit der D. A. H. werden sie fortfahren, Liebeskisten mit Kleidern zu füllen, ungeachtet mannigfacher Mißverständnisse. Sie werden weiter Kleider sammeln, verpacken und nach der alten Heimat befördern. Es ist wahr, wohl jede, der ein mitfühlend Herz in der Brust schlägt, hat nach Kräften beigesteuert. Doch es gilt, ein Werk wahrer Menschen- und Nächstenliebe fortzusetzen. Wir wenden uns darum an Sie alle mit der Bitte: Helft weiter; ermöglicht es den Frauen der „Teutonic", mehr Kisten zu füllen. Helft zusammentragen, auszubessern und zu verpacken, damit sie noch zum Weihnachtsfest an Ort und Stelle gelangen. Eine jede wird wohl ein paar warme Kleidungsstücke auftreiben können, selbst wenn man sie nicht gerne entbehren möchte. Es bereitet ein beseligendes Gefühl, zu wissen, daß man das Seinige getan hat, um ein gutes, unschuldiges Wesen vor Frost und Kälte zu bewahren.

Wir versammeln uns bereits seit drei Wochen jeden Freitag bei Pastor Berghöfer, 1722 N. Park Ave. um zu nähen, auszubessern und zu packen. Helfen Sie uns, schließen Sie sich uns an und finden Sie sich am nächsten Freitag ein.

Mit aufrichtigem deutschen Gruß
Frau Henriette Twick,
6207 N. Clark Str.

Der Schädel eingeschlagen?

Streit zwischen Zahnarzt und Bauunternehmer hatte schlimme Folgen.

Dr. Henry Fry, ein Zahnarzt, dessen Geschäft sich im Marshall Field-Gebäude befindet, liegt mit einer Schädelverletzung in bedenklichem Zustand im Lake View Hospital darnieder, und Ralph McEvoy, ein wohlhabender Bauunternehmer, sitzt hinter Schloß und Riegel, um sich gegen eine schwere Anklage zu verantworten. In einem Zweikampf vor dem „Federal Inn", N. Halsted und Addison Straße, soll er Dr. Fry übel zugerichtet haben.

Fry brachte den Abend mit seiner Gattin in dem Lokal zu. In geringer Entfernung vor ihrem Tische saßen McEvoy und Frl. Ruby White, Nr. 1715 Grace Straße. Zwischen McEvoy und Fry soll sich ein Wortstreit entwickelt haben, der schließlich einen so erhitzten Charakter annahm, daß beide sich hinausbegaben, um mit den Fäusten die Meinungsverschiedenheiten zum Austrag zu bringen.

War als Privatmann in Mexiko.

Stadt Mexiko, 18. Okt. Antwortlich der von hiesigen Zeitungen verbreiteten Nachricht, George Creel, der während der Kriegsdauer Leiter des amtlichen Nachrichtendienstes in den Vereinigten Staaten gewesen, hätte hier im Auftrage des Präsidenten Wilson in geheimer Mission geweilt; erließ Creel vor seiner Abreise nach den Vereinigten Staaten die Erklärung, er sei vom Präsidenten mit keinerlei Mission betraut gewesen und stünde mit der Regierung in keinerlei Verbindung.

* Der Fünfzehner = Tugendschutzverein hat durch seinen Anwalt Samuel P. Thrasher heute ein Gerichtsverfahren gegen den ehemaligen Wirt Louis Frank als Besitzer und Minnie Howard als Mieterin des Hauses Nr. 1452 West Madison Straße begonnen. Das Haus dient angeblich unsittlichen Zwecken.

Die Kugeln pfiffen.

An Nord Clark und Erie Straße blutiger Kampf ausgefochten.

Zwei Verwundete.

Allem Anschein nach steht die Schießerei mit der Whiskyschmuggelei in Verbindung. — Wirt schießt rabiaten Gast über den Haufen.

An Nord Clark und Erie Straße kam es heute in der Frühe zu einer Schießerei, in deren Verlauf wenigstens zwölf Schüsse abgefeuert wurden. Zwei Männer, ehemalige Polizisten, wurden dabei schwer verwundet und liegen jetzt im Passavant Hospital darnieder, während zwei andere, einer von ihnen ein Polizist der Wache an Chicago Ave., hinter Schloß und Riegel gesteckt wurden. Allem Anscheine nach handelt es sich um ein weiteres blutiges Kapitel in der Whiskeyschmuggelei, bei der „Mike the Pike" Heitler eine Hauptrolle spielt.

Die vier Schießbolde stürzten angeblich aus dem berüchtigten Kabarett der Gebrüder McGovern heraus, und gleich darauf knallten in rascher Aufeinanderfolge die Schüsse.

Die beiden Verwundeten sind Michael „Red" Connelly, 5858 S. Ashland Avenue, und John S. Vogt, 6126 S. Honore Straße, Straßenbahnschaffner. Beide sind ehemalige Polizisten. Connelly wurde von einer Kugel in die rechte Seite getroffen, während Vogt einen Schuß in den Unterleib und einen zweiten in den rechten Oberschenkel erhielt.

Die in Polizeigewahrsam Genommenen sind Polizist Thomas Powers von der Englewood Wache, ein Vetter Connellys, und Patrick Fitzgerald, 5922 Süd Wentworth Ave., angeblich ein Zwischenhändler oder Helfershelfer bei der Whiskeyschmuggelei. Nach Angabe der Polizei hat er wiederholt bei faulen Machinationen die Hand im Spiel gehabt.

Die Darstellung des Sachverhalts durch Powers und Fitzgerald erweckt wenig Glauben bei der Polizei, diese ist vielmehr der Ansicht, daß ihr das, was sie wissen möchte, verheimlicht wird.

Was die Polizei berichtet.

Der bis dahin vorliegende Polizeibericht geht dahin, daß William Hamilton, ein Autolenker, 4224 Lake Park Ave., als er sein Fahrzeug an Erie und Clark Straße in Bewegung setzte, drei Männer aus dem bezeichneten Lokal herausstürzen sah. Er hatte sie von dem Kabarett „Liberty", gleichfalls Eigentum der Gebrüder McGovern, dorthin gebracht, und wollte nach kurzem Verweilen heimkehren. Sie rissen die Tür des Autos auf und riefen ihm zu: „Jagen Sie auf Tod und Leben nach State und Madison Straße."

Plötzlich tauchte auf der gegenüberliegenden Seite der Straße ein großer robuster Mann auf und begann auf sein Auto zu feuern. Zwei andere Männer folgten ihm auf dem Fuße, und auch sie schossen auf seine beiden Fahrgäste. Der Autolenker wurde von Furcht gepackt und hielt es für geraten, anzuhalten, doch einer seiner Gäste hielt ihm einen Revolver vor die Augen und verlangte, daß er schleunigst davonrase. Hamilton folgte der Aufforderung. Einen Block südlich befand sich Polizist Thomas O'Connell von der Chicago Ave. Wache und Arthur Wenzel, der Chauffeur des Detectivechefs Mooney. Der Polizist war nicht im Dienst, als er indessen in geringer Entfernung die Schüsse fallen hörte, nahm er an dem Kampf teil. Aus zehn Revolvern krachten zugleich Schüsse. Die Polizisten Powers und Fitzgerald suchten sich eiligst davonzumachen, doch die Flucht gelang nicht, sie wurden von Polizisten der Chicago Ave.-Wache eingeholt.

Der Polizeichef hat Powers vom Dienst suspendiert, da dieser bereits dreimal innerhalb der letzten dreißig Tage bei Kriminalfällen die Hand im Spiel gehabt haben soll.

Knallte ihn nieder.

Der 25 Jahre alte Ray Horton, Nr. 2049 N. Keeler Ave., ein in Diensten des Norwegischen Diakonissenhospitals stehender Autolenker, liegt mit einer Kugel dicht über dem Herzen, tötlich verwundet in jenem Hospital, und Arthur Farris, Nr. 1938 N. Crawford Ave., der Eigentümer des Lokals Nr. 4005 Armitage Ave., wurde in Verbindung damit verhaftet. Angeblich pflegte Horton mit seinem Kraftwagen vor dem genannten Lokal zu halten, bis sich vor zwei Wochen zwischen ihm und Farris ein Streit entwickelte, welcher diesen bestimmte, ihm jenes Vorrecht streitig zu machen. Heute morgen, so heißt es, begab der Autolenker sich in die Wirtschaft und begann in Gegenwart mehrerer Gäste den Wirt mit Tassen und anderen Wurfgeschossen zu bombardieren. Farris zog seinen Revolver und feuerte auf den Wüterich.

Polizist hatte $1580 bei sich.

Der Polizist Hugo A. Marker von der Verkehrspolizei wurde heute morgen in Haft genommen und in der Gresham Wache unter der Anklage des unordentlichen Betragens gebucht, nachdem er an 79. und Halsted Str., angeblich in schwer bezechtem Zustande, eine Auseinandersetzung mit dem Polizisten William Cooper hatte. Einer von Markers Begleitern, der Nr. 5743 S. Aberdeen Str. wohnhafte Martin Egan, wurde gleichfalls ergriffen und eingelocht, während zwei weitere Teilnehmer an der feuchtfröhlichen Fahrt entwischten.

Wie Cooper seinem Leutnant und dieser wiederum dem Polizeichef berichtete, erregten die vier in ihrem Auto, nebenbei bemerkt ein Paige Auto mit einem Lizenzschild, welches für eine andere Art Kraftwagen ausgegeben worden war, seine Aufmerksamkeit dadurch, daß sie im Zickzack und mit polizeiwidriger Geschwindigkeit daher gefahren kamen. Als das Gefährt an der 79. Str. anhielt, eilte Cooper hinzu, um die Insassen zur Rede zu stellen. Einer von ihnen, der sich nachher als Marker entpuppte, wurde ausfallend und bemerkte, daß er selbst Polizist sei. Trotzdem erklärte Cooper die ganze Gesellschaft für verhaftet. Da wurde angeblich Marker rabiat und griff Cooper tätlich an, sodaß dieser gezwungen war, von seinem Dienstrevolver Gebrauch zu machen. Er feuerte einen Schuß in die Luft ab und es gelang ihm schließlich, Marker und Egan zu verhaften, während die beiden anderen ihm durch die Lappen gingen.

Sehr interessant war es auch dem Polizeigewaltigen zu vernehmen, daß Marker die runde Summe von $1580 bei sich hatte. Da, so meinte wenigstens Garrity, kaum anzunehmen ist, daß der Polizist sich diese Summe aus seinem Gehalt ersparte, wird man auch versuchen, festzustellen, ob er vielleicht mit dem viel genannten Whiskyring in Verbindung stand, der in letzter Zeit bekanntlich schon manchem früher ehrlichen und zuverlässigen Polizisten zum Verhängnis wurde.

(Für die „Abendpost".)

Tagesneuigkeiten aus Davenport und Umgegend.

Davenport, Ia., 15. Okt.

Die Damengesangssektion der Turngemeinde wird ihre regelmäßigen Gesangsstunden jeden Freitag abend abhalten. Herr Ernst Otto ist der Direktor.

Herrn Arsenn Siegel, dem bekannten früheren Organisten des Liberty Theaters, wurde vom Chicago Music College ein Preis für eine Komposition zugesprochen. Herr Siegel ist gegenwärtig am Barbens Theater als Organist engagiert.

Moline, Ill., 14. Okt.

Herr Henry August Schacht, einer der bekanntesten und ältesten deutschen Einwohner, starb Mittwoch nachmittag in seiner Wohnung, Nr. 1444 13. Straße in Folge eines Schlaganfalls. Er wurde am 9. April 1847 in Deutschland geboren und kam 1870 nach Moline. Lange Jahre war er einer der Direktoren des Turnvereins und wegen seiner Rechtschaffenheit und Aufrichtigkeit allgemein geachtet. Er hinterläßt zwei Söhne.

Erbsen
Nr. 2 Größe Devotion Erbsen (nur 6 Büchsen an jeden Kunden); in unserer Cash and Carry Grocery,
6 Kannen für 65c

Our Basement Boston Store
STATE MADISON and DEARBORN STS.

Handtücher
19c ungebleichte Honeycomb Handtücher — die große Sorte — sehr speziell, Stück zu
12½c

Außerordentliches Angebot von Kleidern für morgen

Hübsche Kleider für Damen — in einer Anzahl populärer Fassons, aus reinwollener französischer Serge gemacht; lange Waist-Modelle, jetzt so sehr beliebt — schmale Schärpen im Rücken befestigt — runder od. viereckiger Hals, mit Spitzen-Kragen, Braided und bestickt in effektvollen Mustern; viele sind straight Line und Tunic-Effekte, in allen Größen, Auswahl morgen zu dem phänomenal niedrigen Preise von nur
9.97

Eine weitere Gruppe von Kleidern, aus Velour, Silvertone, Tricotine, Satin Messaline etc.; Box pleated und Accordion pleated Modelle, mit rundem Hals, Overskirt und Tunic Effekte, viele geschneiderte Fassons, prachtvoll Braided und bestickt — wie abgebildet — $25.00 ist der Preis, welcher überall anderswo dafür gefordert wird; es sind bemerkenswerte Werte — speziell für den Verkauf Dienstag zu nur
$14.95

Unterzeug
Schwere, naturfarbige fließgefütterte Männer-Unterhemden und Hosen, alle Größen — speziell für morgen markiert zu
$1.17

Gingham
32-zöllige feine Plaid und Check Dreß Ginghams, sehr hübsche Muster, Andere fordern bis zu 50c; die Yard zu
35c

Hübsche Seidenstoffe
Dreß Seidenstoffe für den Herbstgebrauch zu einer bedeutenden Ersparnis. Eingeschlossen sind 40zöll. extra schwere Crepe de Chines und Georgette Crepes, 36zöll. Satin de Chine, Chiffon Taffetas, Foulards, Wasch-Satins usw.— einfache Farben und Novelty-Streifen; wünschenswerte Längen für Kleider, Blusen, Skirts, Futterzwecke usw. — in einer großen Auswahl von modernen Farben für Straßen- und Gesellschaftsgebrauch, gewöhnlich für $3.00 verkauft, Yard
$1.57

Kleiderstoffe
Neue Herbst-Kleiderstoffe und Suitings — einschließlich Granite Cloths, feiner Dreß Serge, Suiting Serge, Nun's Veilings usw.; in einer guten Auswahl von Staple-Farben — werden gewöhnlich für $1.50 verkauft; Yard zu
$1.10

Percale
36-zöll. Dreß- und Wrapper Percale, in blau, grau und hellen Farben, sehr speziell für Dienstag, Yard,
27c

Unterzeug
Gerippte baumwollene Leibchen und Beinkleider für Damen, sonst für 75c verkauft — Dienstag zu
57c

Seidener Poplin — so populär für den Herbstgebrauch — helle, glänzende, schwere Cord-Gewebe — eine vorzügliche und dauerhafte Qualität, in allen neuesten Herbstfarben; einschließlich von schwarz und weiß, passend für Suits, Skirts, Kleider und für Mäntel; 36 Zoll breit; regulär $1.39 wert, speziell die Yard zu
85c

Novelty Checks und Plaids— in dem populären Cream und Blau u. in verschiedenen anderen Farben-Kombinationen —sehr in Nachfrage für Kleider, Skirts usw., 36 Zoll breit, $1.00 bis $1.25 Werte — die Yard zu
79c & 89c

Fabrikrester von Kleiderstoffen und Suitings, fancy Mohair, Panama Cloths, Dreß Serge, Granite usw. — in Creamfarbig, schwarz, und in hellen und dunklen Farben— wert bis $1.75; 36 bis 54 Zoll breit; die Yard zu
95c & $1.19

Große Ersparnisse in Bett-Blankets

Echte Beacon Bett-Blankets — nur in weiß — Größen 66 bei 80 — rosa und blaue Borten — vorzügliche Werte, zu
$4.25

Feine Winterschwere Bett Comforters, mit Silkoline überzogen und mit sanitärer Füllung versehen, mittlere und dunkle Farben, speziell zu nur
$4.69

500 einfache Bett-Blankets — in lohfarbig und in weiß — mit fancy Borten versehen — speziell das Stück zu nur
75c

Handschuhe
Arbeits-Mittens für Männer, volle Leder-Handfläche, Cravenettes Rücken; wert 59c, speziell zu
39c

Kimonos
Damen Kimonos — aus figurierter Flanelette gemacht, lose passend mit Gürtel— Andere fordern $3.50 —speziell zu
$2.95

Flanell
Fabrikrester Outing Flanell — extra schwere Qual., eine gute Auswahl netter Streifen u. Checks, alle hellen Farben, in Längen bis zu 10 Yards, reg. 50c wert — für Dienstag die Yard zu nur
33c

Gebleichter Shaker Flanell; weich gefließte wendbare Qualität, für Pajamas, Nachtkleider usw. — 36 Zoll breit — speziell die Yard offeriert zu nur
32c

Solch wundervolle Hüte
Eine ungewöhnliche Sammlung moderner Hüte, aus Samt, einfache und abstechende Farben-Kombinationen; zahlreiche Fassons zur Auswahl; weiße fancy Nadeln, Ornamente, Straußen Bands und Fancies und Chenille bestickte Entwürfe tun ihr Bestes, um Euch zu überzeugen, daß diese hübschen Hüte sehr wünschenswert sind, alle zu dem sehr niedrigen Preise von
$3.43

Schwarze Velvet Tams—mit seidener Schnur und Quaste — speziell für den morgigen Verkauf offeriert zu nur
$1.23

Bänder u. s. w.
Reinseidene Moire Bänder, 4 bis 5 Zoll breit, alle Farben; passend für Haarschleifen und Schärpen — 40c Werte, speziell die Yard zu
24c
Fern Fillers, mi trosa, roten und Ward Rosen gefüllt — ebenso mit Bachelor's Buttons — regulär 59c wert, speziell für Dienstag zu nur
45c

Kurzwaren
Merc. Skirt Braid, 5 Yds.-Bolt, zu 5c; Dreß Snap Fasteners, schwarz und weiß, Karte zu 3c; Bügelwachs, Holzgriff — 4 Stücke für
5c

Außerordentliche Bargains in Gardinen

Unterröcke
Gestrickte Unterröcke für Damen, helle u. dunkle Farben zur Auswahl — spez. für Dienstag zu
95c

Filet- und Nottingham-Spitzen-Gardinen, ebenfalls eine vorzügliche Partie von Allover Entwürfen — Werte bis zu $5.00 — das Paar zu
$3.00

Farbige Marquisette — in einer großen Auswahl von Mustern und Farben — können für Gardinen oder Seiten-Hangings genutzt werden, Seconds der 59c Sorten — speziell die Yard zu nur
33c

Muster Spitzengardinen in den Nottinghamgeweben, viele Paar gleich, einige sind leicht zerknittert; wert bis $2.50 das Paar, jede zu
67c

Männer-Hosen
Morgen eine große Gruppe von Männer-Hosen weit unter dem Preise; eingeschlossen sind Hosen mit Gürtel Loops und Cuff Bottom — dauerhafte dunkle Farben; Größen 30 bis 38, gute $5 Werte, zu nur
$3.67

Männer-Westen, aus reinwoll. Stoffen, übrig von höher markierten Anzügen, Größ 36 bis 39c; wt. 2.50,
67c

Strümpfe
50c Strümpfe für Männer, schwer u. nahtlos, wolle u. Baumwolle gem., ein Bargain
33c

Knabenhosen, aus grauen u. dunklen Mischungen, Gr. nur 6 bis 9, sonst $1.45 — zu
83c

Spart an Schuhen
Hochfeine Damenschuhe, aus guter Qual. Tan Kid, Tan Calf, schwarz. Kid, Velour Calf und Patent Coltskin — Knöpf- u. Schnür-Fassons u. Novelty zweifarbige Kombinationen.. Alle haben biegsame McKay genähte und Goodyear welted Sohlen — alle Größen, aber nicht in jeder Fasson, — wt. $7, Paar zu
$3.47

Filz Juliets für Damen — grau braun und schwarz, Pelzbesetzt, handgewendete Ledersohlen und Absätze, alle Größen; $2.50 Werte, zu
$1.47

Handtücher
Gebleichte u. gesäumte Huckhandtücher, 19 bei 42 Zoll, mit kordiertem Border, gut 39c wert, zu
25c

6%
Erste Hypotheken Gold Bonds
National Bond & Mortgage Trust Co. of Illinois
3146 Lincoln Ave.
Telephone Wellington 7354 / Lake View 1495
Wm. A. Burmeister, Präs.
Floyd Garwick, Schatzmeister.

L. KAUFMANN & CO.
BANK- UND SCHIFFSKARTEN
114 N. LA SALLE STRASSE, PARTERRE
FILIALE IN SOUTH CHICAGO
9152 EXCHANGE AVENUE
TELEPHONE 5722 FRANKLIN — TELEPHONE 2884 S. CHICAGO

Offen heute bis 8 Uhr.

Deutsche Städte-Anleihen	Per 1000 Mark
Aachen 4s	18
Barmen 4s	18
Bremen 4s	18
Bremen 4½s	18
Berlin 4s	16
Chemnitz 4s	18
Koblenz 4s	19
Köln 4s	18
Danzig 4s	18
Darmstadt 4s	18
Dresden 4s	17
Dresden 4½s	18
Düsseldorf 4s	18
Elberfeld 4s	18
Essen 4s	18
Frankfurt 4s	20
Freiburg 4s	17
Groß-Berlin 4s	15
Hamburg 4s	16½
Hamburg 4½s	17
Heidelberg 4s	19
Karlsruhe 4s	17
Königsberg 4s	18
Kiel 4s	17
Leipzig 4s	17
Leipzig 4½s	17
Lübeck 4s	18
Mainz 4s	18
Magdeburg 4s	18
Mannheim 4s	18
München 4s	18
München 5s	20
Nürnberg 4s	18
Saarbrücken 4s	18
Stettin 4s	18
Stuttgart 4s	20
Wiesbaden 4s	18

Deutsche Industrie-Bonds.	
Deutsche Allg. Elektr. 4½s	19
Siemens und Halske 4½s	19
Deutsche Gasgesellsch. 4½s	19
Gothaer Grundkredit-Bk. 4s	19
Hamburg Hypothekenbank 4s	19
Hoesch Eisenwerke 4s	19
Meininger Hypothekenbank 4s	19
Preuß. Central Bodenkredit 4s	19
Preuß. Pfandbriefbank 4s	19
Rhein.Westf. Bodenkredit 4s	19
Schuckert & Co. 4s	19
Badische Anilin 4½s	20

Oesterreich-Ungarische und andere Städte-Bonds	
Wien 4s	$ 5.50 per 1000 Kr.
Wien 4½s	5.50 per 1000 Kr.
Serajevo 5s	$10 per 1000 Au.Kr.
Wien 5s	6.00 per 1000 Kr.
Pilsen 4½s	15.00 per 1000 Kr.
Belgrad 5s	37.00 per 1000 Din.
Prag 4s	16.00 per 1000 Kr.
Karlsbad 4s	16.00 per 1000 Kr.
Budapest 4s	4.50 per 1000 Kr.
Bukarest 5s	20.00 per 1000 Lei

Geldsendungspreise per Post u. Kabel, unter Garantie	
Deutschland	145½
Rumänien	185
Czecho-Slovakia	125
Jugo-Slavien	82½
Oesterreich	37½
Ungarn	30
Polen	42

Preise für 10,000 freibleibend.

Wir verkaufen auch Wertpapiere auf Ratenzahlungen. — Schiffskarten auf allen Linien. — Dokumente besorgt. — Erbschaften. — Alle Paßangelegenheiten erledigt.
Alle Preise freibleibend verstanden

Schweizer Umschau.

Von Theodor Roth.

(Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.)

Zürich, den 10. Sept. 1920.

Ein neuer Tell ist uns erstanden — natürlich nicht im Leben, denn wozu brauchten wir den? Kein Zwing-Uri bedroht die Schweiz, wenn auch die Zeiten von Geßlers Hut auf der Stange leider noch durchaus nicht vorbei sind, wenn auch unser ehedem so stolzer deutscher Nachbar heute dem Stahlhut der Entente Reverenz erweisen muß. Unser neuer Tell schreitet „nur" über die Bretter, die die Welt bedeuten; dennoch hat ihn die gute, liebe Schweizererde geboren. Er ist das Kind eines Schweizers; Paul Schöck heißt sein Vater, und im hiesigen Pfauentheater wurde das Knäblein aus der Taufe gehoben.

Ein feines „Knäblein." Wir sind stolz auf diesen unseren neuesten Schweizer Mitbürger, und die an dem Taufakte teilnahmen, die Zeuge der feierlichen Handlung waren, hatten ihre helle Freude daran. Nur, wie es eben im Bühnenleben geht: sie setzen noch mehr Hoffnung auf den Vater, denn auf sein Kind. Tatsächlich eröffnet Paul Schöcks „Tell"-Dichtung ganz herrliche Hoffnungen für die Zukunft. Die zünftige Kritik hatte ja natürlich dieses und jenes zu bemängeln und hielt mit ihren Einwendungen und Bedenken und, wie alle diese Fachausdrücke der gelehrten Welt heißen, ganz gewiß nicht zurück. Sie konnte uns allen aber nicht die Freude an dem Werke verderben, denn Schöck hat niemals die Verwegenheit gehabt, mit dem hochseligen Herrn Friedrich von Schiller in Wettbewerb und Konkurrenz treten zu wollen. Er hat auch nicht im entferntesten daran gedacht, und ein Vergleich seiner Dichtung mit der des Jenaer Universitätsprofessors scheint mir ganz und gar unangebracht und nicht am Platze. Er wollte uns Schweizern einen Schweizer Tell schenken. Dazu drängte ihn seine Begabung, und weil diese anders geartet ist und minder schwungvoll als das Genie des deutschen Nationaldichters, so mußte natürlich auch sein Kind ein anderes Wesen zeigen und andere Gesichtszüg tragen. Ich sehe gerade in der Verschiedenheit des Schöckschen Werkes seinen größten und schönsten Vorzug und Vorteil. Aber ich bin auch kein Fachgelehrter und urteile nur als „Publikum."

Paul Schöck haust zu Brunnen an der Sust; das Rütli schaut ihm sozusagen in die Stuben; seine Umgebung, seine Freund- und Nachbarschaft sind das Urvolk der Eidgenossen. Wenn also einer berufen war, uns einen neuen, einen spezifisch schweizerischen Tell zu dichten, dann war es der junge Paul Schöck. Er hat seinem Schwyzervolke tief ins Herz geschaut, und was er zeigt und gibt, das sind nicht nur leere Geberden, das ist das Schwyzervolk in seiner ganzen Natürlichkeit und Lebensechtheit. Die Figur des Tellen steht stark und schön und wohlgeraten vor uns; und aus der Sprache des Schwyzervolkes, der Talleute, redet wirklich deren Seele. Wir sehen ihre kräftigen Leiber, ein wenig schwer, ein wenig unbewegsam, ein wenig steif, aber echt, ganz wurzelecht — und darauf allein kommt es doch schließlich an. Ich mag nichts wissen von der trockenen Nörgelei und Zerpflückung der gelehrsamen Kritik, die ja doch über ihren Büchern die Umwelt vergessen, und die Bücherstaub ein- und wieder ausatmet anstelle des frischen Duftes unserer Bergwiesen.

Der Tell Paul Schöcks umfaßt drei Akte. Er spielt in einer Wirtsstube in Brunnen, und darin zeigt sich schon die ganze Lebensechtheit der Dichtung. Schöck schafft aus seinem eigenen Leben, formt die Erde, die er tritt. Daß er uns nicht selber die Apfelschuß-Szene vorführt, daß er uns nicht selber in die Hohle Gasse geleitet, hat ihm die Kritik wohl verdacht. Ich finde, gerade hier zeigt sich seine Klugheit — und seine Bescheidenheit — am besten. Nichts hätte wohl schwerer sein müssen, als Schillern diese Szenen nachzu dichten. Wer das unternehmen will, der muß doch mindestens ebenso groß wie der Schwabensänger sein; und das eben bildet sich unser junger Landsmann nicht ein. Muß das nicht für ihn einnehmen? Und dieses: daß er versucht, eigene, andere Wege zu gehen? Der erste Akt gehört dem Schwyzervolke, seiner Erreglichkeit und seiner Empörung, und Werner Stauffacher, der in dem ganzen Werk die Rolle der Bremse, aber auch des wohlbedachten Staatsmannes spielt. Ein ganzer Kerl, den man bewundern, den man liebhaben muß. Der zweite Akt ist in der Hauptsache Geßler und seiner Charakterisierung gewidmet — im dritten ist er einmal Landvogt gewesen. Tell, der Befreier, muß eine Ovation über sich ergehen lassen, aber er hält das nicht aus und verschwindet; er kehrt zu seiner natürlichen Schlichtheit und Einfachheit zurück. Hier hat Schöck offensichtlich sich an größere Muster gehalten — nicht zu seinem Nachteile, wahrhaftig nicht —, denn auch Goethe hatte diese Auffassung vom eigentlichen Wesen Tells.

Wir empfingen diesen neuen, nunmehr „unseren" Tell in einer schönen Aufführung, die uns auch Freude schuf an unserer eigenen Sprache und ihrer Kräftigkeit. Es war ein Ereignis, das uns alle angeht; und es geht uns alle an, denn es gibt keinen Schweizer, der nicht Anteil nähme an der Geschichte seines Landes, an Wilhelm Tell. Er ist uns zum zweitenmal durch die Dichtung geschenkt worden — deß' freuen wir uns.

Das Ausland wird es mehr noch — vielleicht — interessieren, zu hören, daß jetzt eben hier bei uns ein dreitägiger Kongreß der Postwertzeichenhändler stattgefunden hat. Etwa 250 Händler und Großsammler aus allen Teilen unserer Mutter Erde hatten sich dazu eingefunden. Der Kongreß war ein Erfolg, namentlich deshalb, weil er eine Wiederanknüpfung zerrissener Beziehungen zwischen noch vor kurzem feindlich gesinnten Völkern brachte. Man will sich wieder vertragen, und unsere gute alte Schweiz bot dazu, wie so oft schon, das geeignete Medium. Offensichtlich hat es den Philatelisten bei uns ganz ausgezeichnet gut gefallen, so gut, daß sie beschlossen haben, sich im September des nächsten Jahres wieder zum Kongreß in Zürich zu versammeln.

Große schmerzliche Erregung hat das Fliegerunglück bei Zollikon hervorgerufen, an dem die gesamte Bevölkerung aufrichtig traurigen Anteil nahm. Ein Flugboot stürzte in den See; die Insassen fanden dabei den Tod. Hervorgerufen wurde das Unglück durch ein Zerreißen des Propellors infolge schlechter Leimung; die weggeschleuderten Teile zertrümmerten Teile der Tragflächen, und der Rumpf stürzte mit dem Motor und den Insassen nahe am Ufer in den See. Die Leiche des einen Insassen, eines Finnen, wird noch gesucht. Solche Unglücksfälle sind eine Mahnung und eine Warnung — wir haben uns schon zu sehr als Herren auch des Luftmeers gefühlt, und die menschliche Verwegenheit läßt allzu leicht die nötige Vorsicht beiseite. Das Unglück der Flieger lag wie ein Schatten über dieser letzten Woche, die ohne diesen beklagenswerten Zwischenfall hätte so schön sein können.

Morgen ist „Schokoladentag"; darüber will ich das nächste Mal sprechen. Mit Süßigkeiten wollen wir Elend mildern helfen, ein feiner und lieber Gedanke....

Wiener Korrespondenz.

(Fortsetzung von Seite 4.)

schen zu beleidigen, und anderes, was ein armer, verhungerter Mittelständer heutzutage in Wien zu sagen pflegt, wenn er einem Gewaltigen gegenüber steht, der Preise macht und sie jeden Tag erhöht. Diesem Gewaltigen aber macht dies alles gar keinen Eindruck. Es reizt ihn nur noch mehr. Und so wirft er den Armen aus seinem Lokal, gewaltsam, unerbittlich... Erst vor dem Gericht widerfährt dem unschuldig verfolgten Zigarettenraucher Gerechtigkeit. Und dabei sind die Aegyptischen 3. Sorte gar nicht einmal so schlecht.

Den Denkmälern in Wien geht es jetzt manchmal recht schlecht. Besonders dann, wenn sie aus Bronze sind. Denn Bronze läßt sich, so meinen die Geschäftstüchtigen, zu anderen Dingen viel besser verwenden. Und so hat neulich einer dem Siegfried vor der Oper sein Schwert weggenommen. Ein anderer war noch viel radikaler: der hat die ganze Gruppe „Scherzo" aus dem Ahrenbergpark davongetragen. Diese Geschichte aber fand ihr gehöriges Ende bei Gericht — leider nicht. Denn weder den einen noch den andern Metalliebhaber hat man erwischt.

* * *

Großes Aufsehen erregt jetzt ein Buch, das den sensationellen Titel trägt: Franz Josef VI. Der Verfasser ist offenbar ein Mann, dessen sehr geringe historische Kenntnisse durch einen geradezu verblüffenden Ueberfluß an Phantasie ersetzt werden. Er hat — wieso verrät er uns nicht — herausgebracht, daß Franz Josef lange vor seinem Tode gestorben ist. Etwa im Jahre 1915. Niemand aber wagte es, der Bevölkerung den Tod des greisen, verehrten Herrschers mitzuteilen. Und so entschlossen sich die Herren bei Hof, Doppelgänger des Kaisers an seine Stelle zu setzen. Der „Kaiserbart" wird ja so häufig getragen, daß es nicht allzu schwer fiel, einen solchen Kaiserersatz zu finden. Aeußerlich wenigstens. Innerlich freilich war es schwer genug. Denn der brave Briefträger, der in der Phantasie des Verfassers die Rolle eines Franz Josef II. übernommen hat, fand sich nicht so leicht zurecht. Die kleinsten Kleinigkeiten mußten ihm beigebracht, jede Frage und Antwort mühsam eingelernt werden. Und er war alt und schwach. Nur drei Monate genoß er seine hohe Stellung. Da mußte denn ein neuer Kaiser Franz Josef III. gesucht werden. Und so weiter bis zum Sechsten, der als der Begabteste unter diesen Schauspielern bezeichnet wird. So begabt, daß er sogar Kaiser Wilhelm II. über seine wahre Person täuschen konnte, Audienzen erteilte, Souveräne empfing und Minister, bis sogar jener Hofbeamte, der ihn sozusagen engagiert hatte, nicht mehr recht wußte, ob es Traum oder Wirklichkeit war. Erst die Unmöglichkeit, nach seinem Tode einen Franz Josef VII. zu finden, war die Ursache, daß man nun endlich den Tod eingestand, den Tod des Sechsten nämlich — so steht es wenigstens in dem Buch des phantastischen Verfassers. Und die Leute kaufen das Buch. Aber sie glauben nicht, was drinnen steht.

* * *

In der Bar saß einst, vor 1914, jeden Abend ein fescher Dragoneroffizier. Nichts war ihm zu teuer, kein Mädel zu hübsch, kein Vergnügen zu luxuriös. Dann war er sechs Jahre fern. In Rußland, Rumänien, Galizien, Italien. Dort auch gefangen. Und jetzt kam er wieder. Er war nichts mehr, alles war ihm zu teuer und das kleinste Vergnügen ein unerschwinglicher Luxus. Aber dennoch sitzt er jetzt wieder jeden Abend in der Bar. Nur ein bischen anderswo, als einst. Am Bartisch nämlich als Mixer. Und jeden Abend singt er dort ein paar Lieder. Er hat ja eine schöne Stimme und fesch ist er wie einst. Seine Zähne blitzen, wenn er lächelt. Die Mädels aber sind hübsch wie einst, und er gefällt ihnen wieder. Das Einzige, was gleich blieb, diese sechs Jahre über, wo aus dem Kavalier der Barmixer wurde.

Passage nach und von
Deutschland
mit der
American Line
New York-Hamburg direkt.
Manchuria . . . 21. Okt., 2. Dez.
Mongolia.... 4. November; 16. Dezbr.
Gothland....20. November; 1. Jan.
Red Star Line
New York-Southampton-Antwerpen
Kroonland............23. Okt. 27. Nov.
Lapland ....30. Oktbr. 4. Dez.
Finland ....6. Nov. 11. Dez.
Zeeland..............13. Nov. 18. Dez.
White Star Line
New York-Cherbourg-Southampton
Adriatic....20. Okt. 17. Nov. 15. Dez.
Olympic ....6. Nov. 27. Nov.
New York-Liverpool
Celtic ....6. Nov. 11. Dez.
Baltic ....20. Nov. 24. Dez.
Offices: 14 N. Dearborn Str., Chicago, Ill.
21maifrmomi*

EUROPA
Wenn Ihr Verwandte in Europa wohnen habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen möchtet, hätten wir gern, daß Ihr uns besucht und Euch von uns erklären laßt, wie wir Euch hierbei helfen können.
Wenn wir infolge von Umständen nicht imstande sind, Euch zu helfen, werden wir für die Konsultation nichts berechnen.
Wir haben eine große Anzahl von Kunden, die mit den von uns geleisteten Diensten zufrieden sind, und wir mögen in der Lage sein, auch Euch zu helfen.
Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.
Wir übermitteln Geld durch den Wiener Bankverein nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czechoslovakien und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Ebenso nach allen anderen europäischen Ländern unter voller Garantie.
Transatlantic Transportation Co.
1646 LARRABEE STRASSE.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker,
30aug*X

Zahnärzte
Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos
DR. TOPPEL
1572 N. HALSTED STR.
nahe North Ave.
Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends
Sonntags bis mittag. fl11frsomomi'

Leset die „Sonntagpost".

Doppelte [illegible] Stamps bis Mittag.

Ein neues Cafe
Wir haben einen Teil unseres Cafeterias bei Seite gesetzt und offerieren einen Tafel-Dienst von 2 bis 4 Uhr nachm. für Nachmittags-Parties, Luncheons und Kaffee.
Spezielle Menus für Gesellschaften.
Käufer sind freundlichst eingeladen.
Selbsthilfe Dienst den ganzen Tag wie gewöhnlich.

DOLLAR DAY
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Kinderstuhl
$2 Nursery Stuhl für Babies — mit Tisch zum Spielen — speziell für Dienstag zu nur
$1

Puppen
Hübsche Charakter-Puppe, schwer zu brechender Kopf, Stuffed Body, waschbar, Kleid, Schuhe und Strümpfe, für
$1

Näh-Maschinen
Alle populären Fabrikate, einschließl. Everetts, Classic, Reputation u. s. w., zu
$1 die Woche

Varnish
Floor und Holzwerk Varnish — hell in Farbe — 1 Gallone an den Käufer — Dienstag die Gallone zu
$1

Emaille
N. & S. weiße Emaille, passend für Wände u. Holzwerk, 1 Büchse an den Käufer, die ¼-Gallone zu
$1

Börsen
Leder Back und Top Strap Börsen und Victory Handtaschen für Damen; schwarz und farbig; dieselben sind bis zu $1.50 wert, zu
$1

Bettücher
Gebleichte Bettücher, aus feinem Leinen appretierten Muslin gemacht; Größe 72×90 Zoll; gut $1.75 wert (nur 6 an jeden Käufer); Stück zu
$1

Union Suits
Band-Oberteil gerippte fließgefütterte Union Suits für Damen; diese Union Suits sind Ankle-Länge; dieselben sind herabgesetzt worden auf
$1

Strumpfwaren
Reinseid. schwarze nahtlose Damenstrümpfe, High Spliced doppelte Sohlen, Lisle Garter Tops mit Rückseite-Naht; regulär $1.25; Sub-Standards (2 Paar an jeden Käufer); 2 Paar.. $1

36-zölliger Outing Flanell
Eine große Auswahl von fancy Streifen, schwer Napped; dieser Flanell ist 49c wert; 4 Yards zum Preise von
$1

Schuhmacher Set
Dasselbe besteht aus 3 Leisten, einem Ständer, Hammer, Messer und Ahle; das vollständige Set zum Preise von
$1

Schul-Taschen
14zöllige Fiber Schultasche, mit Stahlrahmen versehen; Metall-Griff, zwei Catches und Schloß; speziell,
$1

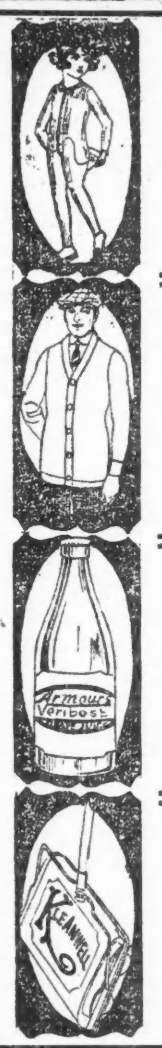
Wäscheleine
100 Fuß Keystone Wäscheleine, garantiert, 100 Fuß lang zu sein; dies ist die beste Wäscheleine im Markt; das Stück zu nur
$1

Flaschen
Für Catsup oder Getränke, klares Glas, mit Patentverschluß; Pint-Größe; das Dutz. für
$1

Gläser
Limonade-Gläser, fancy Touraine-Fasson, mit hübschem Gänseblümchen-Schliff an der Seite (nur 6 an jeden Käufer); 6 für
$1

Laundry Set
Ein großes Waschbrett, eine 50 Fuß lange Wäscheleine und 4 Dutzend Wäscheklammern, das Set zu
$1

Cleaning Set
Großer Dreieck-Fasson Oil Mop, 60c Flasche Möbelpolitur und 3 Stücke American Family Seife; $1.80 Wert (1 an jeden Käufer); Set
$1

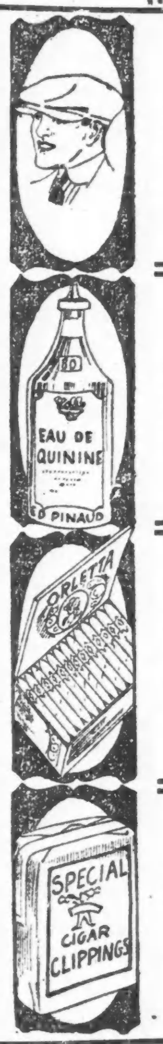


Union Suits
für Mädchen und Knaben, weiche Nap-Rückseite, elastisch gerippt; sehr speziell, am Dienstag, zu
$1

Sweaters
Worsted Finish Sweater Coats für Männer, Cardigan Stitch; nur in kleinen Größen vorhanden; deshalb ein Bargain zu
$1

Grape Juice
Armour's Grape Juice, ein sehr erfrischendes Getränk; Quart-Größe; speziell morgen, 2 Quarts für
$1

Carpet Sweeper
Klean-Well Carpet Sweeper, Mahagoni Finish; Besen aus echten Borsten gemacht; dies ist kein Spielzeug; zu
$1



Männer-Kappen
Männerkappen, Herbstware, gut gemacht, aus verschiedenartigen und solid farbigen Suitings; speziell,
$1

Für das Haar
Ed Pinaud's Eau de Quinine, Compound Haar Tonic; der reguläre Preis desselben beträgt $1.50, zu
$1

Zigarren
Orletta, Delvino oder La Toscan 6c und 7c Zigarren, Habana und Domestic Fillers, Kiste von 50 für $2.00 oder 25 für $1
Square Deal, Standard, Navy oder Oak Plug Kautabak, regulär 80c, zwei für
$1

Clippings, etc.
Assortierte 17c Büchsen von Sweet Tips, Whip, English Walnut oder Bull Dog Rauchtabak für Pfeifen — 10 Büchsen für $1
Wieboldts Special Zigarren Clippings für Pfeifen, regulär 80c, zwei Pfund für
$1

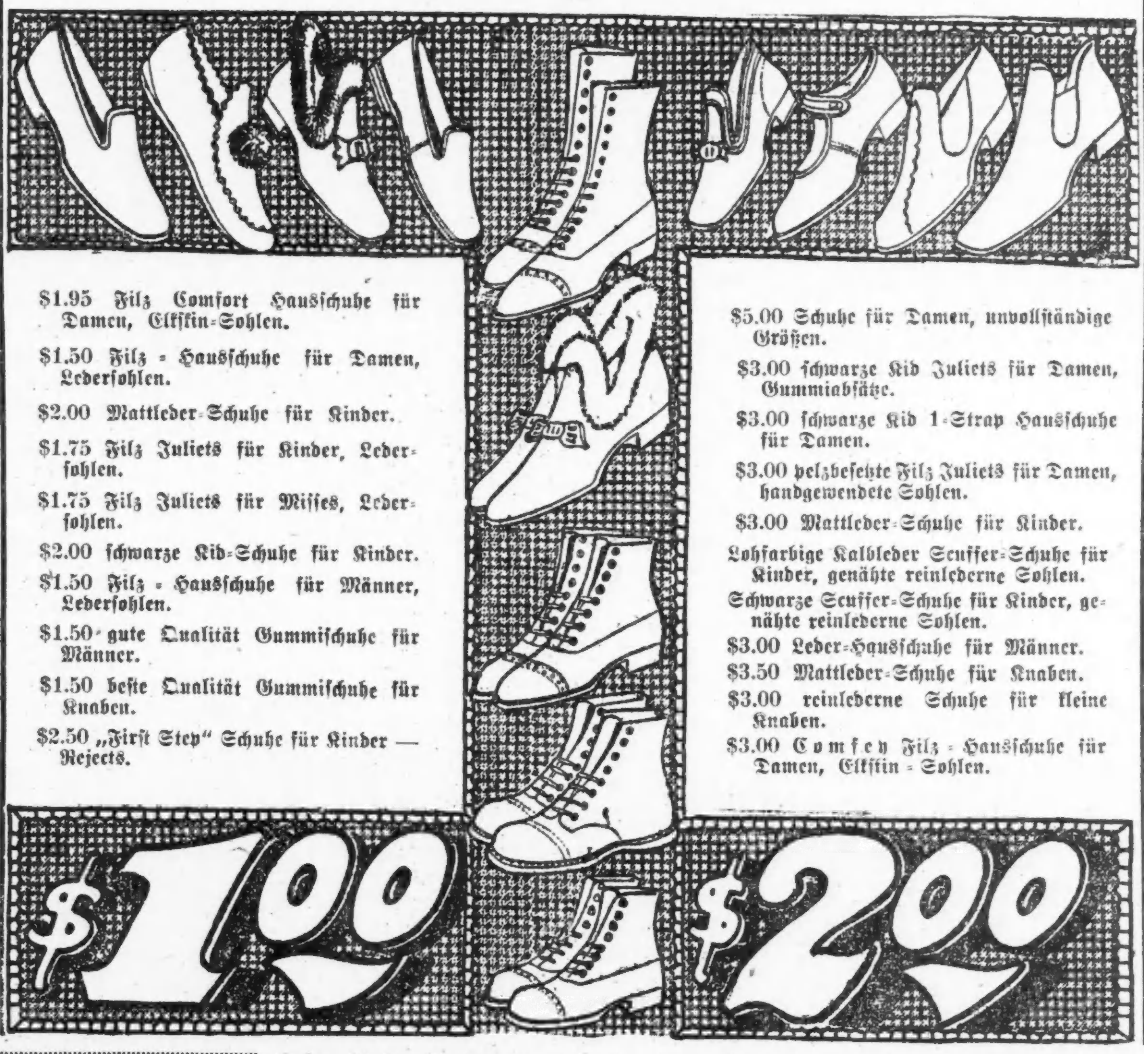
Taschentücher
Feine weiße hohlgesäumte Lawn Taschentücher f. Männer, mit Satin Borte, wert 19c — 8 für
$1

Hut-Besatz
3 Strand Imitation Aigrettes mit 3 kleinen Tips als Abschluß unten — sehr effektvoll — zu
$1

Sleepers
Gestrickte Sleepers für Kinder, weich und warm — mit Fuß-Verlängerung — Kleine Größen — am Dienstag zu
$1

Unterzeug
Gerippte fließgefütt. Winter-Unterhemden und Beinkleider für Männer, ausgezeichnete Werte — das Stück zu
$1

Chicago's leitendes Schuh-Ereignis!



$1.95 Filz Comfort Hausschuhe für Damen, Elkskin-Sohlen.
$1.50 Filz-Hausschuhe für Damen, Ledersohlen.
$2.00 Mattleder-Schuhe für Kinder.
$1.75 Filz Juliets für Kinder, Ledersohlen.
$1.75 Filz Juliets für Misses, Ledersohlen.
$2.00 schwarze Kid-Schuhe für Kinder.
$1.50 Filz-Hausschuhe für Männer, Ledersohlen.
$1.50 gute Qualität Gummischuhe für Männer.
$1.50 beste Qualität Gummischuhe für Knaben.
$2.50 „First Step" Schuhe für Kinder — Rejects.

$5.00 Schuhe für Damen, unvollständige Größen.
$3.00 schwarze Kid Juliets für Damen, Gummiabsätze.
$3.00 schwarze Kid 1-Strap Hausschuhe für Damen.
$3.00 pelzbesetzte Filz Juliets für Damen, handgewendete Sohlen.
$3.00 Mattleder-Schuhe für Kinder.
Lohfarbige Kalbleder Scuffer-Schuhe für Kinder, genähte reinlederne Sohlen.
Schwarze Scuffer-Schuhe für Kinder, genähte reinlederne Sohlen.
$3.00 Leder-Hausschuhe für Männer.
$3.50 Mattleder-Schuhe für Knaben.
$3.00 reinlederne Schuhe für kleine Knaben.
$3.00 Comfey Filz-Hausschuhe für Damen, Elkskin-Sohlen.

Knaben-Hosen
Von dunklen Cassimeres und Tweeds und etliche in einfachem blau, voll geschnitten, Größen 6 bis 16 Jahre,
$1

Chocolates
Schmackhafte Schokolade Nougats, feine Coating — reiche, schmackhafte Centers, speziell am Dienstag — 3 Pfund für
$1

Panel Sections
Filet Gewebe Sections, 9 Zoll breit, 2½ Yds. lang, passend zu haben für irgend eine Größe Fenster, in einer Auswahl von Mustern, 2 für
$1

Pro-Lino
8 bei 4 Pro-Lino und Feltoleum, von bestem Filz, liegt flach ohne anzunageln, wasserdicht, große Auswahl von Mustern, 2 Square Yds. für
$1

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D. Bestellungen.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften ∴ Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.